



## Auszug offen

### Stenografisches Protokoll der 116. Sitzung – Auszug offen - - endgültige Fassung\* -

#### 1. Untersuchungsausschuss

Berlin, den 10. November 2016, 11.30 Uhr  
Paul-Löbe-Haus, Saal 2.800  
10557 Berlin, Konrad-Adenauer-Str. 1

Vorsitz: Prof. Dr. Patrick Sensburg, MdB

### Tagesordnung

#### Tagesordnungspunkt

<i>Zeugenvernehmung</i>	<i>Seite</i>
- R. U. (Beweisbeschluss Z-39)	2
- T. P. (Beweisbeschluss Z-130)	44

\* Hinweis:

Die Anmerkungen des Zeugen T. P. sind in das Protokoll eingearbeitet und sind als Anlage der Tgb.-Nr. 49/16 streng geheim, 13. Ausfertigung in der Geheimschutzstelle einsehbar.



## Auszug offen

(Beginn des Sitzungsteils  
Zeugenvernehmung, Streng  
Geheim: 19.30 Uhr)

Fortsetzung der  
Vernehmung des  
Zeugen R. U.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Wir setzen jetzt die unterbrochene Sitzung des 1. Untersuchungsausschusses fort. Da wir voraussichtlich direkt über streng geheime Sachverhalte sprechen wollen, würde ich vorschlagen, die Sitzung auch direkt mit dem Geheimhaltungsgrad Streng Geheim zu versehen. Ich schlage daher folgenden Beschluss vor:

Für die weitere Vernehmung des Zeugen R. U. am heutigen Tag wird die Sitzung gemäß § 15 Absatz 1 PUAG in Verbindung mit der Geheimhaltungsordnung des Deutschen Bundestages mit dem Geheimhaltungsgrad Streng Geheim versehen, weil die Kenntnis von der Beweisaufnahme durch Unbefugte den Bestand der Bundesrepublik Deutschland gefährden würde. Für eine spätere Herabstufung des Protokolls auf einen geringeren Geheimhaltungsgrad oder Offen wird das Kanzleramt gebeten, die Passagen des Protokolls blau zu markieren, die in seinem Verantwortungsbereich aus seiner Sicht und für seine Arbeit geheim zu halten sind. Für die Protokolle im Übrigen trägt der Ausschuss die Verantwortung.

Wer dem so zustimmen kann, den bitte ich um das Handzeichen. - Herzlichen Dank. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Keine. Damit sind wir ab jetzt im Geheimhaltungsgrad Streng Geheim.

Ich gehe davon aus, dass nur noch Personen im Raum sind, die diesen Geheimhaltungsgrad auch erfüllen, eine entsprechende Sicherheitsüberprüfung haben, Konferenzbescheinigungen beihaben. Ich gucke noch einmal in die Runde, ob ich wen nicht kenne. Ich gehe davon aus, dass auch alle mobilen Endgeräte, Handys, Laptops etc., die nicht dienstlich geliefert sind, also nicht zu den uns hier zur Verfügung gestellten gehören, aus

dem Raum sind und eingeschlossen sind, wie gehabt. Ansonsten bitte dieses ganz schnell machen. - Gut. Dann legen wir los mit der Befragung unseres Zeugen R. U. - Und es fängt die Fraktion der Union an. Gibt es Fragen an R. U.?

**Nina Warken (CDU/CSU):** Ja, vielen Dank. - Herr U., die Zeugin Dr. H. F. hatte ja die Außenstelle Bad Aibling besucht. Können Sie uns dazu was sagen, zum Ablauf des Besuchs bzw. zu den Themen, die da angesprochen wurden?

**Zeuge R. U.:** Also, die Kollegin war mehrfach in Bad Aibling und hat uns mehrere Besuche abgestattet, wo man ihr eben alle Systeme und alles, was in Bad Aibling im Einsatz ist, gezeigt hat. Und sie hat auch die Besuche der BfDI, glaube ich, begleitet. Ich glaube, da war sie auch immer mit dabei.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Aus irgendeiner Fundstelle habe ich entnommen - können wir Ihnen auch gleich raussuchen -, dass - - also da stand: [REDACTED] "Wie muss ich mir das vorstellen? War das [REDACTED] nur bei Ihnen in der Außenstelle? Wurde das dann irgendwie abgeglichen mit der Zentrale? Was muss ich mir dadrunter vorstellen: [REDACTED]"

**Zeuge R. U.:** Weiß ich jetzt auch nicht, was die Frau F. mit [REDACTED] meint. Ich könnte es versuchen zu interpretieren. Vielleicht sind das [REDACTED] Aber sicher bin ich mir nicht, was [REDACTED]

**Nina Warken (CDU/CSU):** Gab es dann [REDACTED] und könnte das dann gemeint sein?

**Zeuge R. U.:** Könnte sein, ja.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Okay. - Wir haben auch gelernt, dass diese Weisung, über die wir ja



## Auszug offen

vorhin schon länger gesprochen haben, wohl in den Außenstellen nicht direkt umgesetzt wurde, bzw. dieses Verschieben auf die Quarantäneliste hat da zunächst nicht stattgefunden, sondern erst später. Haben Sie dazu irgendeine Erinnerung, bzw. woran könnte das gelegen haben, dass es da einen Unterschied in der Zentrale und zu den Außenstellen gab?

**Zeuge R. U.:** Nein, weiß ich nicht.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Kann das sein, dass man da vielleicht unterschiedliche Datenbanken benutzt hat und dass deswegen zunächst bei Ihnen gar nicht aufgefallen ist, dass bei Ihnen das nicht rausgenommen wurde?

**Zeuge R. U.:** Ich weiß es wirklich nicht. Also, Zentrale und deren Selektoren und Datenbanken habe ich ja keinen Einblick. Also, weiß ich nicht. Ich weiß nur immer: Wenn wir - aber das habe ich ja in der öffentlichen Sitzung auch schon mehrfach erwähnt - Weisungen, welcher Art auch immer, bekommen haben, dann haben wir die so schnell wie möglich eben umgesetzt. Aber wie schnell jetzt die Zentrale Weisungen umgesetzt hat - -

**Nina Warken (CDU/CSU):** Bei Ihnen ist jetzt nicht irgendwie bekannt: „Ups, wir haben ja gar nicht gemerkt, dass wir vergessen haben, das bei euch auch rauszunehmen. Oh, -

**Zeuge R. U.:** Nein.

**Nina Warken (CDU/CSU):** - da gab es irgendwie eine Verzögerung zeitlicher Art“? Also, das ist Ihnen vom Thema her nicht bekannt?

**Zeuge R. U.:** Nein.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Okay. - Ich würde gerne mit Ihnen mal eines dieser Dossiers durchgehen zu einem Selektor, den wir vorgelegt bekommen haben. Das ist bei Ihnen der Ordner 503 in der Akte BND 60/7. Und ich würde beginnen

mit der Seite 10, also im elektronischen Dokument die Seite 10, und würde einfach mal gerne mir von Ihnen den Aufbau dieses Ordners, dieses Dokuments erläutern lassen. Sie können ruhig auch zunächst - -

(Dr. Konstantin von Notz  
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nummer 1, ja?)

- Bitte? Ordner 503.

(Dr. Konstantin von Notz  
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Genau!)

Das ist [REDACTED], und da fange ich auf der Seite 10 im elektronischen Dokument an.

(Dr. Konstantin von Notz  
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Also rechts das Datenblatt!)

Datenblatt zu - -

**Zeuge R. U.:** Also, ich - -

**Nina Warken (CDU/CSU):** Ich weiß nicht, ob Sie so was schon mal gesehen haben.

**Zeuge R. U.:** Nein.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Mich würde jetzt einfach interessieren - auf der ersten Seite sind ja [REDACTED], und dann geht es ja weiter, dann gibt es Erläuterungen, und wenn man jetzt zum Beispiel auf diese Anlage geht, das wäre dann Seite 14 bzw. Seite 13 im elektronischen Dokument, [REDACTED]; wenn Sie sich das mal angucken können -: Ist das so was? Müssen wir uns das dann so vorstellen, dass das dann dabei rauskommt, wenn man bei Ihnen einfach in der Datenbank auf „Drucken“ drückt, oder - - Also, bei den vorherigen Seiten ist es wahrscheinlich so, dass das jetzt ja für uns die Erläuterung ist, für uns gemacht wurde. Und



## Auszug offen

jetzt zum Beispiel die Anlage 1: Haben Sie so was schon mal gesehen? Kommt das dabei raus, wenn man bei Ihnen auf Drucken drückt?

**Zeuge R. U.:** Weiß ich nicht. Ich habe so was noch nicht gesehen.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Okay.

**Zeuge R. U.:** Also, das klingt mir eher nach - - Ich weiß nicht. Drucken? Müsste der Nachrichtenbearbeiter wahrscheinlich erklären können, was man dafür tun muss, dass man zu so einer Seite kommt - würde ich jetzt mal vermuten -, also ich jetzt nicht.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Okay. - Wir sehen ja da auch auf der Seite, wo wir jetzt sind, da steht jetzt

Können Sie dazu was sagen?

**Zeuge R. U.:** Tut mir leid, nein.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Also, sage ich mal, wenn man jetzt sich überlegt, dass die Weisung ja im Oktober ergangen ist, ist jetzt eine Deaktivierung am [REDACTED] ja dann schon, sage ich mal, würde ich jetzt sagen, eine zeitnahe Umsetzung. Bei anderen Selektoren, zum Beispiel im Ordner 507 oder 508, war das deutlich später. Da können Sie sich nicht erklären, warum das dann bei dem einen am [REDACTED] war und bei den anderen später? Ich habe mir das so vorgestellt, dass man das in einem Aufwasch direkt rausgenommen hat.

**Zeuge R. U.:** Bin ich völlig überfragt. Also, ich sehe so was jetzt das erste Mal. Ich weiß auch gar nicht, wo der - - Ist das jetzt ein einzelner Selektor wieder hier? Kommt der aus der Zentrale, oder - - Ich weiß es nicht.

(Dr. Konstantin von Notz  
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das können wir Ihnen sagen!)

**Nina Warken (CDU/CSU):** Wenn Sie noch mal weiter hochgehen in das Dokument, dann ist das ja - -

(Dr. Konstantin von Notz  
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): 3, 7, 9 kommen aus Bad Aibling!)

Das habe jetzt nicht mal ich verstanden, aber - -

(Dr. Konstantin von Notz  
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): 3, 7 und 9 kommen aus Bad Aibling! Andere auch noch, aber 3, 7 und 9 waren auf jeden Fall aus Bad Aibling!)

**Zeuge R. U.:** Ich kenne den Aufbau von diesen Dokumenten aber trotzdem nicht. Ich kann es wirklich nur erklären, dass das Arbeitsmaterialien oder Ausdrucke sind, die Nachrichtenbearbeiter haben, wenn sie Verschiebungen - - Anscheinend wird ja der Selektor hier irgendwo jetzt deaktiviert, oder irgendwas ist mit dem passiert. Und dann gibt es da anscheinend so ein Protokoll. Aber ich sehe das das erste Mal.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Also, dieser Ordner, dieses Dokument ist ja insgesamt ein Dossier, das wir bekommen haben, weil wir gesagt haben: Uns interessiert jetzt der Selektor. - Und da haben wir eben am Anfang ja diese Suchbegriffe, zum Beispiel, wenn Sie jetzt noch mal auf Seite 10 gehen, unter Nummer 7 den Suchbegriff

[REDACTED]. Und dann gibt es ja weiter unten dann Erläuterungen dazu: Wie und durch wen wurde der Suchbegriff identifiziert? Wer hat über die Steuerung entschieden? Und da scheinen Sie ja zumindest für den Suchbegriff 7 ja auch als 3D30 drüber entschieden zu haben.

**Zeuge R. U.:** Also, tut mir leid. Das wirkt auf mich schon eher wie Hieroglyphen. Ich weiß nicht, welche Zahlen dahinter sich verbergen, wie so ein Dokument zustande kommt. Ich weiß es nicht.



## Auszug offen

**Nina Warken (CDU/CSU):** Also, das Dokument, was Sie jetzt sehen noch mal insgesamt, hat uns jetzt die Bundesregierung zur Verfügung gestellt, weil uns interessiert hat: Warum habt ihr hier [REDACTED] gesteuert? Und da haben wir jetzt Erläuterungen bekommen und haben eben auch diese Anlagen. Die Erläuterung ist jetzt Seite 10 f. zunächst. Und dann gibt es eben diese Anlagen, beginnend ab Seite 13, die [REDACTED] bei der wir jetzt auch gerade schon waren, die jetzt für mich sich so ein bisschen angesehen hat wie so irgendein Datenbankausdruck. Weiß ich aber nicht. Deswegen habe ich Sie das gefragt auf Seite 13, ob das jetzt was ist, was jetzt direkt irgendwie irgendwas ist, was von Ihnen jetzt aus dem System genommen wurde. Aber können Sie nichts sagen, weil Sie gesagt haben: „Habe ich noch nie gesehen“?

(Der Zeuge schüttelt den Kopf)

- Okay. - Wenn Sie bitte sich mal die Anlage 2 anschauen würden - das ist auf der Seite 14 des Dokuments -: Das ist ja so eine Tabelle. Haben Sie das schon mal gesehen? Sagt Ihnen das was? Können Sie das erklären?

**Zeuge R. U.:** Nein.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Da ist mir jetzt zum Beispiel aufgefallen: Da steht ja weiter hinten in der Tabelle obendrüber, in der oberen Spalte zum Beispiel [REDACTED], und das im Prinzip dann bezogen auf den Selektor links. Was muss ich mir dadrunter vorstellen? Können Sie dazu irgendwas sagen?

**Zeuge R. U.:** Nein, tut mir wirklich leid. Ich weiß es nicht.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Und Sie wissen auch nicht, ob das jetzt -

**Zeuge R. U.:** Das könnte - -

**Nina Warken (CDU/CSU):** - aus irgendeinem System stammt -

**Zeuge R. U.:** Keine Ahnung.

**Nina Warken (CDU/CSU):** - oder was das für eine Tabelle ist?

**Zeuge R. U.:** Keine Ahnung. Wahrscheinlich aus der Zentrale, aber ich weiß es nicht.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Hm.

**Zeuge R. U.:** Ich weiß auch nicht - - Da könnte man jetzt das Interpretieren anfangen, [REDACTED]

**Nina Warken (CDU/CSU):** Genau, oder er [REDACTED]

**Zeuge R. U.:** - oder heißt es, er [REDACTED] Also, ich habe keine Ahnung.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Genau, das wollte ich jetzt von Ihnen wissen: Welche der beiden Möglichkeiten es ist, wissen Sie nicht? - Okay.

**Zeuge R. U.:** Nein. Das ist eine Syntax - - Wahrscheinlich hat man sich das ja in der Zentrale überlegt. Also, ich kann dazu nichts sagen. Tut mir wirklich leid.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Okay.

**Zeuge R. U.:** Ich sehe es das erste Mal.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Haben Sie mal gesehen, wie Ihre Sachbearbeiter, Ihre Selektorenprüfer das tatsächlich an den Rechnern machen, wie das aussieht, wenn die die Datenbank aufhaben oder so, wie das aussehen müsste? Oder wüssten Sie das gar nicht, wie bei Ihnen jetzt die, weiß ich, PBDB aussieht, wenn man die offen hat?



## Auszug offen

**Zeuge R. U.:** Ich sage mal so: Wenn Sie mir fünf GUIs (?) zeigen, dann würde ich sie wahrscheinlich schon wiedererkennen, aber könnte Ihnen da auch nicht jedes Feld genau erklären, weil ich einfach damit nicht gearbeitet habe.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Was jetzt [REDACTED] in der Tabelle heißt, können Sie da was sagen, was man sich dadrunter vorstellen kann? Ich meine, für uns ist das ja auch alles neu und kommt uns auch oft wie Hieroglyphen vor. Haben Sie ja gesagt. Deswegen dachte ich, Sie könnten uns da vielleicht helfen.

**Zeuge R. U.:** Nein, tut mir leid.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Okay. - Ich will es trotzdem noch einmal versuchen mit der Anlage 3, also gerade weiter in dem Dokument. Die ist ja mit [REDACTED] bezeichnet, und da steht was zu Typ und Herkunft und System, und da steht zum Beispiel bei den beiden unteren: [REDACTED]

Was bedeutet denn das?

**Zeuge R. U.:** Also, auch die Tabelle ist mir jetzt neu. Der Begriff TND sagt mir was. Das war die Datenbank, die in Bad Aibling gepflegt wurde für die Selektoren. Aber was da jetzt mit einzelnen Selektoren passiert ist, ob die jetzt dann hier in ein Zentralsystem übernommen wurden - -

**Nina Warken (CDU/CSU):** Waren das die amerikanischen Selektoren?

**Zeuge R. U.:** Bitte?

**Nina Warken (CDU/CSU):** Waren das die amerikanischen?

**Zeuge R. U.:** In der TND waren deutsche und amerikanische.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Also, mir ist aufgefallen, dass bei fast allen Selektoren in Bad Aibling das dort steht mit diesem Import aus TND. Kann man sagen, das ist automatisch passiert, oder - -

**Zeuge R. U.:** Nein, ich weiß es nicht. Dazu müsste ich jetzt wissen, wann das sozusagen erstellt wurde. Waren das im Zuge der Umstellung, als man die - - Man hat ja die PBDB im BND eingeführt 2013, 14 - ich weiß nicht mehr genau -, und da musste man ja aus den Altsystemen - in Bad Aibling war es ebendiese TND - die Selektoren ja übernehmen. Ich könnte mir vorstellen, also in die PBDB, dass das so ein Vorgang ist, aber - -

**Nina Warken (CDU/CSU):** Können Sie dazu vielleicht was näher ausführen? Das würde mich auch interessieren, wie das war, als man die PBDB eingeführt hat, wie dann diese Übernahme gemacht wurde. Hat man da einfach alles, was man gehabt hat, automatisch da reingemacht, oder wie lief das?

**Zeuge R. U.:** Weiß ich nicht.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Nun konnte man, bevor es die PBDB gab - - Also, wenn es die jetzt gibt und wenn dann, sage ich mal, Sie jetzt bei Ihnen einen Selektor ja jetzt zum Beispiel inaktiv stellen würden, würden das ja dann die anderen Außenstellen und die Zentrale auch mitbekommen. Da ist es ja für alle inaktiv. Richtig? Und war das vorher anders?

**Zeuge R. U.:** Also, wenn wir in unserer Datenbank, von der wir heute auch schon ein paarmal gesprochen haben, wo wir Aiblinger sozusagen Selektoren, die es gibt, inaktiv stellen müssen, weil sie von der Zentrale kommen, für die Amerikaner, dann würde das eine andere Außenstelle wahrscheinlich eher nicht sehen. Wenn die Zentrale in der PBDB irgendwelche Selektoren rauschmeißt oder neu mit dazunimmt und das dann an die Außenstellen weitergibt, wird es wahrscheinlich jede Außenstelle sehen. So würde ich es jetzt mal sagen. Aber ich bin kein Experte zu PBDB und wie wann welcher Selektor jetzt im Detail wo sichtbar ist.



## Auszug offen

**Nina Warken (CDU/CSU):** Okay. - Gut, dann habe ich erst mal in der Runde keine Fragen. Danke.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Okay, dann kommen wir zur nächsten Fraktion. - Die Fraktion Die Linke stellt die nächsten Fragen. Frau Kollegin Renner.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Herr U., gibt es bei Ihnen einen Nachrichtensachbearbeiter mit der Abkürzung M. A.?

**Zeuge R. U.:** M. A.?

**Martina Renner (DIE LINKE):** Ja.

**Zeuge R. U.:** Sagt mir jetzt spontan nichts, aber ich möchte es nicht ausschließen. Wir haben in Bad Aibling 150 Deutsche, die da sind, also da kenne ich jetzt nicht jedes Kürzel. M. A.? Müsste ich prüfen. Ich weiß es nicht auswendig. Tut mir leid.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Dem sind diese interessanten Selektoren mit [REDACTED] eingefallen.

**Zeuge R. U.:** Dem M. A.?

**Martina Renner (DIE LINKE):** Mhm. Das ist die Seite 5, PDF 14. Nun sind die alle - - Ich will gar nicht fragen, ob Sie die Dokumente kennen. Die können Sie nicht kennen, weil die ja jetzt für uns erstellt wurden, sondern ich will Sie fragen, wie es sein kann, dass solche Selektoren in Ihrer Außenstelle generiert wurden. Die sind quasi, wenn man so will, wie der Baum im Wald versteckt worden. Die liefen unter [REDACTED], in der bekanntlicher Weise nie [REDACTED] gearbeitet hat. Aber darunter sind sie subsumiert worden.

**Zeuge R. U.:** Kann ich Ihnen nicht erklären. Tut mir leid.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Warum ist man interessiert an [REDACTED], aus Bad Aibling?

**Zeuge R. U.:** Auch das kann ich Ihnen nicht erklären. Ich weiß es nicht. Ich wüsste auch nicht, ob wir, wenn das ein Selektor von ihm ist, da tatsächlich mal eine Erfassung hatten oder nicht. Weiß ich nicht.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Das können wir sehen, oder? Können wir nicht sehen, ob das in der Erfassung war? Ist, glaube ich, aber auch unerheblich, oder?

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Also, ich frage mich gerade: Ist das Untersuchungsgegenstand bei BND-eigenen Selektoren?

**Martina Renner (DIE LINKE):** Bitte? Ob die gelaufen sind, ja oder nein?

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Nein, [REDACTED]

(Dr. Konstantin von Notz  
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, logo ist es!)

Es ist weder ein USA-gelieferter Selektor noch hat es Five-Eyes-Bezug.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Es liegt außerhalb des Auftragsprofils der Bundesrepublik Deutschland.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Ja, ist das PKGr dafür da. Dafür gibt es das ganze Gremium.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Dann hätten wir uns irgendwie den Erweiterungsantrag echt knicken können, ja.

(Dr. Konstantin von Notz  
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ist ja jetzt eine steile These, Herr Vorsitzender!)

- Ja.



## Auszug offen

(Dr. Konstantin von Notz  
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜ-  
NEN): Also massiv abwe-  
gig!)

Das ist megapeinlich. Das sehe ich auch schon,

Das ist schon aus der Abteilung „irgend-  
wie hochnotpeinlich“; das ist schon mal klar.  
Aber welches Interesse könnte denn ein Nach-  
richtenbearbeiter haben, zu sagen: „Relevantes  
Ziel, hauen wir rein“?

**Zeuge R. U.:** Weiß ich nicht.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Ist ja keine Aus-  
nahme, weil gleichzeitig damit wird ein

**Zeuge R. U.:** Ich weiß es nicht.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Und es wird eine  
Wildcard gesteuert, nämlich @knesset.il, damit  
quasi alle über diese Wildcard - Sie wissen, was  
eine Wildcard ist? -

**Zeuge R. U.:** Ja, ja.

**Martina Renner (DIE LINKE):** - zu beziehenden  
E-Mail-Adressen - - Das dürften - wenn ich mal  
sage, das ist so wie hier im Bundestag - Hunderte,  
Tausende, ich weiß nicht, wie viele, sein. Tau-  
sende?

(Hans-Christian Ströbele  
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜ-  
NEN): Tausende!)

**Zeuge R. U.:** Auch das weiß ich nicht. Ich - -

**Martina Renner (DIE LINKE):** Würden Sie sagen,  
das ist konform mit dem Auftragsprofil der Bun-  
desrepublik Deutschland?

**Zeuge R. U.:** Da ich nicht weiß, was sich hinter  
diesen - -

**Martina Renner (DIE LINKE):** Was sich hinter  
verbirgt, kann ich Ihnen erklären.

**Zeuge R. U.:** Ich meine, was sich genau hinter  
unter Umständen Erfassungen dazu befindet, ob  
das dann auftragskonform ist oder nicht. Also,  
ich kann es Ihnen nicht sagen.

(Hans-Christian Ströbele  
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜ-  
NEN): Aber ich!)

**Martina Renner (DIE LINKE):** Aber Sie können es  
nicht sagen, ob es okay ist,

**Zeuge R. U.:** Weiß ich nicht.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Haben Sie kein Ge-  
fühl zu? Also so: Ist das mehr okay, oder ist das  
mehr nicht okay?

(RA Johannes Eisenberg:  
Gefühl!)

**Zeuge R. U.:** Wie gesagt, dazu müsste ich wissen,  
welche Kommunikationen da gelaufen sind. The-  
oretisch - - Jetzt bin ich wieder beim Philosophie-  
ren, was ja - - Vielleicht hat ja irgendein Terrorist  
angerufen mal, oder - - Ich weiß es einfach nicht.  
Ich weiß es nicht. Also, ob das wirklich jetzt im  
Auftragsprofil - -

**Martina Renner (DIE LINKE):** Beim ruft der  
Terrorist an,

**Zeuge R. U.:** Ich weiß es nicht.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Hallo? Also, ich - -

(Zuruf eines Mitarbeiters  
der Fraktion Die Linke: Den



## Auszug offen

musst du noch mal explizit nennen!)

- Ja, den lese ich noch mal vor, damit das auch fürs Protokoll klar ist, welchen ich meine.

[REDACTED]

**Zeuge R. U.:** Es tut mir leid. Ich kann Ihnen dazu nichts sagen, zu dem einzelnen Selektor.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Was müsste denn mit dem Mitarbeiter passieren, dem so ein interessanter Selektor eingefallen ist?

**Zeuge R. U.:** Da muss man den Mitarbeiter fragen, was er sich gedacht hat.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Nein, was mit dem passieren müsste.

**Zeuge R. U.:** Was mit dem jetzt aktuell passieren müsste, -

**Martina Renner (DIE LINKE):** Ja.

**Zeuge R. U.:** - wenn mir jetzt so was auffallen würde, oder wie?

**Martina Renner (DIE LINKE):** Ja.

**Zeuge R. U.:** Ich verstehe es wieder nicht.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Also, ich meine, offenbar ist es ja so in den Außenstellen - das hat uns auch der letzte Zeuge noch mal bestätigt -, dass die Nachrichtbearbeiter selbstständig Selektoren generieren konnten, und also irgendjemand hat sich das ja ausgedacht, hat den eingestellt. Möglicherweise war der auch aktiv in der Erfassung. Und müsste da nicht sozusagen jetzt auch gegenüber dem Mitarbeiter wenigstens disziplinarisch ermittelt werden, weil - ja, ich sage das mal ganz deutlich - -

(Tankred Schipanski (CDU/CSU): Warum disziplinarisch ermitteln? Was ist das für eine Logik?)

- Was das für eine Logik ist?

(Zuruf eines Mitarbeiters der Fraktion Die Linke: Du hast doch eine Frage gestellt!)

- Ich habe jetzt nicht eine Frage an - - Also dann würde ich mal empfehlen, irgendwie mal in die Rechtsgrundlagen zu schauen.

(Zuruf des Abg. Tankred Schipanski (CDU/CSU) - Gegenruf des Abg. Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Tankred, sprich doch ins Mikrofon! Ich verstehe sonst kein Wort!)

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Aber es ist ja nur Frau Renner dran. Das ist doch - -

**Martina Renner (DIE LINKE):** Ich habe den Zeugen gefragt. Ich muss jetzt hier nicht die besonderen Schutzräume von [REDACTED] vor staatlicher Überwachung erklären. Wenn das die CDU nicht weiß irgendwie, dann kann ich ihr auch nicht helfen. Aber ich glaube, dem Zeugen ist ja bekannt, dass das Überwachen von [REDACTED] sicherlich eine andere Eingriffshürde bedeutet als [REDACTED]

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Dazu meldet sich Herr Wolff.

**MR Philipp Wolff (BK):** Ich will nur gerade darauf hinweisen, weil der Zeuge kein Jurist ist, dass das meines Erachtens auch ein falscher Vorhalt ist. [REDACTED]

[REDACTED] Das will ich nur festhalten, dass bei dem Zeugen kein falscher Eindruck entsteht.



## Auszug offen

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Okay.

(Zuruf von RA Johannes Eisenberg - Heiterkeit)

**Martina Renner (DIE LINKE):** Oh.

(Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Eisenberg und Schipanski in der Doppelzange! Das ist ja mal ein cooler Moment! - RA Johannes Eisenberg: Ich darf doch auch mal lachen!)

Okay, also Sie würden sagen, Sie würden jetzt die Auffassung von Herrn - ich frage jetzt weiterhin den Zeugen irgendwie - - auch teilen, dass die Überwachung von [REDACTED] durch den Bundesnachrichtendienst durch die Gesetze gedeckt ist?

**Zeuge R. U.:** Da müsste ich einen Juristen bei mir befragen, weil ich eben keiner bin und das nicht genau weiß. Also, wenn wir - -

**Martina Renner (DIE LINKE):** Also, Sie waren da doch ein Außenstellenleiter einer Außenstelle des Bundesnachrichtendienstes, bei dem Erfassung stattgefunden hat, und damit auch sicherlich Teil der Aufsicht. Dazu müssen Sie doch dann eine Meinung haben, ob - [REDACTED]

[REDACTED] sondern

(RA Johannes Eisenberg:  
Gibt es da eins?)

(RA Johannes Eisenberg:  
Gibt es da ein Parlament?)

**Zeuge R. U.:** Wenn ich mir in so einem Fall, wenn mir so was vorgelegt worden wäre oder würde, einfach nicht sicher bin, dann müsste ich selbst Rücksprache halten bei meinen Juristen in der Zentrale, bei meinem nächsten Vorgesetzten und dem natürlich dann auch erklären oder denen erklären, was der Hintergrund ist, den ich jetzt auch nicht weiß, warum es diesen Selektor gibt, und mir dann die Weisung holen oder die Erlaubnis oder das Verbot, wie auch immer diesen Selektor weiter als Selektor zu betreiben.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Bei Ihnen war niemals ein Nachrichtenbearbeiter mit so einem - - Wir haben das ja jetzt - - Ich habe ja nur den Fall aufgenommen, den Frau Warken irgendwie schon sozusagen als Erstes in die Befragung eingeführt hatte. Bei Ihnen ist nie ein Nachrichtenbearbeiter aufgelaufen und hat gesagt: „Ich habe hier so einen Selektor, ich habe hier so eine Meldung. Geht um [REDACTED] Was machen wir denn da?“?

**Zeuge R. U.:** Nein.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Nie?

**Zeuge R. U.:** Nein.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Es ist auch nie ein Nachrichtenbearbeiter gekommen und hat gesagt: „Ich habe hier einen Selektor, der betrifft [REDACTED]“

**Zeuge R. U.:** Also, ich habe nie mit meinen Nachrichtenbearbeitern über irgendwelche Selektoren im Detail - wie soll man sagen? - diskutiert, oder dass die mit Fragen zu mir gekommen wären. Das haben die in der Regel, nehme ich mal an, mit ihrem Gruppenleiter und mit ihrem Sachgebietsleiter und auch von sich aus wahrscheinlich schon mit der Zentrale geklärt, was erlaubt ist, was nicht erlaubt ist. Die Leute sind ja auch alle geschult. Also, ich war nie in der Notlage, in der Bredouille, zu sagen: „Genau das darfst du jetzt nicht, und das darfst du jetzt schon“, bei einem einzelnen Selektor zum Beispiel.



## Auszug offen

**Martina Renner (DIE LINKE):** Um noch mal für uns die Relation zu klären - Sie wollten das in der nichtöffentlichen Sitzung uns sagen -: Wie viele BND-Selektoren gab es im Erfassungssystem in Bad Aibling?

**Zeuge R. U.:** Ich wollte das nicht sagen. Ich weiß nicht, wie die Konstellation, also das Verhältnis von den NSA-Selektoren zu den BND-Selektoren, ist. Also, ich kenne die Größenordnung nicht auswendig, weiß es nicht.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Genau. Und was bedeutet [REDACTED]

**Zeuge R. U.:** [REDACTED] ist bestimmt eine Abkürzung für irgendwas, ist ein System auch der Nachrichtenbearbeitung. Ich bin mir nicht hundertprozentig sicher, aber es könnte so eine Art Vorläufer der PBDB sein.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Hm?

**Zeuge R. U.:** [REDACTED]

**Martina Renner (DIE LINKE):** Okay.

**Zeuge R. U.:** Denke ich mir. Ich bin mir nicht ganz sicher. Aber könnte auch was mit Teilnehmersteuerung zu tun haben.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Jetzt müssten wir einmal wechseln.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Okay, dann - -

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Ist das okay nach zehn Minuten? - Dann kommen wir zur nächsten Fraktion, zur Fraktion der SPD. Herr Kollege Flisek.

**Christian Flisek (SPD):** Herr U., ich komme noch mal zu meinem Lieblingsthema zurück, nämlich dem Besuch von Herrn Altmaier im März 2015. Jetzt würde ich Sie noch mal ganz gerne bitten, dass Sie noch mal versuchen, sich im Rahmen Ihrer Möglichkeiten an diesen Besuch zu erinnern.

Wir haben ja gesprochen davon in öffentlicher Sitzung, dass es da eine angespannte Atmosphäre war. Und jetzt würde ich Sie ganz gerne fragen noch einmal: Haben Sie Erinnerungen an die Gespräche, die zwischen dem Präsidenten des BND und Herrn Altmaier geführt worden sind?

**Zeuge R. U.:** Nicht mehr als die, die ich vorher schon gesagt habe. Ich weiß, dass der Präsident hauptsächlich durch die Sitzung geführt hat und der Minister Altmaier natürlich sich Dinge hat erklären lassen. Und ich kann mich auch noch erinnern, dass man diese Filtermechanismen vorstellt, ich glaube, sogar in einem relativ großen Detaillierungsgrad. Aber ansonsten kann ich mich nicht mehr dran erinnern.

**Christian Flisek (SPD):** Ist über eine Quarantäneliste gesprochen worden?

**Zeuge R. U.:** Kann sein.

**Christian Flisek (SPD):** Kennen Sie den Begriff Quarantäneliste?

**Zeuge R. U.:** Den Begriff - - Der geistert ja schon länger bei uns in der - -

**Christian Flisek (SPD):** Geistert?

**Zeuge R. U.:** Was heißt geistert? Den gibt es seit längerem jetzt im BND. Aber wer die Quarantäneliste erstellt hat - ich glaube, das ist auch aus der Zentrale - und was da jetzt genau drin ist und reingepflegt wurde, weiß ich nicht. Ich selber habe mir auch diese Quarantäneliste nicht angeguckt.

**Christian Flisek (SPD):** Was hat die Quarantäneliste denn für einen Zweck?

**Zeuge R. U.:** Weiß ich nicht. Ich nehme an [REDACTED] und - - Nehme ich jetzt mal an.

**Christian Flisek (SPD):** Hat die irgendeinen Bad-Aibling-Bezug?



## Auszug offen

**Zeuge R. U.:** Die Quarantäneliste an sich? Glaube ich nicht, nein. Die Quarantäneliste ist meines Wissens ein Produkt der Zentrale.

**Christian Flisek (SPD):** Ja. Ich habe ja nicht gesagt, wer sie erstellt hat, sondern ob sie einen Bezug hat.

**Zeuge R. U.:** Keinen speziellen, den ich Ihnen jetzt erläutern könnte.

**Christian Flisek (SPD):** Ich habe auch nicht gefragt, ob sie einen speziellen Bezug hat, sondern irgendeinen Bezug.

**Zeuge R. U.:** Ich weiß nicht, ob es einen Bezug hatte. Ich weiß es nicht.

**Christian Flisek (SPD):** Hat für Ihre Arbeit in Bad Aibling die Quarantäneliste eine Relevanz?

**Zeuge R. U.:** Da ich nicht genau weiß, was in der Quarantäneliste drinsteht, und ich jetzt auch nur vermutet habe, dass es Selektoren sind, die nicht mehr zu steuern sind, kann ich Ihnen das nicht sagen.

**Christian Flisek (SPD):** Kann das sein, dass die Quarantäneliste eine Relevanz für die Arbeit von Bad Aibling hat und Sie es als Dienststellenleiter nicht wissen?

**Zeuge R. U.:** Ja.

**Christian Flisek (SPD):** Wie kann das sein? Erläutern Sie mir das, dass ich das nachvollziehen kann.

**Zeuge R. U.:** Weil ich konkret, wenn es um Selektoren ging, nicht mit Selektoren gearbeitet habe, und in der Zeit, als diese Quarantäneliste in der Zentrale erstellt worden ist - das muss ja dann auch 2013, 14, 15, also auf alle Fälle nach Snowden irgendwann mal gewesen sein -, war ich beschäftigt - sehr, sehr viel beschäftigt, wie ich es auch vorher schon mal gesagt habe -, also ich als Mensch, mit den BfDI-Besuchen, mit den

Anfragen, mit den Beweisbeschlüssen. Ich habe mich um einzelne Selektoren, egal ob die jetzt von der Quarantäneliste kommen oder drauf waren oder warum da sind, nicht gekümmert. Deswegen bin ich da nicht auskunftsfähig.

**Christian Flisek (SPD):** Wer hat sich denn von Ihren Mitarbeitern um so etwas gekümmert?

**Zeuge R. U.:** Sachgebiet Nachrichtengewinnung, Nachrichtenbearbeitung, der SGL und die Gruppenleiter.

**Christian Flisek (SPD):** Aber mit denen sitzen Sie doch regelmäßig zusammen, oder?

**Zeuge R. U.:** Mit dem SGL sitzen wir regelmäßig, also zweimal die Woche, zusammen. Aber da haben wir nicht im Detail über Quarantänelisten oder einzelne Selektoren gesprochen.

**Christian Flisek (SPD):** Wissen Sie, versetzen Sie sich doch einmal nur in meine Lage rein. Ich kann das überhaupt nicht nachvollziehen, wie man Leiter einer solchen Dienststelle Bad Aibling ist, die völlig nach Snowden im Rampenlicht der öffentlichen Wahrnehmung steht, wo Sie überschüttet werden mit parlamentarischen Anfragen, die viel Arbeit für Sie bedeuten, wo Sie Sachgebietsleiter haben und Mitarbeiter haben und wo es Weisungen gibt, mündliche und schriftliche, und wo es Listen gibt. Und am Ende aller Tage erzählen Sie uns, dass Sie von all dem über den ganzen Zeitraum nie etwas gesehen, gehört haben und es nicht wissen. Und ich versuche das jetzt - Ich will Ihnen da nichts Übles. Ich will das nur nachvollziehen können, wie das sein kann, weil ich mir das überhaupt gar nicht vorstellen kann, dass, wenn ich Sachgebietsleiter bin, ich dann nicht irgendwann dort, an diesen Stellen, mal nachfasse, frage: „Wie läuft die Aufklärungsarbeit? Braucht ihr was?“, und ein Feedback bekomme von meinen Sachgebietsleitern, was es für Schwierigkeiten gibt, dass die mir erklären, was sind Probleme in ihrer alltäglichen Arbeit, dass ich mal nachfasse, weil ich ja auch



## Auszug offen

berichten muss nach oben im Zweifel zu meinem unmittelbaren Vorgesetzten. Wissen Sie?

**Zeuge R. U.:** Eine alltägliche Arbeit gab es ab 2013 bei uns nicht mehr.

**Christian Flisek (SPD):** Ja, gut.

**Zeuge R. U.:** Bei uns war es eine hektische und durch externe Faktoren getriebene Arbeit. Eine alltägliche Arbeit in dem Sinne habe ich mit Juni 2013 -

**Christian Flisek (SPD):** Gut.

**Zeuge R. U.:** - oder Juli, wann die Snowden-Dokumente aufkamen, nicht mehr gehabt in Bad Aibling und viele meiner Kollegen inklusive der Sachgebietsleiter auch nicht.

**Christian Flisek (SPD):** Dann versuche ich es jetzt mal ganz andersrum. Dann versuche ich mal einfach - - Was waren denn Ihre Aufgaben dann als Dienststellenleiter in dieser Zeit? Beschreiben Sie mir das mal.

**Zeuge R. U.:** Sie sprechen jetzt von der hektischen Zeit?

**Christian Flisek (SPD):** Ja, ganz allgemein. Was waren erst mal Ihre Aufgaben als Dienststellenleiter? Für was waren Sie verantwortlich?

**Zeuge R. U.:** Dass der Betrieb der Dienststelle insgesamt läuft. Und in der Zeit 2013, 14, 15, wo ich vorhin, glaube ich, auch schon einmal gesagt habe oder erwähnt habe, dass bei uns ein E-Mail-Krieg herrschte, dass bei mir im Postfach - ja, es ist so - an einem Betreff schon gar nicht mehr erkennbar war, um was es überhaupt geht, sondern nur noch dick, fett „eilt“, „eilt“, „eilt“, „eilt“, „eilt“, „eilt sehr“, „eilt sehr“ - - Und dann klickt man das auf, und dann waren es in der Regel irgendwelche Anfragen, Beweisbeschlüsse. Es waren offizielle Kleine An-

**Christian Flisek (SPD):** Unsere Beweisbeschlüsse.

**Zeuge R. U.:** Ihre Beweisbeschlüsse, die offiziellen -

**Christian Flisek (SPD):** PKGr.

**Zeuge R. U.:** - Kleinen Anfragen von den Fraktionen, aber natürlich auch von den Vorgesetzten, die dann irgendwas wissen wollten. Und damit war ich mehr eigentlich schon fast an der Überlast; denn ich war nur noch dazu da, um zu koordinieren und zu gucken: Wir brauchen jetzt in dem Raum, keine Ahnung, zehn Leute, die sich mit dem Beweisbeschluss XY beschäftigen, und der macht das, und der macht das. Also, es war eine koordinative Aufgabe.

**Christian Flisek (SPD):** Na ja, aber da haben Sie doch diese gesamten Probleme, über die wir hier reden - - müssen Sie doch sozusagen wie ein Brennglas vor sich auf dem Schreibtisch gehabt haben. Sie sind ja nicht nur der Postbote gewesen, der irgendwie von oben was nach unten geleitet hat und von unten was nach oben geleitet hat, sondern Sie gucken sich doch die Sachen an.

**Zeuge R. U.:** Letztlich war ich es oft schon.

**Christian Flisek (SPD):** Hm. Ja, aber wenn ich es gegenzeichne oder abzeichne oder sonst was tue, dann mache ich mein Servus nur drauf, wenn ich weiß, was ich dadrauf habe.

**Zeuge R. U.:** Ja, aber in dem Fall war ja für mich nichts abzuzeichnen.

**Christian Flisek (SPD):** Aha.

**Zeuge R. U.:** Abzuzeichnen hatte ich Urlaubsanträge.

**Christian Flisek (SPD):** Hm.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Gut, dass wir nicht in öffentlicher Sitzung sind.



## Auszug offen

**Christian Flisek (SPD):** Mhm.

(RA Johannes Eisenberg:  
Das haben wir jetzt nicht  
verstanden, Herr  
Professor!)

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** ... (akustisch  
unverständlich) ...

(RA Johannes Eisenberg:  
Immer noch nicht!)

- Ja, manchmal könnten wir alle zusammen im  
Kabarett auftreten hier.

(RA Johannes Eisenberg:  
Will keiner sehen!)

- Da wäre ich mir nicht so sicher. Sie sehen ja  
schon, wie die Leute kommen in - - Na ja, ist ja  
egal.

**Christian Flisek (SPD):** Also, der Begriff der Qua-  
rantäneliste geisterte rum, aber Sie haben nie ir-  
gendwas mit der zu tun gehabt. Insofern: Sie ha-  
ben die nie gesehen.

**Zeuge R. U.:** Korrekt. Sonst könnte ich ja jetzt ge-  
nau beschreiben, was auf der Liste drauf ist.

**Christian Flisek (SPD):** Aber Mitarbeiter von  
Ihnen haben die mit Sicherheit gesehen.

**Zeuge R. U.:** Davon gehe ich fest aus, ja.

**Christian Flisek (SPD):** Und diese Quarantäne-  
liste - also das wissen wir, weil wir die Unterla-  
gen ja haben oder Berichte haben - ist bei dem  
Gespräch mit Herrn Altmaier angesprochen wor-  
den?

**Zeuge R. U.:** Kann ich mich nicht mehr erinnern.

**Christian Flisek (SPD):** Mann, Mann, Mann,  
Mann, Mann. - Ist darüber gesprochen worden,  
dass regelmäßig [REDACTED]

[REDACTED] vor 2013 gesteuert worden sind - [REDACTED]

**Zeuge R. U.:** Kann ich mich nicht dran erinnern.

**Christian Flisek (SPD):** Wissen Sie, Sie kommen  
wahrscheinlich damit durch; das sage ich Ihnen  
ganz offen. Ich will Sie nicht hier in irgendeiner  
Weise - - weil das ist natürlich eine - - Ich kann  
es nur nicht wirklich nachvollziehen, dass Sie  
sich an diesen Besuch - singular - überhaupt  
nicht mehr erinnern können in Bereichen, die Sie  
betreffen, auch wenn Sie sagen, Sie haben vor-  
wiegend Urlaubsanträge abzuzeichnen.

(RA Johannes Eisenberg:  
Das hat er nicht gesagt!)

Aber so eine Lücke in der Erinnerung, wenn der  
Chef BK und Sie sind dabei - -

**Zeuge R. U.:** Aber nicht als Hauptakteur.

**Christian Flisek (SPD):** Aber Sie wissen, dass die  
Situation angespannt war.

**Zeuge R. U.:** Ja.

**Christian Flisek (SPD):** Aber warum sie ange-  
spannt war - - Warum war sie denn angespannt?

**Zeuge R. U.:** Ich war doch bei den Gesprächen  
zwischen unserer Leitung und dem Minister  
nicht mit dabei. Ich bin dazugerufen worden als  
Hot Stand-by und saß hinten in der Ecke.

**Christian Flisek (SPD):** Aber haben zugehört.

**Zeuge R. U.:** Ja, aber - - Also, ich habe es - -

**Christian Flisek (SPD):** Haben Sie dann am  
Handy gespielt, oder was haben Sie denn ge-  
macht da?

**Zeuge R. U.:** Ich saß da dort und habe abgewartet,  
bis das vorbei ist, also bis die Sitzung vorbei ist.



## Auszug offen

(Lachen des Abg. Christian Flisek (SPD))

- Ich sehe schon, Sie glauben mir das nicht. Es ist - -

**Christian Flisek (SPD):** Nein, das glaube ich Ihnen auch nicht, weil wenn ich in Ihrer Situation wäre - also, ich habe ja gerade gebeten darum, dass Sie sich mal in meine Situation reinversetzen - und wenn ich mir jetzt vorstelle, ich wäre in Ihrer Situation, in so einer Situation, wo die Bude brennt und wo Bad Aibling so im Rampenlicht steht, und dann bin ich 2015 bei einem Termin mit dem Chef BK dabei, der ja auch nicht irgendwie jetzt jemand ist, der irgendwo in der Menge der Leute untergeht, sondern dann sitze ich dahinten. Und Sie sagen dann noch - Sie schildern eine angespannte Situation -, es ist singular, dass Sie so jemand mal jetzt getroffen haben, und überhaupt, wenn hochrangige Leute kommen, das ist ein besonderes Ereignis für Sie.

**Zeuge R. U.:** Ja.

**Christian Flisek (SPD):** Und dann erinnern Sie sich eigentlich, um mal zusammenzufassen, an gar nichts, aber auch wirklich an gar nichts, was dort gesprochen wurde. Und das liegt jetzt nicht Ewigkeiten zurück.

**Zeuge R. U.:** Ich wollte vorhin eigentlich nur noch einmal darauf hinweisen mit dem Satz, dass Sie mir nicht glauben: Der Satz betrifft die komplette Zeit 2013, 14, 15. Bei uns sind die Leute teilweise krank geworden und waren wochenlang zu Hause, weil der Stresslevel einfach derart hoch war. Ich könnte Ihnen jetzt auch nicht mehr im Detail erzählen, was am BfDI-Besuch am zweiten Tag morgens um 9 Uhr passiert ist. Das war auch spannend für uns, aber auch da weiß ich es nicht mehr en détail.

Bei dem Altmaier-Besuch - -

**Christian Flisek (SPD):** Danach frage ich aber nicht.

**Zeuge R. U.:** Entschuldigung?

**Christian Flisek (SPD):** Da frage ich aber nicht nach, was am BfDI-Besuch war, und ich möchte Ihnen und Ihren Mitarbeitern auch nichts Böses. Und ich unterstelle Ihnen auch nicht, dass Sie den ganzen Tag Däumchen drehen oder sonst irgendwas tun. Nur, was ich eben nicht nachvollziehen kann, ist, dass eben dort solche Erinnerungslücken, und zwar in der Gestalt sind, dass Sie überhaupt nichts von Substanz über dieses Treffen mir berichten können.

**Zeuge R. U.:** Weil die Themen, die dort verhandelt wurden - oder ein Thema weiß ich ja, wie gesagt, noch; das waren diese DAFIS-Filterstufen -, alles T2-Themen waren. Weil ich würde mich mit Sicherheit detaillierter dran erinnern, dass ich da vortragen hätte müssen oder wenn es ganz konkret um mich oder die US-Selektoren oder irgendwie so was gegangen wäre. Aber es waren T2-Themen, und deswegen weiß ich es wirklich nicht mehr genau. Tut mir leid.

**Christian Flisek (SPD):** Das ist auch so. Das heißt, wenn man nicht eine unmittelbare Betroffenheit hat, dann stellt man auf Durchzug. Weil ist ja auch interessant, wenn das T1-, T2-Themen sind, egal wo man da gerade ist. Man erfährt vielleicht Dinge, die man selber noch nicht gewusst hat. Need to know, vielleicht wird daraus mal ein runderes Bild für meine eigene Arbeit.

**Zeuge R. U.:** Ich habe bestimmt nicht auf Durchzug gestellt, aber wenn ich mich nicht mehr erinnern kann - -

**Christian Flisek (SPD):** Ist gut.

**Zeuge R. U.:** Es tut mir leid.

**Christian Flisek (SPD):** Ich nehme Ihnen das jetzt - - Ich will Sie -

**Zeuge R. U.:** Tut mir leid.



## Auszug offen

**Christian Flisek (SPD):** - oder uns nicht länger quälen. Insofern: Ich werde keine weiteren Fragen mehr an Sie haben.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Ganz herzlichen Dank. - Dann kommen wir zur nächsten Fraktion. Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ich fange zuerst mit den Selektoren an, mit denen, die ich hier stehen habe, und wir fangen an mit

(Zuruf einer Mitarbeiterin von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: Ist schon an!)

- ja, ja, ich weiß; ist kein Geheimnis - [REDACTED]

Herr R. U., jetzt geht es ja gar nicht darum - - Ich bin noch mal bei dem von Frau Warken eingeführten Blatt der [REDACTED] Selektoren. Wenn ich das richtig verstehe und lese, dann kommt die Nummer 10 auf Blatt 10 von der Zentrale, und das ist [REDACTED]. Und ich glaube, das ist das, womit das ganze Ding etikettiert ist, nämlich mit der [REDACTED]. Und dann steuert Ihre Außenstelle all diese anderen Selektoren dazu: [REDACTED].  
[REDACTED] Wie kann das sein? Oder würden Sie sagen, wie das Bundeskanzleramt das eben gesagt hat: „Ja, also so ein [REDACTED] da spricht kein Gesetz dagegen“? Also, ist das auch Ihre Haltung in der Außenstelle?

**Zeuge R. U.:** Ich habe vorher auch noch mal gesagt: Ich kann zu einzelnen Selektoren, warum es die jetzt so gibt - - Ich weiß es nicht. Da muss man den Bearbeiter fragen, warum der drin ist, was der - -

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ja.

**Zeuge R. U.:** Der wird mit Sicherheit - wir hatten sehr, sehr gute Leute in Bad Aibling - dazu ein

Ergebnis, eine Meldung irgendwann mal vielleicht gemacht haben, -

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Mag ja sein.

**Zeuge R. U.:** - die in der Zentrale überprüft wurde, die auch weitergemeldet wurde und - -

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Sie haben vorhin gesagt: Unsere Mitarbeiter steuern bewusst - wir haben das ja schon vorbereitet; der Vorsitzende kann das vielleicht gleich noch mal vorlesen - keine Freunde. Keiner meiner Mitarbeiter steuert bewusst Freunde.

**Zeuge R. U.:** Das ist mein Wissensstand, ja.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Sind [REDACTED] oder nicht?

(Tankred Schipanski (CDU/CSU): Geht es um Netanjahu oder um Israel?)

Also, mal abgesehen von der offenbar verheerenden Haltung, die der Kollege Schipanski zu dem Thema hat, würde mich das interessieren, weil wenn das Bundeskanzleramt sagt: [REDACTED] das sind nicht unsere Freunde, die hören wir ab“, ja, gut, dann ist das so. Aber wir empören uns ja, und am lautesten der Kollege Schipanski, wenn - -

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Ja, gegen un-differenzierte Darstellungen. - Aber der Kollege Wolff hat noch eine Wortmeldung.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ah ja.

**MR Philipp Wolff (BK):** Ich will nur noch mal darauf hinweisen, dass ich nicht gesagt habe, dass [REDACTED]



## Auszug offen

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Dass was?

**MR Philipp Wolff** (BK): Dass ich nicht gesagt habe, dass [REDACTED]  
[REDACTED] Ich gehe davon aus, dass nichts - -

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nein, aber Sie haben gesagt, es spricht nichts dagegen.

**MR Philipp Wolff** (BK): Auch das habe ich nicht gesagt.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Sondern? Was haben Sie gesagt? Dann habe ich Sie missver-

**MR Philipp Wolff** (BK): Vielleicht können wir das aus dem - - Es gibt keine gesetzliche Grundlage, wie es Frau Renner gesagt hat, [REDACTED]

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Hat Frau Renner nicht gesagt.

**MR Philipp Wolff** (BK): Doch, genau das hat sie gesagt.

(RA Johannes Eisenberg:  
Genau das hat sie gesagt!)

Ob es verhältnismäßig ist, ob wir [REDACTED]  
[REDACTED] sind, das sind alles Fragen, die ich in keinerlei Weise damit angesprochen habe.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Okay, Herr Wolff, ich - -

**MR Philipp Wolff** (BK): Ich habe nur auf den völkerrechtlichen Sachverhalt, die völkerrechtliche Bewertung - -

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Okay, Sie sagen: Völkerrechtlich geht das.

**MR Philipp Wolff** (BK): Nein, auch das habe ich nicht gesagt.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Was sagen Sie?

**MR Philipp Wolff** (BK): Frau Renner hat gesagt, dass der Zeuge wisse, dass es rechtlich einen [REDACTED] Und da habe ich darauf hingewiesen, dass das aus meiner Sicht rechtlich ein Vorhalt ist, der so nicht korrekt ist.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Gut.

**MR Philipp Wolff** (BK): Ich habe mitnichten gesagt, dass die Steuerung dieses Selektors in der Form rechtlich okay wäre.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Okay.

**MR Philipp Wolff** (BK): Ich habe nur mich auf diesen einen Satz von Frau Renner bezogen.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Also, auch - -

**MR Philipp Wolff** (BK): Mehr oder weniger habe ich nicht gesagt.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Gut.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Aber sollen wir jetzt nicht einfach weitermachen? Der Kollege von Notz fragt weiter, -

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Genau.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** - und wir sind uns alle einig, dass [REDACTED]  
[REDACTED]



## Auszug offen

(Martina Renner (DIE LINKE): Ja, bis auf den BND!)

- Allgemein.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich verbitte mir den Sarkasmus in dieser Fragestellung.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Das war kein Sarkasmus.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich will nur darauf hinweisen: -

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Das war gar keine Fragestellung.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): - Dieser Selektor wurde bis zum [REDACTED] gesteuert, also noch ein paar Monate, nachdem - - nicht erst im Oktober. Also, er ist wohl erst im September aus der Datei geflogen, das heißt, er wurde über ein Jahr, nachdem in den ersten Pressekonferenzen schon der Regierungssprecher gesagt hat: „Abhören unter Freunden geht gar nicht“ - hat er gesagt - - steuert Bad Aibling noch [REDACTED]. Das finde ich einen relevanten Vorgang, und vielleicht teilt ja das der eine oder andere.

Jetzt würde ich gern zum nächsten Selektor kommen. [REDACTED]

[REDACTED] Das ist der Ordner BK-36, Ordner 494, und da die Seite 28.

(Zuruf eines Mitarbeiters der Linken: Seite oder PDF?)

- Nein, PDF 28. Und dann hat [REDACTED] die geerbt, und dann hatte man den eingesteuert, diesen Nichtfreund.

(Nina Warken (CDU/CSU): Ordner?)

- Ich habe es eben gesagt.

(Nina Warken (CDU/CSU): Wir haben es nicht verstanden!)

- Okay, Ordner 494, BK-36. - [REDACTED]

[REDACTED] Also, „Abhören unter Freunden geht gar nicht“, und dann noch ein Jahr lang den [REDACTED] weitergesteuert. Können Sie dazu irgendwas sagen?

**Zeuge R. U.:** Also, ich kann das jetzt auch nur lesen. Da steht: [REDACTED]. Aber warum der dadrin ist, weiß ich nicht, und ich sage genauso jetzt wie mit [REDACTED]. Wenn mir so ein strittiger Selektor bekannt gegeben worden wäre von meinen Nachrichtensachbearbeitern, in dem Fall hätte man ja sagen müssen - nach der Weisung, die irgendwann, wahrscheinlich davor, ja kam, wäre es nicht mehr zulässig -: Lass das.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, nur die Bundeskanzlerin hat im Bundestagswahlkampf 2013, Herr R. U., gesagt: „Abhören unter Freunden geht gar nicht“, und hat das Bild erzeugt, Deutschland wäre in dem allgemeinen Abhören aller Geheimdienste untereinander ein Opfer - ein Opfer. Und jetzt steuern wir hier [REDACTED] und das wirft doch irgendwie Fragen auf, ob nicht das Bundeskanzleramt einfach nach außen hin ein völlig falsches Bild dargestellt hat. Ich nehme noch einen Selektor, und zwar [REDACTED] heißt der Mensch. Schon mal gehört?



## Auszug offen

**Zeuge R. U.:** Nein, nein.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Der ist Deutscher kurioserweise und wird von Ihnen gesteuert. Das findet sich in Ordner 508, PDF-Blatt 13. Und dieser [REDACTED]

[REDACTED] ist aber ein Deutscher. Da steht dann lustigerweise in dem Blatt Ihrer Selektorensteuerung, dass zwar klar ist, wo er arbeitet, der [REDACTED] aber dass nicht klar ist, welche Nationalität er hat. Das kann man aber rausfinden, wenn man will, und dann stellt man fest, er ist Deutscher. Und da stellt sich die Frage so ein bisschen wie bei dem Blatt [REDACTED] ob man sozusagen einfach die strittigen und problematischen Selektoren, von denen alle wissen, dass das scheiße problematisch ist - - dass man die einfach versteckt, also dass man sagt: Der [REDACTED] der ist zwar Deutscher. Aber pass mal auf, wir schreiben das einfach gar nicht hin, dass der Deutscher ist. -

[REDACTED] aber wir schreiben einfach draußen auf die Verpackung: Ist nur [REDACTED] in irgend so einem Dings, wo wir sowieso viel mitnehmen, [REDACTED] damit sich das niemand genauer anguckt. - Kann das sein, dass das Methode hat in diesen Selektoren?

**Zeuge R. U.:** Kann ich mir nicht vorstellen. Denn ich kann mir auch nicht vorstellen, was ein einzelner - - Also, ein Nachrichtensbearbeiter, der G-10-geschult ist oder wird in regelmäßigen oder unregelmäßigen Abständen, der weiß doch genau, wenn er wüsste, dass das jetzt ein Deutscher ist und er den weiter steuert, dass er damit eine Verfehlung begeht. Was sollte der denn für ein persönliches Interesse haben, ein Nachrichtensbearbeiter im, von mir aus, gehobenen Dienst? Wieso soll der denn sozusagen für den BND oder für wen auch immer irgendwas verstecken -

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Tja.

**Zeuge R. U.:** - und sich selbst sozusagen zur Not, wie soll man sagen, reinreiten oder - -

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Na, ist denn irgendjemandem was passiert? Also, jetzt haben sich ja alle reingeritten. Man hat [REDACTED] gesteuert, man hat [REDACTED] man hat [REDACTED] gesteuert, man hat [REDACTED] gesteuert, man hat Deutsche gesteuert. Wem ist denn was passiert? Wer hat sich denn wo reingeritten? Also, sagen Sie mir eine Konsequenz, die es gegeben hat.

**Zeuge R. U.:** Ich kenne keine Konsequenz.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Nein, ich auch nicht.

**Zeuge R. U.:** Ich habe aber nur versucht, zu antworten auf das, was Sie meiner Meinung nach, so wie ich es verstanden habe, konstruiert haben - - dass ein Nachrichtensbearbeiter in vollem Wissen einen Selektor hat und in vollem Wissen, dass das ein Deutscher ist, den irgendwo versteckt, um ihn weiter erfassen zu können. Und das kann ich mir nicht vorstellen.

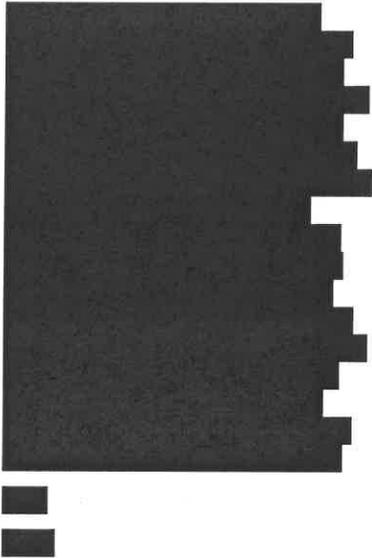
**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Was ist denn mit der Funktionsträgertheorie?

**Zeuge R. U.:** Wie bitte?

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Was ist denn mit der Funktionsträgertheorie? [REDACTED] ja, vielleicht ist das ein Deutscher, aber der hat irgendwie seine Grundrechte - - legt der ab. Ich kann Ihnen nämlich mal sagen, was Ihre Behörde zu ihm schreibt. Also, die sagen nämlich - die gewinnen [REDACTED] aus einer Kommunikation mit jemand anderem, und dann machen sie einen Steuerungs Hinweis; das ist auf Seite 24 des PDFs, ich zitiere -:



## Auszug offen



Das klingt so, als wenn man hier genau das konstruiert, was unter der Funktionsträgertheorie zu verstehen ist: Wenn er mit seiner Frau telefoniert, dann bitte nicht, weil er ist Deutscher, aber wenn er da seiner Aufgabe mal nachgeht, dann wollen wir ihn schon steuern, weil das tut er ja als ein Funktionsträger, der in Belgien arbeitet; da interessiert uns sein Reisepass nicht. Könnte es sein, dass das die Argumentation ist?

**Zeuge R. U.:** Könnte sein, ich weiß es aber nicht.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Klingt so.

**Zeuge R. U.:** Ich weiß es aber nicht.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Sagen Sie noch - -

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Wir müssten aber leider jetzt mal - -

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Letzte Frage. - Also, wenn er sich EU-intern äußert, das muss man sich halt geben; aber sei's drum.

**Letzter Selektor:** [REDACTED]

[REDACTED] Das ist Ordner 519, Seite 34 PDF. [REDACTED] Gibt es viele Leute, die sehr europäisch klingen. Konnten wir leider nicht feststellen alles, aber es sind, glaube ich, viele Freunde dabei. [REDACTED]

[REDACTED] Macht den Eindruck, als wäre das ausgesprochen vorsätzlich gesteuert worden. - Was war?

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Ich gehe davon aus, dass das okay ist.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Dass was okay ist?

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Dass die [REDACTED] sitzen. Ich war mir jetzt unsicher.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Nein, das ist, glaube ich, so.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Weil es klingt nicht ganz [REDACTED]

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Der BND schreibt, dass die [REDACTED] sitzen.

(RA Johannes Eisenberg:  
Sind auch totale Freunde!)

- Ich habe mir das mit den Freunden nicht ausgedacht. - [REDACTED]

[REDACTED] - Also vielleicht da mal die Frage, Herr U.: War denn die Weisung, die nicht verschriftlicht wurde und die Sie irgendwie umzusetzen hatten, zu welchem Zeitpunkt auch immer, aber auf jeden Fall vor diesem Termin, auch im Hinblick auf Unternehmen, oder bezog die sich nur auf Botschaften oder Ministerien oder - - Also, konnte man [REDACTED] steuern?

**Zeuge R. U.:** Meines Wissens war die Weisung - - hat sich bezogen auf die [REDACTED] und



## Auszug offen

Und Ich weiß zu dem einzelnen Selektor nichts. Aber wenn es eine nichteuropäische Firma ist, die, keine Ahnung, mit Waffenhandel irgendwas zu tun hätte - ich weiß es nicht; ich kann den Selektor Ihnen nicht erklären -, dann dürfte man den Steuern nach meinem Dafürhalten.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): ist das.

**Zeuge R. U.:** Nein, in dem Fall - - Ich weiß, dass das ist.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, aber was - -

(Tankred Schipanski  
(CDU/CSU): Waffen müssen ja auch bezahlt werden!  
- Heiterkeit bei der  
CDU/CSU)

- Es kommt Hilfe aus Thüringen. Die Waffen müssen bezahlt werden von

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Jetzt müssten wir aber wechseln.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ah ja.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Wir kommen ja gleich wieder in der nächsten Runde.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, sehr gut.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Okay.

(RA Johannes Eisenberg: Ja, aber das ist auch eine Waffe, wenn man jemanden runterstuft!)

Dann kommen wir zur Fraktion der CDU/CSU. Ich hätte noch vielleicht zwei Fragen, je nachdem, wie die Antworten sind.

**Zeuge R. U.:** Entschuldigung, Herr Vorsitzender, dürfte ich kurz unterbrechen und noch ein Glas haben? Ich würde gerne noch etwas trinken.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Oh, Entschuldigung. Na klar, organisieren wir Ihnen.

(RA Johannes Eisenberg:  
Sie können meins haben!)

**Zeuge R. U.:** Sie sind erkältet. Nein.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Wenn Sie irgendwas anderes brauchen, wenn Sie noch irgendwie Kaffee, Tee - -

**Zeuge R. U.:** Alles klar, danke.

(RA Johannes Eisenberg:  
Nein, ist schon gut!)

Danke, danke, danke.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Okay. Aber der Zeugenbeistand kriegt natürlich auch gleich ein Glas geholt.

(RA Johannes Eisenberg:  
Nein! Ich will gar kein Glas! Ich nehme nichts geschenkt! Ich trinke aus der Flasche!)

Nicht, dass hinterher noch ein Einspruch kommt: unzulässige Vernehmungsmethoden.

(RA Johannes Eisenberg:  
Ich trinke aus der Flasche! -  
Dr. Konstantin von Notz  
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nicht, dass Ihnen der Herr Professor ein Glas verweigert!)

- Genau.

(RA Johannes Eisenberg:  
Das habe ich aber auch nicht behauptet!)



## Auszug offen

Gut. - Aber ich habe noch zwei Fragen - nicht, dass die Zeit wegrennt -, und zwar: Die Sachverhalte, die Ihnen jetzt hier vorgehalten worden sind von den Kollegen - [REDACTED] was wir alles hatten -, war Ihnen das bekannt, oder ist das jetzt total neu, dass Sie sagen: „Boah, hätte ich gar nicht gedacht“?

**Zeuge R. U.:** Also, zu dem Zeitpunkt, wo sie gesteuert waren, war mir das nicht bekannt. Und wenn nach der - - oder es ist auch keiner zu mir gekommen und hat gesagt: Wir haben jetzt [REDACTED] oder irgendwie so was drin. Ist das erlaubt oder nicht erlaubt? - Insofern hatte ich auch keine Chance, mich mit meinen Juristen aus der Zentrale oder mit den Vorgesetzten ins Benehmen zu setzen, ob das in Ordnung ist oder nicht.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Nein, klar. - Noch mal meine Frage ganz präzise: Das, was Ihnen gerade vorgehalten worden ist, zum Beispiel [REDACTED] war Ihnen das bekannt im Zeitpunkt, als es Ihnen jetzt gerade vorgehalten wurde?

**Zeuge R. U.:** Ich habe den Namen [REDACTED] im Zuge der Jahre 13, 14, 15 mal mitgekriegt, aber ich habe den Zusam- - Also, zu dem Zeitpunkt - -

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Weil er zu Besuch, [REDACTED] in Deutschland war, oder warum haben Sie den Namen mitgekriegt?

**Zeuge R. U.:** Nein, nein, dass das irgendwie so ein kritischer Selektor wohl war.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Okay.

**Zeuge R. U.:** Aber ich weiß nicht mehr, wann das genau war.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Warum war der kritisch? Also, was finden Sie jetzt kritisch dadran?

**Zeuge R. U.:** Na ja, kritisch nach der - - Also, spätestens nach der Weisung, die es gab, dass man europäische, also EU-Regierungen nicht mehr einzustellen hat, hätte ja demnach, also wenn das zeitlich so korreliert, der auch nicht drin sein dürfen.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Wann war das noch mal, die Weisung?

**Zeuge R. U.:** Irgendwann 2013, 14.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Waren Sie da noch Leiter Bad Aibling?

**Zeuge R. U.:** Ja.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Und das war die, die Sie auch gekriegt haben, aber nicht mehr wissen genau, wie.

**Zeuge R. U.:** Wann und in welcher - - Genau.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Okay. - Und dann haben Sie danach gehört: Mensch, [REDACTED] war aber doch noch irgendwie drin, und das ist problematisch.

**Zeuge R. U.:** Also, ich meine, dass ich es erst gehört habe im Zuge der - - Er ist ja, glaube ich, auch wieder irgendwann deaktiviert worden, und dass ich da dann die Kenntnis davon bekommen habe.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Sind denn Ihres Wissens nach der Weisung trotzdem noch irgendwelche [REDACTED] zugehörige Selektoren gesteuert worden? Gab es da vielleicht sogar Gründe für, warum man sagte: „Ausnahmsweise, den steuern wir doch“?

**Zeuge R. U.:** Mir nicht bekannt.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Also, ein französischer potenzieller Terrorist, der nach Syrien ausreist und wieder Richtung Deutschland



## Auszug offen

reist, den würden wir nicht steuern, weil es ein EU-Pass-Inhaber ist - Pech gehabt?

**Zeuge R. U.:** Also, nach der Weisung würde ich, wenn ich dann Kenntnis bekommen hätte von so einem Selektor, mit Sicherheit sofort Rücksprache halten mit den Vorgesetzten, ob es erlaubt ist oder nicht. Da sind wir dann in Grenzbereichen, wo auch Juristen vielleicht - nicht vielleicht, sondern - - Juristen das mitentscheiden müssen. Das hätte ich mir nicht zugetraut.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Und so einen Fall hat es nie gegeben in den Jahren?

**Zeuge R. U.:** Nein.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Wir reden immer von so vielen, die ausreisen und irgendwo in Kriegsgebieten sich ausbilden lassen als Kämpfer, Terroristen. Sowohl Deutsche als auch gerade Franzosen spielen da eine Rolle. Die haben wir alle nicht auf dem Schirm? Dramatisch!

**Zeuge R. U.:** Also, die - - Ja, ja, gut, die Zusammenarbeit - - Sagen wir mal: Wenn ein - kriege ich das jetzt richtig zusammen? - Deutscher, ein Terrorist, der dann ja in Deutschland - -

(RA Johannes Eisenberg: In  
Syrien!)

ausreist nach Syrien - -

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Weiß ich nicht. Mir reicht der französische Terrorist, der nach Syrien ausreist; der ist für mich schon interessant. Also, ich würde den auf dem Schirm - -

(Hans-Christian Ströbele  
BÜNDNIS 90/DIE GRÜ-  
NEN): Die sind ja noch  
nicht ausgereist!

- Natürlich, sie sind doch alle da drüben.

(Dr. Konstantin von Notz  
BÜNDNIS 90/DIE GRÜ-  
NEN): Nein, aber nicht hier  
in dieser Liste!

- Nein, ich will ja - - Beispiele bilde ich. Außerdem hast du doch gar nicht alle gesamt; das ist doch nur ein Ausschnitt.

(Dr. Konstantin von Notz  
BÜNDNIS 90/DIE GRÜ-  
NEN): Hast du einen Terroristen gefunden?)

- Klar.

(Dr. Konstantin von Notz  
BÜNDNIS 90/DIE GRÜ-  
NEN): Sag mal einen!

- Zeige ich dir gleich. - Nein, was ich wissen will, ist, ob es Gründe gibt, warum EU-Angehörige vielleicht da draufstehen könnten. Oder sagen Sie, aus Ihrer Erkenntnis war da keiner drauf? Egal ob von dem eine Terrorgefahr ausgeht, sonstige Interessen sind: Da dürfte eigentlich keiner drauf gewesen sein?

**Zeuge R. U.:** Das weiß ich nicht, weil ich mir die einzelnen Selektoren - - mit den einzelnen Selektoren nicht betraut war. Aber den Fall, den Sie konstruieren, dass ein EU-Terrorist, der aus oder nach Syrien reist - - oder vielleicht sogar mit Deutschland-Bezug: Das wird ja dann im Benehmen zwischen BfV und BND-Zentrale - - wird ja dieses - wie sagen wir es? - Handover dann gehen. Da hätte ich auch nichts damit zu tun.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Nein, worum es mir geht, ist: Wenn wir eine grundsätzliche Weisung haben „keine EU-Bürger“, aber es Ausnahmen gäbe, müsste dann nicht der Dienststellenleiter Bad Aibling da informiert sein, dass wir doch Meier/Müller@EU steuern?

**Zeuge R. U.:** Hätte man mich wahrscheinlich informiert, ja. Aber ist mir nichts bekannt.



## Auszug offen

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** So, okay. - Wenn man jetzt [REDACTED] steuert, weil man vielleicht eine Entführungslage bekämpfen will, vielleicht weil es darum geht - - dass es zum Beispiel um die konkrete Entführungslage des französischen Staatsangehörigen [REDACTED] - oder wie man ihn ausspricht - [REDACTED] geht - - und deswegen sagt man: Mensch, da haben wir ja den [REDACTED] auch mit drin; das interessiert uns. Das ist nämlich die Begründung, die in dem eben zitierten Dokument steht. Den wollen wir, obwohl der eigentlich gegen die Weisung spricht. - Hätte man da mit Ihnen gesprochen, oder hätte man gesagt: „Ach, den brauchen wir nicht, der macht ja eben“, wie es so böswillig eben klang, „die Urlaubsanträge“?

**Zeuge R. U.:** So was hätte dann nach - - Also, so wie ich mir das vorstelle, wäre das in der Zentrale dann entschieden worden, dass der - - Da standen ja auch, glaube ich, alle Außenstellen mit drauf, die gesteuert wurden. Insofern entnehme ich dem, dass die Zentrale den freigeben hat dann wohl, diesen Selektor.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Aber wie entnehmen Sie das? Wo steht das? Steht das auf einem Dienstplan morgens oder auf dem Display bei Ihnen auf dem Rechner, oder wo steht das?

**Zeuge R. U.:** Nein. Ich bin ja mit den einzelnen Selektoren überhaupt nicht betraut. Das ist jetzt eine Interpretation aus dem Dokument, -

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Ja, klar.

**Zeuge R. U.:** - das Sie mir jetzt gerade vorlegen.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Also - - Nein, ich will ja nicht, dass Sie interpretieren. - Also, Sie wären überhaupt nicht informiert worden, sondern im Zweifel hätte der Sachbearbeiter, wenn er zufällig da rumklickt in der Liste, gesehen: „Oh, der ist ja aktiv“, weil die Zentrale ihn aktiv gestellt hat, oder wie?

**Zeuge R. U.:** Genau.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Also Sie in Bad Aibling kriegen eigentlich gar nichts mit. Das ist nicht böse gemeint. Also, man ruft Sie nicht an und sagt: „Wir steuern da jetzt entgegen der Weisung einen ein, weil der uns wichtig ist, weil wir den aber wollen“?

**Zeuge R. U.:** Ja, wenn die - - Das ist ja letzt- - Was heißt, „entgegen der Weisung“? Die Zentrale hat in dem konstruierten Fall, wenn ich den jetzt richtig verstanden habe, die Ausnahme von der Weisung uns ja wieder angewiesen. Und dann ist es ja für den Nachrichtensachbearbeiter in Bad Aibling ein völlig regulärer Vorgang, wenn die Zentrale sagt: Und da ist jetzt aber ein Selektor, und der ist aus der Zentrale genehmigt, und der wird jetzt in alle Außenstellen eingesteuert. Also, das ist ja dann nichts Besonderes jetzt in dem Fall für den Nachrichtensachbearbeiter. Warum soll der da zu mir kommen?

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Vielleicht verstehe ich es nicht. Wenn es alle anderen verstehen, dann gebe man mir ein Signal; dann frage ich auch nicht weiter. - Also, ich verstehe es doch jetzt so: Wenn die Zentrale sagt: „Das TKM von [REDACTED] wollen wir steuern“, dann machen die das Häkchen „aktiv“. Das ist für die im Kopf eine Ausnahme. Dass da jetzt ein Selektor drin ist, der eine Ausnahme ist, das teilen die Ihnen aber nicht per Mail mit. Das kriegen Sie im Zweifel gar nicht mit - höchstens der Sachbearbeiter, wenn der irgendwie einen Treffer kriegt. Richtig?

**Zeuge R. U.:** Ich persönlich kriege es nicht mit. Der Sachbearbeiter wird es wahrscheinlich mitkriegen, wenn er einen Treffer kriegt. Aber ich kann ja - -

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Aber vorher auch nicht, weil der Pool doch viel zu groß ist, dass der gar nicht weiß, der [REDACTED] ist dadrin.

**Zeuge R. U.:** Ich weiß es nicht, wie die - - Alle Außenstellen, alle Nachrichtensachbearbeiter haben ja auch auf ihrer Arbeitsebene einen relativ engen



## Auszug offen

Kontakt zu den Nachrichtensachbearbeitern in der Zentrale, und da möchte ich es nicht ausschließen, dass die Zentrale dann sozusagen auf Arbeitsebene auch dem oder der Dame gesagt hat: Du, da kommt jetzt ein Selektor; der ist in Ordnung. Der ist von uns freigegeben, und das hat folgenden Hintergrund. - Könnte sein! Ich weiß es aber nicht.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Ja. - Aber es gibt dann eben keine Weisung/Anweisung/Erklärung in dem Sinne: Achtung, da ist jetzt ein Selektor aktiv gestellt, der zwar nicht unserer grundsätzlichen Weisung entspricht, aber wir erteilen jetzt die neue Weisung „Der ist okay“. So was gibt es nicht?

**Zeuge R. U.:** Nicht für mich, nicht über meinen Schreibtisch, nein.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Wahrscheinlich doch für keinen. Da wird einfach das Häkchen gesetzt, oder nicht?

**Zeuge R. U.:** Ja, aber das ist doch in der Zentrale dann gesetzt worden.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Genau.

**Zeuge R. U.:** Ja.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Ich will ja nur wissen, wie die Information fließt.

(Dr. Konstantin von Notz  
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Gar nicht!)

- Genau, das ist auch mein Eindruck. Die Information fließt gar nicht, sondern nur wenn ein Treffer kommt und der Sachbearbeiter sagt: Oh, wie kann das sein? - Dann wird gesagt: Ja, ja, den haben wir gesteuert wegen den Entführungsfällen und weil der ständig was über weiß und rumtelefoniert. Und deswegen ist das schon okay, weil der uns wichtige Erkenntnisse im Bereich „Force Protection“ bringt.

Deswegen lassen wir auch noch laufen.

**Zeuge R. U.:** Könnte sein. Ich weiß es nicht.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Und das hätte in der Zentrale dann wer begründen müssen? Welche Einheit?

**Zeuge R. U.:** Weiß ich nicht.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Nein, wer macht - -

**Zeuge R. U.:** Ich kenne ja die Entschei- -

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Haben Sie doch eben gesagt.

**Zeuge R. U.:** Ich kenne die Entscheidungswege nicht in der Zentrale, aber irgendwo bei T2 -

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Ja, genau.

**Zeuge R. U.:** - hätte man das wahrscheinlich dort auch intern diskutiert. Und bis zu welcher Ebene das nach oben diskutiert worden wäre, weiß ich nicht.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Okay. - Also, dass da jetzt - -

**Zeuge R. U.:** Das ist T2-Thema.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Weil ist ja nur einer dieser Selektoren und TKMs. Sie haben da von gar keinem konkret etwas gewusst?

**Zeuge R. U.:** Nein.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Okay, danke. - Dann wäre ich durch. - Dann Frau Kollegin Renner.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Ja, ich würde gerne noch mal etwas klarstellen, weil Herr Wolff dieses Wort „ungesetzlich“ so eng gefasst hat. - Ich



## Auszug offen

gehe davon aus, dass [REDACTED] bestimmte Schutzrechte haben. Ich weiß, dass der Bundesnachrichtendienst nicht insbesondere Berufsgeheimnisträgerinnen/Berufsgeheimnisträger bei der Überwachung schützt. Aber nichtsdestotrotz glaube ich, dass wir insbesondere im bilateralen Umgehen mit befreundeten Staaten ja so was wie gegenseitige Versicherungen auch auf diplomatischer Ebene abgeben, solche Dinge, die durchaus zu internationalem Standard gehören, zu respektieren.

Und ich würde mal sagen, es ist ein hohes Maß an Doppelstandard, wenn wir auf der einen Seite - und zwar auch berechtigt, wenn es so stimmt - [REDACTED]

[REDACTED] und auf der anderen Seite der BND nichts anderes macht, wenn er [REDACTED] steuert. Ja, dann müssen wir uns doch mal irgendwann darauf verständigen: Ist es okay, oder ist es nicht okay?

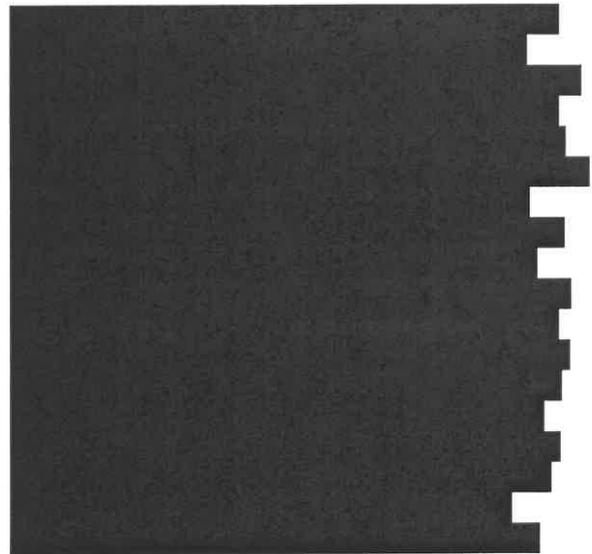
Wenn es okay ist, dass irgendwie Geheimdienste [REDACTED] abhören, dann irgendwie brauchen wir uns in Zukunft auch nicht mehr darüber echauffieren, wenn [REDACTED] abgehört wird - egal von wem. Wir müssen uns dann mal auf einen Standard hier verständigen nach der europäischen Geschichte, ob [REDACTED] so etwas wie besondere Schutzräume sind, ja oder nein. Das ist dann vielleicht ein politischer Standard und kein Gesetz, aber ich denke, dieser politische Standard müsste auch für die Regierungsfaktionen gelten.

Das Zweite, die [REDACTED] Geschichte: Die wird hier gerade falsch erzählt. [REDACTED] ist 2010 gesteuert worden tatsächlich, so will es uns der BND glauben machen, im Zusammenhang mit einem Entführungsfall.

(Zuruf: Genau!)

Aber dann ist es bis 2014 durchgesteuert worden. Da war diese entführte Geisel schon lange frei oder tot. Und [REDACTED] war auch - - So. Dann ist - - Und dann ist diese Nummer weitergesteuert worden.

Das heißt: Vielleicht war das sogar der Anlass. Aber es war dann nicht so, als die Lage vorbei war - hier wird ja so gerne militärisch gesprochen, insbesondere vom Vorsitzenden -, dass man dann irgendwie das TKM wieder abschaltet, sondern das schön irgendwie durchlaufen lässt.



Das ist doch die Frage, und ich finde schon, dass Sie dazu auch als ehemaliger Außenstellenleiter einer Dienststelle, die maßgeblich bei dieser Steuerung beteiligt ist - weil zum Beispiel [REDACTED] Geschichte ist ganz auf den Mist von Bad Aibling gewachsen -, eine Meinung haben müssten, ob das okay ist oder nicht okay ist. Aber wenn wir hier rausgehen und sagen, es ist okay, dann möchte ich, dass niemand sich mehr darüber beschwert, wenn [REDACTED] abgehört wird. Dann hat in Zukunft das Bundeskanzleramt dazu einfach zu schweigen. - Ja! So. Ja, es ist so.



## Auszug offen

(Tankred Schipanski  
(CDU/CSU): Was ist denn  
jetzt die Frage an den  
R. U.?)

Ja, und ich möchte wissen, ob es aus dem, wie Sie - Sie hatten ja auch entsprechende Runden mit Referatsleitern usw. - - ob man diese Problematik erörtert hat, dass es No-Gos gibt. Ob das im BND-Gesetz steht oder das im APB steht oder was weiß ich, ist nicht die Frage. Aber gab es No-Gos? Gab es Dinge, die man auf Grundlage möglicher diplomatischer Folgen und Ähnliches vermeidet? Oder gab es nur irgendwie freie Hand für jeden Nachrichtenbearbeiter, was ihm gerade so morgens irgendwie durch den Kopf schießt?

Ich kann mir das - - Also, wir können uns das, ehrlich gesagt, nicht vorstellen, dass man nicht so etwas wie No-Gos in so einem Dienst vereinbart, zu Zielen, die nicht zu steuern sind. Das kann doch nicht sein, dass erst nach den Snowden-Dokumenten man auf die Idee gekommen ist, dass nicht alles, was technisch möglich ist, auch politisch und juristisch machbar sein sollte.

**Zeuge R. U.:** Ich kann Ihnen nicht - -

**Martina Renner (DIE LINKE):** War nie eine Diskussion, -

**Zeuge R. U.:** Nein.

**Martina Renner (DIE LINKE):** - dass man keine Minister oder keine Abgeordneten oder keine Presse steuert oder - -

**Zeuge R. U.:** Bis vor - - Also, ich kannte die einzelnen Selektoren nicht, und bis vor Snowden war das große, große Augenmerk - - Die Problematik war einfach die G-10-Erkennung, dass man einfach wirklich sicherstellen wollte, dass keine deutschen Staatsbürger, also oder G-10- - ich kann es juristisch nicht so sauber formulieren - Teilnehmer betroffen sind. Das war bis vor Snowden so das Hauptaugenmerk, das man hatte.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Also - -

**Zeuge R. U.:** Aber ich weiß auch nicht, ob man innerhalb der Nachrichtenbearbeitung in der Zentrale, also ob man innerhalb von T2, wo ja die Selektoren-Heimat letztlich ist und die Prüfungen und alles - - ob da so was diskutiert wurde, intern. Da gab es ja bestimmt auch Referatsleiterbesprechungen und Arbeitsgruppenbesprechungen. Aber da habe ich nie teilgenommen; da kenne ich auch keinen. Ich weiß auch nicht, ob es da Protokolle gibt. Das muss jemand von T2 sagen. Ich weiß es nicht.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Sie kennen doch Dr. T., oder?

**Zeuge R. U.:** „Kennen“ ist übertrieben, aber ich erkenne ihn wieder.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Mhm. Wann war denn Dr. T. im Auftrag von D. B. bei Ihnen in Bad Aibling?

**Zeuge R. U.:** Weiß ich nicht mehr. Ich weiß gar nicht, kann mich gar nicht erinnern, dass ich den Dr. T. bei uns in Aibling persönlich überhaupt gesehen hätte. Wäre ich mir gar nicht sicher.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Mhm. In welcher Hinsicht hatten Sie mit Dr. T. zu tun? Oder wie erinnern Sie den Kontakt aus Bad Aibling zu Dr. T.?

**Zeuge R. U.:** Ich hatte mit Dr. T. gar nichts zu tun. Dr. T. war ja bei der Nachbarunterabteilung T2.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Na ja, der hat ja mal die Listen gebracht, nicht?

**Zeuge R. U.:** Was der Dr. T. alles gemacht hat, weiß ich nicht. Ich habe es - - kenne es auch nur aus Netzpolitik.org. Der wurde ja, glaube ich, auch schon mal vernommen -

**Martina Renner (DIE LINKE):** Ja.



## Auszug offen

**Zeuge R. U.:** - und hatte wohl, so wie es bei Netzpolitik.org drinsteht, eine Anweisung von dem Unterabteilungsleiter T2, irgendwas zu machen. Aber das hat er mir nicht erzählt.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Okay. - Ich würde gerne Ihnen noch aus MAT A BND-60/1k, Ordner 481 die PDF-Seite 144 vorhalten. Sie können sich das gerne mal angucken: ein Schreiben der Rechtsabteilung vom 25. März 2015. Wie wir sehen, ist das auch an Sie gegangen: [REDACTED]

[REDACTED] (?) Das ist Ordner 481.

(Der Zeuge liest ein Dokument auf einem Laptop)

- Kennen Sie dieses Dokument?

**Zeuge R. U.:** Wir haben so viele Dokumente gekriegt. Also, ich kann mich nicht erinnern, ob ich das jetzt im Original gelesen habe; weiß ich nicht mehr. Zu der Zeit war auch - war das März, Ende März? - - Ich war zu dem Zeitraum auch mal vier, fünf Wochen krank. Ich weiß es nicht.

Aber so, wie ich es interpretiere, ist es ja nach Bad Aibling gekommen. Also entweder ich oder irgendjemand muss es ja in die Hand genommen haben und auf dem Wege - so wie ich es heute Vormittag auch schon dargestellt habe - zur Weisungsumsetzung sozusagen weitergegeben haben in die NGMB (?).

**Martina Renner (DIE LINKE):** Okay.

**Zeuge R. U.:** Also, so hätte ich es gemacht, wenn ich das - -

**Martina Renner (DIE LINKE):** Wir können davon ausgehen, dass Sie es gesehen haben. - Daran entspannt sich jetzt ein E-Mail-Verkehr an, und da bin ich auf der Seite 0136 - 136; das ist die PDF 147. - Das ist ein Hinweis an Sie. Ich würde mich für die ersten zwei Zeilen interessieren:

[REDACTED]

[REDACTED]

- gestrichen; usw. -,

[REDACTED]

(Der Zeuge liest ein Dokument auf einem Laptop)

Was ist denn da gemeint?

**Zeuge R. U.:** Weiß ich nicht. Ich weiß, dass es auch gerade um die - - bei den ganzen amerikanischen Datenbanken und Historien immer wieder ein Hin und Her gab, ob man die jetzt wirklich und wie weit zurückverfolgen kann; aber den genauen Sachstand müsste ich auch fragen bei Bad Aibling, bei der Nachrichtengewinnung und Nachrichtenbearbeitung. Ich weiß es nicht. - Ich weiß es nicht.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Na ja, da steht ja:

[REDACTED]

**Zeuge R. U.:** Ja.

**Martina Renner (DIE LINKE):** - [REDACTED] usw. - Was meint man denn, wenn man [REDACTED] hier so in Gänsefüßchen setzt? Das muss ja verstanden werden auf der Empfängerseite. Was hat denn der Absender gemeint damit?

**Zeuge R. U.:** Wahrscheinlich auch noch mal Bezug nehmend auf die Weisungslage mit den EU-Organisat- - also mit den Regierungsstellen, aber das ist ja - - Meiner Meinung nach ist das jetzt ein temporärer Ausschnitt. Also, zu dem Zeitpunkt war man sich anscheinend sicher, dass man Selektoren bis [REDACTED] zurückverfolgen kann. Und ich weiß, dass wir da immer wieder mal die Diskussion hatten oder auch immer wieder mal geguckt



Auszug offen

haben, dass das eben nicht einheitlich so war. - Das müsste ich aber aufarbeiten. Das weiß ich nicht.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Jetzt müssten wir auch gleich irgendwann mal - -

**Martina Renner (DIE LINKE):** Ja, ich habe noch eine Frage.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Ja.

**Martina Renner (DIE LINKE):** [REDACTED]

**Zeuge R. U.:** [REDACTED]

**Martina Renner (DIE LINKE):** [REDACTED]

**Zeuge R. U.:** [REDACTED]

**Martina Renner (DIE LINKE):** [REDACTED]

**Zeuge R. U.:** [REDACTED]

**Martina Renner (DIE LINKE):** [REDACTED]

**Zeuge R. U.:** [REDACTED]

**Martina Renner (DIE LINKE):** [REDACTED]

**Zeuge R. U.:** Weiß ich nicht. [REDACTED]

**Martina Renner (DIE LINKE):** [REDACTED]

**Zeuge R. U.:** [REDACTED]

**Martina Renner (DIE LINKE):** [REDACTED]

**Zeuge R. U.:** [REDACTED]

**Martina Renner (DIE LINKE):** Ja.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Ringtausch: Das ist das Thema.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Genau.

**Zeuge R. U.:** Ist mir kein einziger - -

**Martina Renner (DIE LINKE):** Was ich nicht darf, lasse ich dich machen, weil du es darfst - und umgekehrt.

**Zeuge R. U.:** Ist mir kein Fall bekannt. Aber auch das hatten wir heute früh schon mal: Die Selektorenprüfung von ANDs, die über - - die jetzt nicht die NSA-Selektoren in Bad Aibling waren, sondern die unter Umständen über die Zentrale kamen, T2: Ich weiß es nicht.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Okay.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Okay, das müssten wir gleich machen. - Ganz herzlichen Dank. - Dann kommen wir jetzt zur Fraktion Bündnis 90/Die Grünen.

**Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ja, Herr R. U., also, ich bin beeindruckt von Ihren Schilderungen - schon heute Mittag



## Auszug offen

und auch jetzt - über die Bedrängnis, in der Ihre Dienststelle in Bad Aibling sich offenbar sah ab den Snowden-Veröffentlichungen im Rahmen dann der verschiedenen Bemühungen.

Also, Sie haben ja geschildert: Wir waren jeden Tag bis 20 Uhr im Dienst - auch am Wochenende. Sie haben geschildert: Leute wurden krank, weil sie so gestresst waren. Sie selber sind krank geworden. Das beeindruckt mich schon, und ich ziehe daraus den Schluss, dass das doch was war - sowohl die Vorwürfe, die dann kamen, als auch die Beschäftigungen, denen Sie da nachgingen, um aufzuklären, der Sache nachzugehen - - Also, aus den Snowden-Papieren ergab sich ja, dass die NSA verdachtslos Millionen abhört, ganze Völker, und dass der BND daran beteiligt sein soll in irgendeiner Weise. Schwere Vorwürfe!

Kann man sagen, dass in diesen Monaten sich Ihre Dienststelle in so gewissem - ich meine das jetzt nicht formal - Ausnahmezustand befand?

**Zeuge R. U.:** Ja, zwei Jahre lang in einem Ausnahmezustand.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Zwei Jahre.

**Zeuge R. U.:** Ja, ungefähr - einfach in einem zeitlichen, in einem stressmäßigen Ausnahmezustand.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, ja.

**Zeuge R. U.:** Vielleicht auch nicht jeder einzelne Techniker, weil natürlich nicht jeder damit betraut war, aber doch ein Großteil. - Oder viele, sagen wir mal.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Also, es war schon was, was weit außerhalb der Norm, weit außerhalb des Gewöhnlichen - - Eine ungeheure Überlastung! Ausgesetzt sein großen Vorwürfen! Das kann man da sagen.

**Zeuge R. U.:** War eine große, außergewöhnliche Belastung, ja.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, für Sie alle. - Und da haben Sie dann solche Sachen erfahren. Sie haben das ja bei ██████ gesagt: Das haben Sie dann gehört. - Und es gab dann Forderungen aus dem - - von Ihren Vorgesetzten und vom Bundeskanzleramt und von Abgeordneten, die wissen wollten, was da los ist.

Und in dieser Zeit sind Ihnen dann Weisungen gegeben worden, einmal - ich nehme mal das auch als Weisung, was Sie aus der Zentrale bekommen haben - Pullach, dass der - - von dort eine Liste gab von ein paar Tausend Selektoren der NSA, die sofort rausgenommen werden sollten aus der - - Woraus man ja schließen kann: Die waren da zu Unrecht drin. - Kann man das auch so sagen? Jetzt ohne, dass Sie im Einzelnen wussten, warum. Was wurde Ihnen denn gesagt, warum die so schnell da rausmüssen?

**Zeuge R. U.:** Da gab es keine Begründung, sondern der Unterabteilungsleiter T2 hat mir gesagt: Da sind Selektoren drin - - oder Selektoren, die EU-Bezug haben. Nehmt die aus der Erfassung.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja.

**Zeuge R. U.:** Aber er hat mir nicht gesagt, das ist jetzt - -

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): „Nehmt die aus der Erfassung“; gut.

**Zeuge R. U.:** „Nehmt die aus der Erfassung“, genau.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Und Sie haben ja auch gesagt, dass Sie gerade in diesem Jahr - also das soll ja im August gewesen sein - - dass im Jahr 2013 es außerdem - wann auch immer genau und wie auch immer, schriftlich oder mündlich - diese Weisung gab,



## Auszug offen

EU-Selektoren - jetzt die eigenen auch, überhaupt welche - rauszunehmen. Und das haben Sie ja hier berichtet. Also da wurde doch ein Problem gesehen. Sonst kriegen Sie doch nicht so eine Weisung. Kann man das sagen?

**Zeuge R. U.:** Problem wurde offensichtlich gesehen in der Zentrale.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja.

**Zeuge R. U.:** Sonst hätte ich so eine Weisung wahrscheinlich nicht bekommen.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja.

**Zeuge R. U.:** Aber auch da war ich in die Diskussionen der Abteilungsführung - oder wer sich da eingeschaltet hat - nicht involviert. Ich habe einfach die Weisung gekriegt -

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, ja.

**Zeuge R. U.:** - und habe sie dann ausgeführt.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ist das - - Wenn Sie mal so die Zeit, als Sie im BND waren und in Bad Aibling waren, zurückpassieren lassen: War das ein außergewöhnliches Ereignis, oder hat es so was alle halbe Jahre mal gegeben, so eine Aufregung, Ausnahmezustand, Überlastung, Weisungen, wie jetzt alle Selektoren rauszunehmen bestimmter Art, und so? Können Sie sich da an so was erinnern?

**Zeuge R. U.:** Nein, das war - -

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): War einmalig, kann man sagen.

**Zeuge R. U.:** Dieser zweijährige Zeitraum, der war relativ einmalig, ja - für mich.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Für Sie.

**Zeuge R. U.:** Und auch bestimmt für viele -

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja.

**Zeuge R. U.:** - Kolleginnen und Kollegen in Bad Aibling, ja.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Also könnte man sagen, das war ein Vorgang von besonderer Bedeutung - oder Vorgänge von besonderer Bedeutung.

**Zeuge R. U.:** Ich würde mal sagen, was - - Snowden war ein Vorgang von weltweit besonderer Bedeutung.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, ja. - Nein, aber ich rede ja jetzt nicht von der Welt und der NSA, sondern ich rede von Ihrer Dienststelle als BND-Dienststelle in Bad Aibling. Kann man das sagen: „Vorgänge von - -

**Zeuge R. U.:** Ja.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Sind Sie denn mal auf die Idee gekommen, zu sagen: „Da sind ja Riesenprobleme, denen wir uns stellen - so oder so, ob da was schiefgelaufen ist, absichtlich oder fahrlässig oder wie auch immer -; das müssen wir jetzt mal - alles, was wir dazu wissen - Ihrer vorgesetzten Behörde, also Kanzleramt, unterbreiten und sagen: Da ist irgendwie - - da muss mal Licht reingemacht werden oder muss saubergemacht werden“, oder wie immer man das bezeichnen will?

**Zeuge R. U.:** Nein, ich nicht.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ist Ihnen bekannt, dass das Parlament ein Gesetz erlassen hat, wonach die Bundesregierung verpflichtet ist, dem Parlamentarischen Kontroll-



## Auszug offen

gremium Vorgänge in den Diensten von besonderer Bedeutung unverzüglich mitzuteilen? War Ihnen das bekannt?

**Zeuge R. U.:** Nein.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Waren Sie mal an der Vorbereitung von Antworten auf Parlamentarieranfragen oder auf Fragen des Parlamentarischen Kontrollgremiums beteiligt?

**Zeuge R. U.:** Bei Anfragen von Parlamentariern bestimmt. Wenn es Kleine Anfragen der Fraktionen gab: Sind ja Parlamentarier. Bei Fragen vom PKGr: Könnte sein, weiß ich aber nicht; denn so was wird ja im BND auch von ganz oben eingesteuert und kommt dann - - irgendwann tropft es bei uns raus, und wir geben dann eine fachliche Antwort -

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja.

**Zeuge R. U.:** - an die nächste Stelle, und die ist in dem Fall schon der kleine Stab in der Zentrale; -

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja.

**Zeuge R. U.:** - denn ich nehme an - - Also, die meisten dieser Anfragen sind ja an alle Außenstellen oder auch an die Referate gegangen. Und irgendeiner hat es in der Zentrale dann zusammengefasst -

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja.

**Zeuge R. U.:** - und hat dann daraus irgendwas gemacht. Aber ich habe nie jetzt einen Brief oder eine Mitteilung - -

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Aber vielleicht Material oder Stellungnahmen dazu zur Verfügung gestellt.

**Zeuge R. U.:** Habe ich - - Nein, da haben wir immer nur - - Wir sind ja aufgefordert worden, zu bestimmten Sachverhalten zu liefern, -

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja.

**Zeuge R. U.:** - zum Beispiel, ob jetzt irgendwelche US-Systeme bei uns im Einsatz sind oder nicht - als Beispiel.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, XKeyscore zum Beispiel.

**Zeuge R. U.:** Zum Beispiel, genau.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja.

**Zeuge R. U.:** Und dann - - Und da gab es ja sehr, sehr viele, -

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja.

**Zeuge R. U.:** - und dann gab es ja auch Begriffsverwechslungen usw. Also, das waren so diese „Eilt, eilt, eilt“-Aufträge immer wieder.

Und das haben wir an die nächste Stelle - in dem Fall an die Unterabteilung, also an meine Unterabteilung - weitergegeben, an den Stabsleiter dort. Und der, nehme ich mal an, hat das von den anderen zusammengefasst und hat es dann an den großen Stab weitergegeben. Aber wer dann letztendlich -

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nein, nein, das meine ich nicht.

**Zeuge R. U.:** - ein Dokument angefertigt hat und - - das dann wahrscheinlich ja über den Präsidenten dann ans PKGr ging oder dann an die Fraktionen, um diese Anfragen zu beantworten, das weiß ich nicht.



## Auszug offen

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Also, wir wissen ja aus den Akten, dass erstens immer wieder Sondersitzungen stattfinden - das konnte man ja auch in der Zeitung lesen -, und auch aus den Akten, dass sehr intensive und viele Aufträge an Sie persönlich bzw. Ihre Dienststelle bzw. den BND gegeben wurden, da zu berichten.

**Zeuge R. U.:** Ja.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Haben Sie irgendeine Erklärung dafür, dass da nie diese - sagen Sie ja auch - wichtigen Ereignisse, dass man zum Beispiel den Auftrag kriegt, in dieser Situation damals - August 2013, wo die Hütte besonders brannte, glühte - - dass in diesem Zeitpunkt Tausende von Selektoren plötzlich gelöscht werden müssen, -

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Danach müssen wir dann einen Wechsel vornehmen.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): - dass es eine Weisung gab, zu - - bestimmte Arten von Selektoren ganz rauszunehmen, die dann sogar nachher erneuert worden ist? Haben Sie da nie dran gedacht, dass das mal in diesen Berichten, die Sie dann auch nach oben geliefert haben - - dass das mal erwähnt werden sollte?

**Zeuge R. U.:** Nein. Das war ja immer - - Das war für mich ganz klar die Federführung auch der Nachbarunterabteilung, und auch da haben wir dann entweder Weisungen ausgeführt oder zugehört. Diskutiert worden ist mit Sicherheit auf höherer Ebene in der Zentrale, aber da war ich nicht mit dabei.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja. Da ist auch diskutiert worden - -

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Jetzt müssen wir aber leider an der Stelle doch eine andere Fraktion noch mal drankommen lassen. - Und

wir kommen jetzt zur Fraktion Die Linke. Frau Kollegin Renner, vermute ich.

**Martina Renner** (DIE LINKE): Wir haben erst mal keine Fragen.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Dann sind wir wieder bei der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen. Herr Kollege Ströbele darf weitermachen.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Herr U., wussten Sie, dass der Bundesnachrichtendienst Selektoren der [REDACTED] gesteuert hat?

**Zeuge R. U.:** Nein.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Auch nicht bei Ihnen?

**Zeuge R. U.:** Ich wusste nicht, dass die gesteuert waren. Deswegen weiß ich auch nicht, wo die, wenn, dann gesteuert worden sind.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Also Sie wissen nicht genau, welche Selektoren bei Ihnen gesteuert wurden?

**Zeuge R. U.:** Ich war - - kenne die Details der Selektoren überhaupt nicht, weil ich mir die nie im Detail angeguckt habe - weder die, die wir hatten, noch die NSA-Selektoren noch die PBDB-Selektoren. Das habe ich heute - -

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Über diese differenzierte Antwort freue ich mich, aber Sie haben ja vorhin in der öffentlichen Sitzung gesagt, dass Ihre Mitarbeiter bewusst keine Freunde steuern. Und deswegen frage ich Sie jetzt noch mal: [REDACTED] - Ich kann noch ein paar andere sagen: [REDACTED]



## Auszug offen

██████████ All diese Selektoren wurden vom Bundesnachrichtendienst gesteuert.

**Zeuge R. U.:** Weiß ich nicht.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Okay. - Haben Sie verfolgt, dass Herr Friedrich Anfang Juli 2013 in die USA gefahren ist?

(Der Zeuge schüttelt den Kopf)

**Zeuge R. U.:** Gab es ja einige USA-Reisen, glaube ich. Aber wer da jeweils dann - -

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das ist ganz interessant - ich habe mir das neulich noch mal angeguckt -: Der ist da hingereist so mit Empörung, um Aufklärung zu verlangen von den USA, was sie denn Böses tun. Und dann ist er aus diesen Sitzungen sehr kleinlaut wieder rausgekommen. Und meinen Sie, die Amerikaner wissen, dass wir all diese Selektoren steuern?

**Zeuge R. U.:** Keine Ahnung.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Haben Sie mal über den Fall „Markus R.“ - -

**Zeuge R. U.:** Ich kann es mir nicht vorstellen, aber ich weiß es nicht.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Haben Sie mal über den Fall „Markus R.“ nachgedacht? Haben Sie das verfolgt?

**Zeuge R. U.:** Nein.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wissen Sie, was das ist?

**Zeuge R. U.:** Markus R., Markus R. - langsam, langsam! Markus R. - -

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Größter BND-Skandal.

**Zeuge R. U.:** Der Kollege aus Pullach, der Daten - -

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Der gerade zu acht Jahren Freiheitsstrafe verurteilt worden ist!

**Zeuge R. U.:** Also auch nur aus der Presse, aber ich habe keine Interna oder - - Ich weiß auch gar nicht genau, was der mitgenommen hat und wie häufig.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nein?

**Zeuge R. U.:** Nein.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Aber das stand aber in der Zeitung.

**Zeuge R. U.:** Ja. - Ich bin jetzt mal ganz ehrlich: In der Zeitung - - Sie hatten vorher mir den Artikel vorgelegt. Da standen auch Sachen drin, die einfach nicht stimmen.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, „Lügenpresse“; ist klar. Aber ansonsten - -

**Zeuge R. U.:** Ich weiß es nicht.

(Zurufe)

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Was denn?

(Tankred Schipanski  
(CDU/CSU): Die Zeitung  
hat keine Wahrheitspflicht!  
Da hat der Zeuge doch  
recht! - Weiterer Zuruf:  
Nicht die AfD zitieren; das  
will ich nicht!)



## Auszug offen

- Das stimmt. Aber er ist ja verurteilt worden zu acht Jahren. Also irgendwas wird dran sein an dieser verrückten Geschichte.

**Zeuge R. U.:** Haben Sie vollkommen recht.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ja.

**Zeuge R. U.:** Ich versuche dann nur immer dann den Metadaten sozusagen zu entnehmen, wie Sie aussagen: Irgendwas ist dran. Aber ob das jetzt wirklich genau so ist, wie es in der Zeitung steht? Ich kann es ja nicht nachprüfen. Ich weiß es nicht.

Und aufgrund meiner Erfahrung der letzten zwei Jahre war es eben oft so - - Ich sage jetzt nicht, dass wissentlich gelogen wurde

(RA Johannes Eisenberg:  
Doch, das kommt vor!)

- vielleicht auch -, aber dass zumindest auch interpretiert wurde und - -

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Dass Ihr Rechtsbeistand jetzt sagt, dass er über wissentliches Lügen gut Bescheid weiß, das wirft ein problematisches Licht insgesamt auf die Veranstaltung hier, aber - -

(RA Johannes Eisenberg: In  
den Medien!)

- Ach, in den Medien. Jetzt kommt von Ihnen auch noch die Lügenpresse. Sei's drum!

(RA Johannes Eisenberg: In  
den Medien! Davon lebe  
ich gut, Herr Dr. von Notz!)

- Ja, ja, ja, genau. - Auf jeden Fall kommen wir jetzt zu dem Ordner 494. - Frau Kollegin Warken, weil bei Ihnen so ein Unruhepegel ist: Nicht, dass Sie gleich wieder nach dem Ordner fragen. 494! PDF-Seite 64.

Da geht es um - - Also, ich habe jetzt den Fall „Markus R.“ angesprochen, weil es da um Beifang ging, zufällige Erfassungen [REDACTED] [REDACTED] erster Teil der Tragödie sozusagen. Auf Blatt 64; das ist die rechte Seite dann. Ich lese das jetzt einfach mal - -

**Zeuge R. U.:** Soll ich mir das jetzt durchlesen, oder - -

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ich lese Ihnen das vor, damit wir das alle realisieren. - Also, da steht:

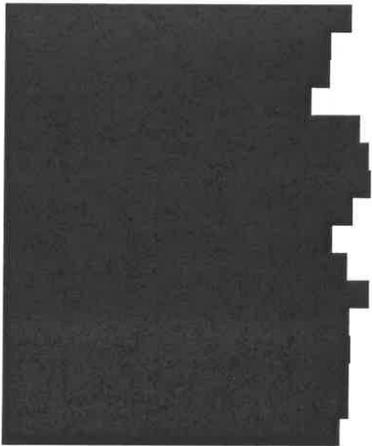
[REDACTED]  
- und dann eine Nummer -

[REDACTED]  
- wieder kommt eine Nummer -

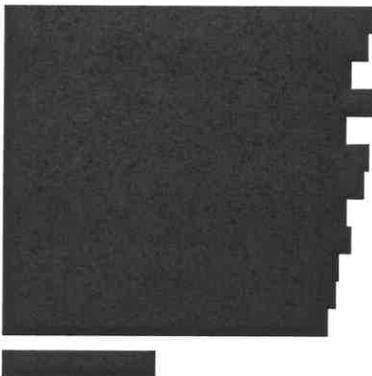
[REDACTED]  
- kommt wieder eine Nummer -



## Auszug offen



Ist man ja erst mal beruhigt, aber das dicke Ende kommt zum Schluss:



- kommt wieder eine Nummer -



Also bis zur Hochphase des Snowden-Skandals!



Wir versetzen uns noch mal in den Sommer 2013 und die Empörung über die Snowden-Veröffentlichungen. - Wenn der Bundesnachrichtendienst hier diese ganzen Nummern des

steuert:

Glauben Sie, dass damals die Bundesregierung die Tätigkeit des Bundesnachrichtendienstes in der Öffentlichkeit korrekt dargestellt hat?

**Zeuge R. U.:** Kann ich Ihnen nicht sagen. Ich weiß nicht, wie es dargestellt wurde. Ich weiß auch nicht, ob die wirklich gesteuert waren. Ich weiß nicht, wo die herkamen. Waren die bei - - Waren die in Aibling? Waren die aus der Zentrale? Waren die - - Ich weiß es nicht.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Das ist nicht ersichtlich.

**Zeuge R. U.:** Aber ich kann den Sachverhalt nicht aufklären.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ja, aber Sie können eben auch bei den ganzen Dingen, die in Bad Aibling gesteuert worden sind, nicht sagen, woher sie kommen oder wie sie gesteuert wurden. Sie können eigentlich zu gar nichts da was sagen. Bei den - -

(Tankred Schipanski  
(CDU/CSU): Deswegen fragen wir ja auch nicht!)

- Ja, das - -

(RA Johannes Eisenberg:  
Aber das wäre auch eine Frage, die an die Bundesregierung zu richten wäre!)



## Auszug offen

- Ja, das kommt ja noch. Das kommt noch, genau. - Na ja, er ist der Außenstellenleiter Bad Aibling, und ich habe jetzt eben viele, viele Selektoren vorgelesen, die nicht gehen und die allen Freunden gehören.

(RA Johannes Eisenberg: Er kann ja nichts zur Außendarstellung der Bundesregierung sagen! Wie soll er das machen?)

- Er kann einschätzen, ob die zutreffend war für das, was er jeden Tag getan hat, oder nicht.

(RA Johannes Eisenberg: Woher soll er das denn wissen?)

- Woher soll er was wissen?

(RA Johannes Eisenberg: Was die Bundesregierung gesagt hat!)

- Woher soll er wissen, was die Bundesregierung gesagt hat?

(RA Johannes Eisenberg: Ja, was Sie da an Außendarstellung ihm vorhalten! Dann halten Sie doch mal konkret die Außendarstellung vor!)

Sie haben das nicht verfolgt damals?

**Zeuge R. U.:** Also, ich - -

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): „Abhören unter Freunden“?

**Zeuge R. U.:** Doch, den Spruch, also den Satz, der Kanzlerin kennt man natürlich.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja.

(RA Johannes Eisenberg: Macht man ja auch nicht!)

Seit wann?

(Tankred Schipanski (CDU/CSU): War ein Auslegungssatz! - RA Johannes Eisenberg: Eben!)

- Den kann man auslegen. Ja, genau: [REDACTED] sind nicht unsere Freunde, heißt das.

(Tankred Schipanski (CDU/CSU): Nein!)

- Doch.

(Tankred Schipanski (CDU/CSU): Man kann Verschwörungstheorien entwickeln!)

[REDACTED] sind nicht unsere Freunde? Tankred, du würdest dir einen guten Gefallen tun, wenn du die Selektoren dir mal angucken würdest,

(Tankred Schipanski (CDU/CSU): Habe ich getan!)

weil da relevante Dinge drinstehen, und das läuft einfach krass auseinander.

(Tankred Schipanski (CDU/CSU): Aber der Zeuge kennt diese Selektoren nicht!)

- Ja, das ist aber ein unfassbarer Vorgang.

(Tankred Schipanski (CDU/CSU): Was sollen wir denn da weiter fragen? Er kennt sie nicht!)

- Ich habe zum Glück - -



## Auszug offen

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:** Ich darf aber jetzt mal - -

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ja, genau, intervenieren Sie mal, Frau Vorsitzende.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:** Ja. - Aber die Redezeit ist auch rum.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ja, ich kann hier stundenlang weiterfragen.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:** Dann behalten wir jetzt alle die Nerven und reden jetzt mal eben kurz nicht dazwischen. - Also jetzt abschließend, und dann ist die Redezeit rum.

(RA Johannes Eisenberg:  
Aber trotzdem kann doch der Zeuge solche Fragen nicht beantworten, Herr Dr. von Notz! Er ist doch nicht dazu da, solche Fragen - -  
Wenn Sie das bewerten wollen, machen Sie es doch selber! Der Zeuge ist ein Zeuge, der sich zu Tatsachen äußern soll! Langsam wird es mir zu bunt hier!)

Dann geht es jetzt weiter, denke ich, bei Frau Renner.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Wir haben keine Fragen.

(RA Johannes Eisenberg:  
Sehr gut!)

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:** Dann Herr von Notz. - Herr Ströbele.

**Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ja, ich habe eine abschließende Frage. - Ich nehme an, Sie haben mal davon gehört, dass es „Eikonol“ gegeben hat.

**Zeuge R. U.:** Ja.

**Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Da will ich jetzt gar nicht tief eindringen. Ich kann Ihnen nur berichten, dass ich in den Akten gelesen habe - und andere hier auch -, dass es da Vermerke gibt - sinngemäß; ich habe es jetzt nicht wörtlich hier -, wo drinsteht, das besondere Risiko dieses Unternehmens, dieses Projektes „Eikonol“, besteht darin, dass die parlamentarischen Gremien, also zum Beispiel das G-10-Gremium oder das Parlamentarische Kontrollgremium oder das Vertrauensgremium - - dass die davon erfahren.

Jetzt frage ich Sie - das haben Kollegen von Ihnen, vom Bundesnachrichtendienst, in die Akte geschrieben -: Ist Ihnen ein solcher Gedankengang völlig fremd? Haben Sie davon schon mal gehört? Wurde das vielleicht in dem Ausnahmezustand, in dem das bei Ihnen dort war, auch mal so geäußert und gesagt: „Da müssen wir aufpassen auf jeden Fall. Parlament darf da nichts von erfahren. Das ist zwar möglicherweise ein Vorgang von besonderer Bedeutung alles, aber das größte Risiko - - dass die das erfahren, weil die könnten ja möglicherweise dann Gelder sperren oder Sachen nicht bewilligen oder Ähnliches“? Kennen Sie so einen Gedankengang?

**Zeuge R. U.:** Ich kenne so einen Gedankengang nicht und kann Ihnen dazu auch leider nichts sagen, weil ich „Eikonol“ - - also als „Eikonol“ lief, nicht in Bad Aibling war.

**Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Nein, ich - -

**Zeuge R. U.:** Also ich - -

**Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Das hat ein Kollege oder haben Kollegen niedergelegt in dem von Ihnen, vom BND - - in den Akten. In den Akten, die Ihre Dienststelle betreffen, habe ich das nicht gefunden. Vielleicht finden wir noch so was. Aber Sie waren der Leiter, und deshalb will ich wissen: War das was,



## Auszug offen

was auch bei Ihnen diskutiert worden ist? Eine Meinung? Vielleicht mal, dass sie Ihnen gesagt worden ist?

Ich habe ja nicht nach „Eikonal“ gefragt. Das war ja nur ein Bericht, was ich da gelesen habe. Wird hier auch keiner bestreiten, weil das ja alle gelesen haben - wir hier auch schon vorgehalten haben.

**Zeuge R. U.:** Nein.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Also bei Ihnen gab es solche Überlegungen gar nicht.

**Zeuge R. U.:** Nein.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das ist ein reines Wunder, dass das nicht nach - - zum Beispiel im Parlament berichtet wurde, dass es zum Beispiel eine Weisung gegeben hat, dass es eine Aktion gegeben hat - also damals berichtet wurde; inzwischen wissen wir es ja - - dass es die Aktion gegeben hat, NSA-Akten, Selektoren - Tausende - in einem Akt rauszunehmen aus dem Verkehr, weil sie offenbar Ziele betrafen, die man nicht ausspähen darf. Das war nie eine Überlegung von Ihnen, sondern das war jetzt reiner Zufall, dass das nicht ins Parlament gelangt ist - diese Erkenntnis damals? Weil wir wären dankbar gewesen kurz vor der Bundestagswahl!

**Zeuge R. U.:** Solche Erkenntnisse: Immer wenn ich weiß - - Sie sprechen jetzt die Löschaktion wieder an oder diese Operation an sich: Die wurde ja aus der Zentrale heraus geführt.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das weiß ich.

**Zeuge R. U.:** Also das Wissen war in der Zentrale da. Und ich - - Noch mal, auch wenn mir das immer negativ ausgelegt wird, wenn ich sage, ich bin nur ein einfacher Außenstellenleiter: Ich habe nicht kommuniziert und auch nicht Ideen

entwickelt, wie man jetzt in Richtung PKGr oder Kanzleramt oder Regierung irgendwelche Dinge kommunizieren müsste, weil mir da irgendwas aufgefallen ist. Nein!

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Danke sehr.

(RA Johannes Eisenberg:  
Immer noch nicht müde? -  
Dr. Konstantin von Notz  
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Also, Ströbele! Ich  
wollte das Wort erteilt bekommen!)

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:** Sie bekommen gerne das Wort erteilt. Herr von Notz.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Vielen Dank, Frau Vorsitzende. - Herr R. U., ich komme noch mal zu dem Dokument, das Ihnen eben Frau Renner vorgehalten hat, bezüglich der Dinge, die Sie eben gesagt haben. Das ist der Ordner 481 und da die PDF-Seite 144.

[REDACTED]

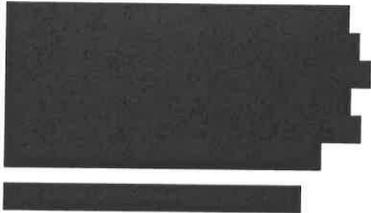
[REDACTED]

- also auch R. U. -,

[REDACTED]



## Auszug offen



So. - Und jetzt, bevor ich die nächste E-Mail vorlese, die da dann sozusagen folgt: Haben Sie im März 2015 eine solche Überprüfung noch mal vorgenommen?

**Zeuge R. U.:** Ich kann mich jetzt konkret an das Schreiben nicht mehr erinnern, aber wie alle Weisungen - das ist ja nichts anderes wie eine Weisung von meinem Unterabteilungsleiter -: Wenn die bei uns reinkamen, dann haben wir die umgesetzt und haben diese Weisungen ausgeführt.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Also, Sie haben noch mal eine Generalrevision aller gesteuerten Selektoren gemacht?

**Zeuge R. U.:** Ich bin bei dieser Weisung genauso vorgegangen wie bei allen anderen Weisungen, die Selektoren betreffen, und habe, wenn ich derjenige war - ich hatte vorher schon mal erwähnt, ich weiß nicht mehr genau, ob ich in der Woche schon operiert war, ob ich krank war oder nicht - -

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Könnten wir das einmal klären, ob - -

**Zeuge R. U.:** Aber wenn ich das - - Nehmen wir mal an, ich war da und habe das so bekommen.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Na ja.

**Zeuge R. U.:** Dann hätte ich das genau so weitergegeben wie alle anderen Weisungen auch - in dem Fall unverzüglich. Hätte man sich zusammengesetzt, hätten wir gesagt: Mein lieber Sach-

gebietsleiter NGMB (?), da ist jetzt eine neue Weisung. Bitte setz die um. Lies dir das durch. - Und dann hätte er das getan.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Nein.

**Zeuge R. U.:** Oder hat es getan.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Diesem hypothetischen Sachverhaltsverlauf verweigere ich mich. Es ist eine hypothetische Annahme, die Sie hier schildern. - Sonst interveniert immer Eisenberg, wenn ich so was fragen würde: Hätten Sie - - Sie können ja nur Tatsachen berichten.

**Zeuge R. U.:** Ich kann mich aber nicht mehr konkret an den Fall jetzt erinnern.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Also Sie können sich nicht erinnern?

**Zeuge R. U.:** Nein.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Sie können sich nicht erinnern, ob von Ihnen diese Weisung umgesetzt wurde, -

**Zeuge R. U.:** Nein.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** - ob also Bad Aibling [REDACTED] die meiner Ansicht nach im Nachklapp zu dem - - Wann war der Chef BK? - Am 20.03.! Das ist fünf Tage später! Vorhin habe ich Sie ausdrücklich gefragt: Welche Folgen hatte der Besuch von Altmaier bei Ihnen? - Haben Sie gesagt: Gar keine Folgen. - Gar keine Folgen!

**Zeuge R. U.:** Ich habe gesagt, mir sind keine Folgen bekannt.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Okay, gut. Ihnen sind keine Folgen bekannt als Leiter dieser Dienststelle. - Dann



## Auszug offen

kommt - - Fünf Tage später kommt, [REDACTED]  
[REDACTED] sollen Sie noch mal [REDACTED]  
[REDACTED] überprüfen. Da können Sie sich  
nicht mehr dran erinnern? Das ist eineinhalb  
Jahre her. Haben Sie keine Erinnerung dran:  
„War ich krank? War ich nicht krank?“? Gott,  
keine Ahnung!

(RA Johannes Eisenberg:  
Vielleicht war er im Kran-  
kenhaus!)

- Ja, dann bitte ich, das einmal festzustellen, bitte  
für den März 2015 festzustellen, ob Herr R. U. im  
Dienst war oder nicht. Ist - - Im Hinblick auf die  
Glaubwürdigkeit des Zeugen ist das eine wich-  
tige Information. Das muss ja hier bei seinen Vor-  
gesetzten da sein, wenn er es selbst nicht weiß. -  
Und dann stelle ich gerne weiter Fragen.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Kann das festgestellt werden jetzt in der Kürze  
der Frist?

(RA Johannes Eisenberg:  
Na, jetzt kann man das ja  
nicht feststellen!)

- Ich frage es deswegen: Es ist ja sinnig, das erst  
mal zu erfragen, ob das möglich ist. - Kann ir-  
gendwer eine Auskunft darüber geben? Ja, nein?

**MR Philipp Wolff (BK):** Halte ich für ausge-  
schlossen, dass ich das jetzt feststellen kann.  
Also, ich nehme das mit. Das können wir gerne  
prüfen. Aber ich kann jetzt nicht feststellen, ob er  
im März 2015 krank war. Das wird nicht funk-  
tionieren.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜ-  
NEN):** Im März 2015.

**MR Philipp Wolff (BK):** 2015.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜ-  
NEN):** Genau.

**MR Philipp Wolff (BK):** An dem 25. März ist die  
Weisung raus; also um den Zeitraum rum.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜ-  
NEN):** Ja.

**MR Philipp Wolff (BK):** Also am 20. ja erkennbar  
nicht. Da war der Besuch. Da haben wir ja drüber  
gesprochen. Im Anschluss an - -

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜ-  
NEN):** Da war er da.

**MR Philipp Wolff (BK):** Ja, das hat er ja selber ge-  
sagt.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜ-  
NEN):** Hat er ja gesagt. Da war er da. Die Frage ist,  
ob er daraufhin krank geworden ist.

**Zeuge R. U.:** Ich bin nicht - - Darf ich da was zu  
sagen?

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜ-  
NEN):** Selbstverständlich.

**Zeuge R. U.:** Wenn es so weit schon geht, dass es  
um meine Krankheiten geht: [REDACTED]

[REDACTED]

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜ-  
NEN):** Das ist jetzt kein Vorwurf. Jeder wird  
krank.

(RA Johannes Eisenberg: Ja,  
war aber nicht eine Folge  
des Besuchs!)

- Okay. Das nehme ich gerne zur Kenntnis, und  
das können wir gerne korrigieren. - Trotzdem ist



## Auszug offen

das für uns natürlich megarelevant, wenn wir jetzt erfahren, dass das Problem war und der Chef BK ist nicht in Bad Aibling, sondern in Pullach, sieht da die ganze Suppe des Problems, sagt: „Ihr seid alle wahnsinnig geworden“, gibt eine Weisung raus, und jetzt sprechen wir mit dem Leiter der Außenstelle Bad Aibling, und der sagt: Keine Ahnung, ob ich da war oder nicht. - Das ist natürlich schlecht, um jetzt diesen Sachverhalt aufzuklären, weil all die Freunde, die hier gesteuert wurden, die wurden erst danach rausgenommen. Und deswegen ist das schon eine relevante Frage - oder viele - - ist eine relevante Frage, ob Sie eben Teil dieser Operation dann waren oder ob das Ihr Vertreter war.

Wer hat Sie denn vertreten, als Sie krank waren?

**Zeuge R. U.:** Da ich selber nicht mehr weiß, ob ich da jetzt da war, weiß ich auch nicht, wer mich vertreten hat. Das müsste dann einer der Sachgebietsleiter eben gewesen sein.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Wer könnte das sein? Kennen wir da Leute?

**Zeuge R. U.:** Ja, der Herr Z., der auch hier schon vorgetragen hat, der Herr - - Den Rest, glaube ich, kennen Sie nicht.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Wissen Sie, wie viele Selektoren noch rausgenommen worden sind im Jahr 2015?

**Zeuge R. U.:** Nein.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ungefähr?

**Zeuge R. U.:** Nein.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Gar keine Zahl?

**Zeuge R. U.:** Nein.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** 5, 50 000? Keine Ahnung?

**Zeuge R. U.:** Tut mir leid.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** War kein Thema in der Behörde?

**Zeuge R. U.:** Nein - also keines, an das ich mich jetzt erinnere.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Weil - - Ich meine, man stelle sich das mal vor: Der Chef BK sagt: schwere Organisationsfehler aufseiten des Bundesnachrichtendienstes, alles ganz grauenvoll. Es kommt so eine alarmistische Weisung, daraufhin macht man noch mal

Und dann findet kein Controlling statt. Also der Leiter der Außenstelle, der kriegt nicht gesagt: „Pass mal auf, das waren nur 50 Stück, die wir jetzt gefunden haben“ oder „Ey, stell dir vor, wir haben noch mal 5 000 problematische Selektoren gefunden“. Haben Sie keine Einschätzung?

**Zeuge R. U.:** Habe ich keine Erinnerung dran, nein. Tut mir leid.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Herr U., ich mache Ihnen sozusagen persönlich - - und wenn das manchmal scharf ist, sage ich jetzt noch mal, ist das kein persönlicher Angang. Aber ich - - Sie stehen ja für uns hier für eine Behörde, die wir kontrollieren. Also nicht Sie persönlich, sondern - - die wir kontrollieren, und das macht einfach keinen guten Eindruck. Und ich verstehe es, ehrlich gesagt, nicht. Es sei denn, Sie haben irgendwie - -

Ja, wir haben vorhin Ihren Kollegen aus einer anderen Außenstelle gehabt. Der beantwortet irgendwie Fragen. Und ich verstehe nicht, warum Sie das nicht tun. Das sind alles megarelevante Vorgänge, und Fehler passieren überall. Und wir versuchen, zu verstehen, was hier passiert ist.



## Auszug offen

Hier soll niemand irgendwie - - Aber ich verstehe nicht, dass Sie sich an all diese relevanten Dinge nicht erinnern. Und, gut, wenn jetzt - - Ich weiß jetzt nicht, wie wir damit umgehen sollen. Wenn jetzt Herr Wolff uns morgen sagt: „Ja, also krank war er nicht“, dann stellen wir einfach fest: Ja gut, er kann sich halt nicht erinnern. - Vor ein- einhalb Jahren!

(Tankred Schipanski  
(CDU/CSU): Was soll er  
machen?)

- „Was soll er machen“: Der Tatortreiniger ist auch wieder da. - So. Also, das ist - -

(Tankred Schipanski  
(CDU/CSU): Wenn er sich  
nicht erinnert!)

- Ja, ja. Nein, klar.

(RA Johannes Eisenberg:  
Dann müsste er ja was er-  
finden! - Tankred Schi-  
panski (CDU/CSU): Wir ha-  
ben schon mehrmals nach-  
gefragt! - Weitere Zurufe  
der CDU/CSU)

- Frau Warken hat auch eine Meinung dazu. Ich kann dich nicht verstehen.

(RA Johannes Eisenberg:  
Dann müsste er ja was er-  
finden, Herr Dr. von Notz!  
Das wäre ja strafbar! Das  
wollen Sie doch auch  
nicht!)

- Das stimmt.

### Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:

Nur die Ruhe! - Gibt es jetzt - - Herr von Notz, ha-  
ben Sie noch eine Frage vielleicht abschlie-  
ßend? - Ansonsten: Alle anderen, so wie es aus-  
sieht, haben keine Fragen mehr. Dann würde  
nämlich die Befragung jetzt zu Ende sein, wenn  
Sie jetzt keine Frage mehr haben.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜ-  
NEN): Keine weitere Fragen. - Vielen Dank.

### Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:

Ja. - Dann sehe ich, dass es hier keine weiteren  
Fragen gibt. - Erst mal herzlichen Dank.

Dann sind wir jetzt am Ende dieser Zeugenver-  
nehmung. Sie bekommen das Protokoll wieder  
zugesandt und zwei Wochen Zeit, um darüberzu-  
lesen und zu gucken, ob alles wohl in Ordnung  
ist. Das stenografische Protokoll ist das. Und Kor-  
rekturen an der Übertragung können Sie vorneh-  
men - oder Richtigstellungen oder Ergänzungen  
Ihrer Aussage.

Ja, ich bedanke mich ganz herzlich bei Ihnen für  
Ihre Aussage bzw., dass Sie so gut durchgehalten  
haben. Das ist ja auch eine lange Zeit gewesen.  
Und, ja, ich wünsche Ihnen noch einen Rest-  
abend, auch wenn er nicht mehr ganz lange ist.

So, dann bitte ich darum, Herrn Zeugen T. P. her-  
einzubringen.



## Auszug offen

**Fortsetzung der  
Vernehmung des  
Zeugen T. P.**

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Dann steigen wir wieder in die Sitzung ein. Wir setzen die Beweisaufnahme mit der nichtöffentlichen Vernehmung des Zeugen Herrn T. P. fort.

Ich wünsche Ihnen einen guten Abend, schön, dass Sie hier sind. Sie mussten leider etwas länger warten, aber wir legen gleich los.

Ja, ich denke, wir müssen noch einstufen. Deswegen schlage ich folgenden Beschluss vor:

Für die weitere Vernehmung des Zeugen T. P. am heutigen Tage wird die Sitzung gemäß § 15 Absatz 1 PUAG in Verbindung mit der Geheimhaltungsordnung des Deutschen Bundestages mit dem Geheimhaltungsgrad Streng Geheim versehen, weil die Kenntnis von der Beweisaufnahme durch Unbefugte den Bestand der Bundesrepublik Deutschland gefährden würde. Für eine spätere Herabstufung des Protokolls auf einen geringeren Geheimhaltungsgrad oder Offen wird das Bundeskanzleramt gebeten, die Passagen des Protokolls blau zu markieren, die in seinem Verantwortungsbereich aus seiner Sicht und für seine Arbeit geheim zu halten sind. Für die Protokolle im Übrigen trägt der Ausschuss die Verantwortung.

Wird hierzu das Wort gewünscht? - Sehe ich nicht. Wer dafür ist, das wie von mir vorgeschlagen zu beschließen, bitte ich ums Handzeichen. - Sind wir uns einig. Dann ist das so beschlossen.

Ja, Herr T. P., dann fangen wir an mit der Befragung, und zwar bei Frau Warken.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Ja, guten Abend.

**Zeuge T. P.:** Guten Abend.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Ich würde gleich mit Ihnen zu einem Dokument auf dem Rechner gehen, und zwar ist das im Ordner BND 60/6 die Nummer 6 a. Das Dokument an sich ist dann der Ordner 496, aber elektronisch ist es eben die Nummer 6 a, also das PDF ist die 6 a.

(Der Zeuge liest ein Dokument auf einem Laptop)

Genau, Herr T. P., das sind jetzt im Prinzip Unterlagen, die uns die Bundesregierung zur Verfügung gestellt hat. Ich weiß nicht, ob man Ihnen das vorher gesagt hat.

Nachdem wir, sage ich mal, für uns interessante Selektoren rausgesucht haben, wurden uns solche Dossiers übermittelt, und da würde ich jetzt gerne mit Ihnen das Dossier zum Selektor [REDACTED] besprechen.

Das Ganze beginnt ja mit, sage ich mal, einer Tabelle mit Merkmalen und geht dann weiter mit Erläuterungen dazu. Haben Sie das schon mal gesehen? Ist Ihnen das bekannt? Ist das was, was jetzt, sage ich mal, extra - davon gehen wir aus - für uns gemacht wurde? Waren Sie damit irgendwie befasst? Können Sie - -

**Zeuge T. P.:** Das kommt aus unserer Dienststelle. Da ist 3D20; das ist unsere Dienststelle. Das hat mit [REDACTED] zu tun. Da müsste aber auch eine Verbindung mit [REDACTED] drinstehen irgendwo.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Ja, wir gehen das mal - - Wir gehen das Dokument mal durch. Ich hätte gerne, dass Sie mir das insgesamt mal erläutern. - Nach diesen, sage ich mal, allgemeinen Hinweisen gibt es Anlagen. Ich bin jetzt auf der Seite 13 im elektronischen Dokument. [REDACTED] Was ist das für ein Dokument? Ist das was, was man bei Ihnen irgendwie aus der Datenbank ausgedruckt hat oder aus irgendeinem System? Ist das was, was man jetzt extra für uns gemacht hat? Oder - - Können Sie das erläutern?



## Auszug offen

**Zeuge T. P.:** Das ist ein Ausdruck -

**Nina Warken (CDU/CSU):** Sieht so Ihr Arbeitsplatz aus?

**Zeuge T. P.:** - nein, so schaut er nicht aus - aus einem Auszug aus der personenbezogenen Datenbank.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Wenn man da auf „Drucken“ drückt, käme das sozusagen.

**Zeuge T. P.:** Wir drucken solche Dinger -

**Nina Warken (CDU/CSU):** Nein, aber - -

**Zeuge T. P.:** - nie aus. Ich glaube, das ist für Sie so erstellt worden.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Aber das wäre - -

**Zeuge T. P.:** Also, ich habe - - So ein Dokument sehe ich bei mir am Arbeitsplatz nicht.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Sehen Sie nicht?

**Zeuge T. P.:** Nein, aber die Daten sehe ich - halt in einer anderen Form.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Mhm. Also praktisch auch - weiß ich - mit den ganzen Informationen:  
[REDACTED]  
was weiß ich.

**Zeuge T. P.:** Das ist das Protokoll dann. Also: Wann wurde was geändert, wann angelegt, wann deaktiviert, in die Quarantäne verschoben usw.? Das schaut aus wie ein Protokoll.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Mhm.

**Zeuge T. P.:** Da stehen auch [REDACTED] mit dabei. Das heißt - -

**Nina Warken (CDU/CSU):** Wo sind Sie jetzt genau?

**Zeuge T. P.:** Ich bin auf der Seite 13; oben rechts steht 0004, -

**Nina Warken (CDU/CSU):** Genau, okay.

**Zeuge T. P.:** - [REDACTED]

**Nina Warken (CDU/CSU):** Okay, genau. - [REDACTED]

**Zeuge T. P.:** Ja. - Der erste Eintrag, das ist die Verschiebung in die - - auf die Gruppenliste - oder wird auch als „Quarantäne“ bezeichnet. In Quarantäne!

**Nina Warken (CDU/CSU):** Warum erst am [REDACTED]?

**Zeuge T. P.:** Das kann ich Ihnen jetzt nicht sagen, warum. Bin ich überfragt.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Weil eigentlich hätte das doch schon eher rausfliegen müssen.

**Zeuge T. P.:** [REDACTED]

**Nina Warken (CDU/CSU):** Gut. - Da stand ja bei [REDACTED], oder?

**Zeuge T. P.:** Ja, aber da steht: [REDACTED]. Also, der - -

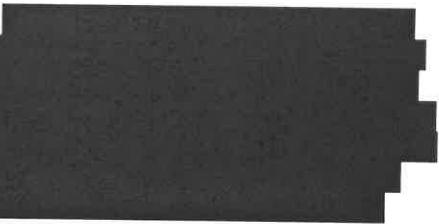
**Nina Warken (CDU/CSU):** Bei [REDACTED], ja.

**Zeuge T. P.:** Also, eigentlich - - Die Erklärung geht nicht. Da steht [REDACTED]



## Auszug offen

**Nina Warken (CDU/CSU):** Kann das sein, dass es daran lag, da Sie ja von einer - - dass Sie in einer Außenstelle sind und dass es da generell Probleme gegeben hat, dass man da insgesamt - -

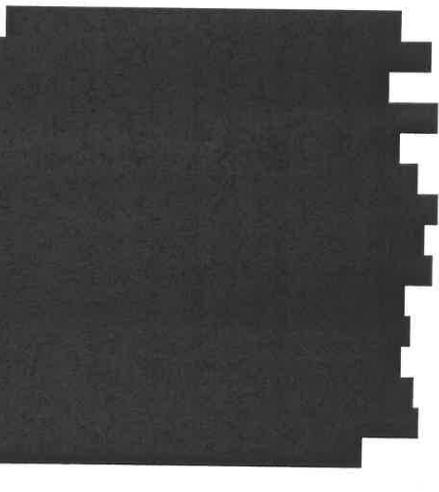
**Zeuge T. P.:** 

**Nina Warken (CDU/CSU):** Wir hatten nämlich erfahren, dass man ja erst später gemerkt hat, dass diese Weisung zunächst in der Zentrale umgesetzt wurde und man irgendwie nicht gemerkt hat, dass bei den Außenstellen die Umsetzung nicht stattgefunden hat, später stattgefunden hat, weil Sie eine andere Datenbank hatten und erst die PBDB ja später eingeführt wurde. Kann das sein?

**Zeuge T. P.:** Also, die Daten - - 

Und - -

**Nina Warken (CDU/CSU):** Und kann es sein, dass erst nach dieser Migration dann auch die kritischen Selektoren rausgeflogen sind?

**Zeuge T. P.:** 

**Nina Warken (CDU/CSU):** Wie jetzt? Jetzt haben Sie gesagt, es hätte sein können, dass einer, der auf Quarantäne war, wieder reingekommen ist?

**Zeuge T. P.:** Nein. Der war im - - Also, wir haben den Datenbestand -

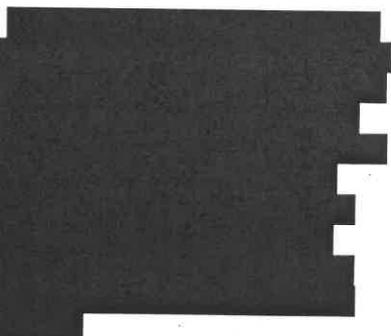
**Nina Warken (CDU/CSU):** Und dann wieder.

**Zeuge T. P.:** - der Zentrale.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Okay, ja.

**Zeuge T. P.:** So. 

**Nina Warken (CDU/CSU):** Okay.

**Zeuge T. P.:** So. 

Aber ob das tatsächlich so passiert ist, das kann ich Ihnen jetzt nicht erklären. Da müssten Sie diese Protokolle haben von diesen 

**Nina Warken (CDU/CSU):** Okay.

**Zeuge T. P.:** Es wäre eine Möglichkeit, aber - -

**Nina Warken (CDU/CSU):**   
 sagt mir jetzt nichts. Also die haben wir nicht. 



Auszug offen

**Zeuge T. P.:** Also, ich weiß nicht mal, ob es die gibt. Ich bin kein Fachmann für die Datenbank. Die wird ja bei der anderen Unterabteilung gepflegt und geführt.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Das heißt, es würde - - Meinen Sie damit, dass dann protokolliert werden würde? Wenn am Tag XY das und das durchlaufen gelassen wird und was rausfliegt, dann hätten Sie darüber ein Protokoll: Meinen Sie das?

**Zeuge T. P.:** Ja, genau.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Das gibt es, oder das gibt es nicht?

**Zeuge T. P.:** Das weiß ich nicht.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Und wenn wir jetzt da stehen haben - noch mal eine Nachfrage -:

[REDACTED]

**Zeuge T. P.:** [REDACTED]

**Nina Warken (CDU/CSU):** Okay. - Können Sie noch mal vielleicht erläutern, wie das war, als [REDACTED]

**Zeuge T. P.:** [REDACTED]

**Nina Warken (CDU/CSU):** - [REDACTED]

**Zeuge T. P.:** Also, ich hole mal - -

**Nina Warken (CDU/CSU):** - oder wie war dieser Vorgang?

**Zeuge T. P.:** Ich hole mal ein bisschen weiter aus.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Ja.

**Zeuge T. P.:** [REDACTED]

Das hat man dann auch gemacht. Im Jahr 2011 hat man die dann in eine Teilnehmerdatenbank, die - - "3D20-TLNDB" (?) hieß die damals.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Ah, das ist interessant, ja.

**Zeuge T. P.:** [REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]



Auszug offen

[REDACTED]

(Dr. Konstantin von Notz  
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜ-  
NEN): Gibt es da einen Be-  
richt? Den hätten wir  
gerne!)

- Gibt es keinen Bericht drüber.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Sie brauchen auch im  
Moment nur mir antworten.

**Zeuge T. P.:** Oh.

**Nina Warken (CDU/CSU):** [REDACTED]

**Zeuge T. P.:** [REDACTED]

**Nina Warken (CDU/CSU):** [REDACTED]

**Zeuge T. P.:** [REDACTED]

**Nina Warken (CDU/CSU):** Ja, genau, das wäre  
nämlich auch meine Frage gewesen, was dann da

[REDACTED] war. - Haben Sie keine  
Erklärung dazu.

Was ist denn das für ein Ausdruck? Was ist denn  
das für eine - - Ist das was, was Sie kennen, diese  
Anlage 3?

**Zeuge T. P.:** [REDACTED]

**Nina Warken (CDU/CSU):** [REDACTED]

**Zeuge T. P.:** Es sieht so aus, aber - -

**Nina Warken (CDU/CSU):** Okay.

**Zeuge T. P.:** Also, richtig erklären kann ich das  
nicht schlüssig.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Ja, okay. - [REDACTED]

**Zeuge T. P.:** [REDACTED]



Auszug offen

[REDACTED]

Nina Warken (CDU/CSU): Auch eine eigene - -

Zeuge T. P.: Ja.

Nina Warken (CDU/CSU): [REDACTED]

Zeuge T. P.: Genau.

Nina Warken (CDU/CSU): Okay.

Zeuge T. P.: [REDACTED]

[REDACTED]

Nina Warken (CDU/CSU): [REDACTED]

Zeuge T. P.: [REDACTED]

Nina Warken (CDU/CSU): [REDACTED]

Zeuge T. P.: [REDACTED]

Nina Warken (CDU/CSU): Und durch diese - -  
Dadurch hat man irgendwie Rückschlüsse auf  
den Zweck der Steuerung ziehen können?

Zeuge T. P.: Also, da wurden - - ging es um [REDACTED]

Nina Warken (CDU/CSU): Irgendwo steht auch  
was von [REDACTED]

Zeuge T. P.: [REDACTED]

Nina Warken (CDU/CSU): Genau. Auch über - -  
Praktisch ganz oben bei Anlage 1.

Zeuge T. P.: Ich denke mal, das ist [REDACTED]

Nina Warken (CDU/CSU): Okay. - Gut, dann  
würde ich jetzt für den Moment mal abgeben. -  
Vielen Dank.



## Auszug offen

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Gut. - Dann geht es weiter bei Herrn Hahn.

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Sehr gerne. - Sie hatten ja vorhin bei einigen Punkten verwiesen auf die nichtöffentliche Sitzung, und da waren auch Zahlen dabei. Würden Sie noch mal etwas zur Zahl der Selektoren sagen, die bei Ihnen gelaufen sind, wie sich die im Laufe der Zeit verändert hat, wie viele davon - Sie haben gesagt vorhin, ungefähr Hälfte/Hälfte, also eigene, akquirierte und vorgegebene Selektoren - - Also zu diesem Komplex hätte ich gerne noch ein paar Aussagen zunächst von Ihnen.

**Zeuge T. P.:** Okay. - [REDACTED]

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Wie viele davon, wenn Sie das jetzt näher sagen können - - Oder wissen Sie es: Wie viele davon sind bei Ihnen selbst eingestellt worden?

**Zeuge T. P.:** So wie ich sagte: Ungefähr die Hälfte waren davon die eigenen, und die andere Hälfte kam aus der Zentrale.

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Und wenn Sie jetzt von dieser Zahl sprechen, [REDACTED] - die Frage ist vorhin auch schon mal gestellt worden -: Wollen Sie das hier noch mal wiederholen, dass die alle lesbar waren, alle ohne Probleme lesbar waren?

**Zeuge T. P.:** Ja. - Unsere ja.

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Ja, die Sie da gesteuert haben.

**Zeuge T. P.:** Ja.

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Sagt Ihnen der - - Sie haben vorhin gesagt, Begriff „ANSO-Skandal“, da wissen Sie etwas, können Sie aber auch nur in nichtöffentlicher Sitzung sagen. Würde ich

Sie bitten, noch mal was dazu zu sagen. Sie haben gesagt, das war nicht bei Ihnen, aber Sie kennen das: ANSO-Skandal.

**Zeuge T. P.:** Ja, [REDACTED]

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Ja, was - - Können Sie noch mal sagen, was das überhaupt war aus Ihrer Sicht? Nach dem, was Sie gehört oder erfahren haben: Was war das? Es muss ja irgendwas passiert sein. Was ist da gelaufen, und was war die Konsequenz?

**Zeuge T. P.:** Nein, in der Tiefe nicht. Also, wir haben nur mitbekommen: „ANSO“, [REDACTED]

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Und wie die reingekommen sind -

**Zeuge T. P.:** Nein.

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** - und was die Ursache war, wissen Sie gar nicht?

**Zeuge T. P.:** Nein.

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Dann haben Sie vorhin auch gesagt, Sie können nichts sagen zu den Aufträgen, die Ihnen gegeben worden sind - oder nur in nichtöffentlicher Sitzung -, wenn Sie also Spezialaufträge, sage ich jetzt mal, bekommen haben, wo Sie ganz gezielt nach etwas suchen sollten und wo man Ihnen den Selektor, den Suchbegriff oder die Suchbegriffe auch mit genannt hat.

**Zeuge T. P.:** Da habe ich mich auf sogenannte Einzelaufklärungsforderungen bezogen.

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Ja.

**Zeuge T. P.:** Die kommen aus der Auswertung, gehen an die Unterabteilung T2 und werden



## Auszug offen

dann umgesetzt in eine Steuerung - jetzt in dieser PBDB.

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Ja, da ist für mich trotzdem die Frage: Kommen sie immer aus der Auswertung, oder kommen sie auch von der Hausspitze, vom Bundeskanzleramt, vom Innenministerium, wie auch immer? Also, das eine ist ja - - Die Auswertung ist ja klar. Die generieren bestimmte Daten, bestimmte neue Sachen und fordern auf, jetzt dort nachzuforschen. Aber es gibt ja auch gezielte Aufträge, die an Sie gehen.

**Zeuge T. P.:** Ich kenne keinen Auftrag, der jetzt direkt vom Präsidenten gekommen wäre oder von einem anderen Ministerium. Ich kenne nur Aufträge - - Die haben dann meistens auch so eine EAF-Nummer. Die kann man dann auch sehen in der PBDB. Aber aufgrund von was die dann kamen - -

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Können Sie das noch mal - - Ausgesprochen? Ich habe jetzt - - Damit wir das - -

**Zeuge T. P.:** Einzelaufklärungsforderung, EAF!

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Für das Protokoll nur. Alles klar.

**Zeuge T. P.:** Die Einzelaufklärungsforderungen, die haben auch Nummern. Da kommen wir vielleicht nachher mal auf eine, wo wir das dann sehen, wie die ausschauen und was die für - - was für eine Nummernbezeichnung die haben. Und das ist für uns die Information: Ah, das ist ein direkter Auftrag aus der Auswertung.

Es könnte auch noch ein Auf- - Es gibt auch Aufträge, die kommen von T2, von der Unterabteilung T2. Die haben dann solche Nummern nicht.

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Wie viele solcher Aufträge gibt es denn? Also, wie muss man sich das vorstellen? Sind das im Monat drei, oder sind das 50, oder sind das 100? Also, ich habe da überhaupt keine - - Ich möchte Sie wirklich mal

bitten, zu sagen, wie man sich das vorstellen kann.

**Zeuge T. P.:** Also, die Zahl genau kann ich Ihnen nicht sagen. Aber ich würde schätzen, [REDACTED]

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Pro Jahr! Ich habe jetzt pro Monat gefragt, also - -

**Zeuge T. P.:** Ach so, Entschuldigung! Dann durch zwölf teilen.

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Ist okay. Heruntergebrochen. Ist schon klar; das geht gerade noch. - Haben Sie diese Spezialaufträge immer zur Kenntnis bekommen? Liefen die auch über Ihren Tisch?

**Zeuge T. P.:** Die kommen in die PBDB und müssen angenommen werden - nicht vom Dienststellenleiter oder vom Sachgebietsleiter, sondern von der - - Also, bei uns ist es so realisiert, dass das - - Das Team, die Gruppe, nimmt die an.

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Ja, aber es sind ja im Zweifel wichtige Sachen, von denen Sie vielleicht auch wissen sollten als Leiter der Dienststelle - dass da jetzt so ein Auftrag eingegangen ist. Also, sind die immer an Ihnen vorbeigeläufen, über Jahre hinweg, oder - -

**Zeuge T. P.:** Nein, nein, die sehe ich ja auch. Also, ich kann die ja sehen, aber ich muss jetzt nicht annehmen. Die sind so wie in einem morgendlichen Postfach. So ähnlich können Sie sich das vorstellen. Wenn Sie die PBDB aufmachen, kommt also erst mal: Was sind für neue Aufträge da reingegangen? Und angenommen werden die von den Nachrichtensbearbeitern.

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Ja.

**Zeuge T. P.:** Einer von den vier oder fünf: Das reicht.



## Auszug offen

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Und Sie machen das dann wie beim Weihnachtskalender, oder so? Wenn Sie mal was interessiert, klicken Sie mal die Nummer 24 an und gucken rein. Ist vielleicht ganz interessant, was da läuft. Oder wie nehmen Sie da Ihre Funktion wahr als Leiter? Was wissen Sie von dem, was da dann bei Ihnen läuft in der Außenstelle?

**Zeuge T. P.:** Nur Stichproben. Also, ich kann nicht alles angucken. Das wäre - -

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Nach welchen Kriterien machen Sie denn Stichproben?

**Zeuge T. P.:** Ich mache keine, also keine spezielle - -

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Jeder Sechste, jeder Zehnte, jeder Ungerade?

**Zeuge T. P.:** Mal so, mal so. Was ich - - Das Einzige, was - habe ich, glaube ich, vorhin auch schon mal gesagt - ich mir anschau, aber auch nicht komplett, ist der Meldungsausgang.

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Und da ist Ihnen nie irgendwas Problematisches aufgefallen?

**Zeuge T. P.:** Nein.

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Na, also - - Ja, problematisch: Will ich ja gerade als Nächstes dann sagen. Ich dachte ja, Sie selber kommen vielleicht darauf. - Wenn Sie dort anklicken bei Ihren Stichproben, die Sie hin und wieder gemacht haben, und dann stoßen Sie auf die Überwachung von, weiß ich, etlichen Mailadressen oder Telefonnummern - ich spinne jetzt mal; ich glaube, das Ministerium heißt nicht so -

Ist das kein Punkt, wo Sie mal fragen: Was suchen wir da eigentlich?

**Zeuge T. P.:** Jetzt oder vor 2014?

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Ja vorher!

**Zeuge T. P.:** Nein, vorher nicht. Das war ja auch nicht - -

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Ja, aber wenn Sie bei einer Stichprobe auf so etwas stoßen -

**Zeuge T. P.:** Genau. Da hätte ich mir - -

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** - dann müssen Sie sich doch - -

**Zeuge T. P.:** Da hätte ich mir bei diesen beiden - - Wir können ja bei diesem Beispiel bleiben.

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Ja, ich habe Ihnen ja jetzt ausdrücklich ein anderes gesagt, was es in der Form woanders auch gegeben hat - in anderen Ländern und hier auch. Ich will nur jetzt nicht - -

**Zeuge T. P.:** Ich habe aber kein Beispiel, wo Sie jetzt eine - - wo jetzt ein Europäer ist, und der hat überhaupt nichts damit zu tun - - mit irgendwas anderem. Habe ich - -

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Ja, doch! Das ist ja genau das Problem, auf das wir laufend gestoßen sind. Und da ist die Frage einfach: Was machen Sie, wenn Sie sehen bei Ihrer Stichprobe? Wie vereinbart sich so ein Suchbegriff mit dem Auftragsprofil des BND?

**Zeuge T. P.:** Der alleinige Selektor nicht, aber wenn Sie mir dann das Beispiel zeigen können, dann - - Ich bin mir ziemlich sicher, dass da irgendwo eine Verknüpfung da ist mit - - Also, normalerweise sollte eine Verknüpfung da sein mit irgendwas, was zu unserem Auftrag gehört. Also, sonst - -

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Das ist leider bei ganz vielen Sachen gar nicht da.



## Auszug offen

(RA Johannes Eisenberg:  
Mach doch mal ein Bei-  
spiel!)

Wir können jetzt nicht - - Wir können die ganze Sache durchgehen. Ich habe ja versucht, die Dinge - - Da wir das ja immer im Geheimen aufschreiben müssen und hin und her, erfahren wir ja bestimmte Dinge gar nicht oder erst verspätet. Ich habe Ihnen jetzt bewusst ein Beispiel genannt. Ob das [REDACTED] jetzt genau so heißt oder ob da noch [REDACTED] mit drinnen war, ist völlig egal.

**Zeuge T. P.:** Ja. Ja.

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Es gab solche Beispiele, zum Beispiel auch [REDACTED]

**Zeuge T. P.:** Ja.

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Und da ist für mich die Frage, ob da niemandem aufgefallen ist und die Frage jemals aufgekommen ist: Was sucht das in unseren Selektoren? - Kein Hinweis -

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Das wäre jetzt die letzte Frage.

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** - ja, okay - auf Proliferation, Terrorismus oder irgendetwas. Und trotzdem sind da Mailadressen, sind da Telefonnummern, sind da Namen und, und, und - - alles als Selektoren aufgeführt.

**Zeuge T. P.:** Also, ich müsste das fast sehen, weil mir ist jetzt nicht bewusst, dass ich irgendeinen Selektor habe, der nicht in der Verbindung mit irgendsowas stand. Also, mit dem [REDACTED] glaube ich: Das alleine, das bringt ja nichts. Das bringt ja niemandem irgendwas.

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Ja, eben. Das steht aber trotzdem drin.

**Zeuge T. P.:** Ja, aber da war bestimmt irgendeine Verknüpfung dabei.

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Eben nicht.

**Zeuge T. P.:** Ja, was natürlich ein Problem sein kann durch diese Migration: Wenn das irgendwann 2008 war: Diese Daten sind ja nicht mehr alle da. Die sind nicht mehr alle da.

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Aber Sie haben nie ein Problem gesehen - mit keinem der Selektoren dort?

**Zeuge T. P.:** Also, ich - - Mir ist jetzt keines bewusst, dass ich irgendwo einen gehabt habe, wo ich gesagt - - also wo ich nur die Stelle gehabt habe, die kritisch wäre, und dann nichts, was das nicht irgendwie erklärt.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:** So, gut, dann wäre die Runde vorbei. - Dann geht es jetzt weiter bei der SPD-Fraktion. Das mache jetzt ich.

Fangen wir mal anders an: Sie hatten eben ja schon mal das Auftragsprofil erwähnt. Ist Ihnen das eigentlich in Gänze bekannt gewesen?

**Zeuge T. P.:** Ja.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Also die ganze Bandbreite.

**Zeuge T. P.:** Liegt bei uns vor.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Liegt schriftlich vor?

**Zeuge T. P.:** Liegt schriftlich vor.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Gut. - [REDACTED]



## Auszug offen

**Zeuge T. P.:** [REDACTED]

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Das bezog sich also in Ihrem Zuständigkeitsbereich ausschließlich - - BND-Selektoren?

**Zeuge T. P.:** Ja. - Oder: [REDACTED]

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Ach so. Also das war dann nicht mehr sozusagen Ihr Zuständigkeitsbereich.

**Zeuge T. P.:** Nein.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Haben Sie da mal nachgefragt, ob die auch geprüft werden, oder wurde das irgendwo festgehalten, dass, Herr Wolff, da nichts durchrutscht? Das war doch nur die Frage.

**MR Philipp Wolff (BK):** Schon klar. Es ist nur nicht untersuchungsgegenständlich - das ist mein Problem -, soweit es nicht NSA-Selektoren sind. Dann wäre es die Frage der BND-eigenen Erfassung, und da sind Selektoren, die von Drittstaaten kommen, nicht untersuchungsgegenständlich. Der Zeuge kann gerne was dazu sagen, aber dann ohne Anerkennung einer Rechtspflicht.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Aber natürlich. Nur, ob was durcheinandergekommen ist. Ohne Anerkennung einer Rechtspflicht. - [REDACTED]

[REDACTED] Also, die sind - - Wenn Sie die bekommen haben, waren Sie sicher, dass die überprüft worden sind, und es ist auch noch nicht extra nachgefragt worden. Oder ist das vorher vereinbart worden? Oder - - Hätte nichts schiefgehen können.

**Zeuge T. P.:** Wir haben nicht nachgefragt, nein.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:** Ist das denn irgendwann mal schriftlich beschlossen worden oder im Verteilungs- -

**Zeuge T. P.:** Auch nicht, nein. Das waren Aufträge: Diese Listen sind einzustellen.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:** Ah ja. - Waren Sie im Frühjahr 2015 an der Untersuchung des Verfahrens zur Einspeisung von Selektoren durch die Datenschutzbeauftragte beteiligt?

**Zeuge T. P.:** In Rhein- -

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:** Es gab mal eine Überprüfung durch eine Datenschutzbeauftragte. Haben Sie die mal gesehen?

**Zeuge T. P.:** Nein. Ich kenne den Dr. Kremer, der heute Mittag da war. Den habe ich schon mal gesehen.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:** Ist hier mal überprüft worden - - Sind Sie in irgendeiner Weise beteiligt worden?

**Zeuge T. P.:** In - - Also, ich weiß, dass das stattgefunden hat in einigen Dienststellen.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Nicht in Rheinhausen?

**Zeuge T. P.:** Die waren nicht in Rheinhausen, nein. Bei uns war nur der interne - bis jetzt.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Hat das - sagen wir mal - - Dass andere Dienststellen überprüft worden sind: Hat das irgendwelche Veränderungen bei Ihnen hervorgerufen? Oder wäre es nicht sinnig gewesen, dass Ihre Dienststelle, wenn Sie mit Selektoren arbeiten, nicht auch überprüft werden würde?

**Zeuge T. P.:** [REDACTED]



## Auszug offen

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:** ■

**Zeuge T. P.:** ■

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Aber Sie haben doch damit gearbeitet - mit Selektoren.

**Zeuge T. P.:** ■

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Haben Sie das Ergebnis irgendwie mitgeteilt bekommen?

**Zeuge T. P.:** Nein.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Auch nicht.

**Zeuge T. P.:** Also, ich nicht, vielleicht mein Dienststellenleiter.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Ihre Mitarbeiter wussten aber im Prinzip immer, zu jeder Zeit, in welchem Rahmen sie welche Selektoren einstellen durften? War denen die AND - - War denen diese - -

**Zeuge T. P.:** Vor 2014, nach Ab- - Es hat sich ja vieles geändert.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:** Ja.

**Zeuge T. P.:** Vor 2014 war ja - hatte ich vorhin ja schon mal gesagt - - war es praktisch - - konnte jeder Nachrichtenbearbeiter in seinem Rahmen einstellen, was er gemeint hat, dass es von ND-Interesse ist.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:** „In seinem Rahmen“. Also war das jetzt - jetzt mal

ganz flach ausgedrückt - eine Neigungsveranstaltung, oder wie? Also, kann dann - - Jeder bewertet für sich?

**Zeuge T. P.:** Ja. - Ja, aber - -

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Wurde sich denn nicht in irgendeiner Weise dann mal ausgetauscht, was denn nun wichtig oder was denn nicht wichtig wäre?

**Zeuge T. P.:** Das hat man gesehen an den Meldungsergebnissen.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Ach so. Gab es Resultate? War es wichtig?

**Zeuge T. P.:** Ein Selektor erzeugt normalerweise dann eine Erfassung. Wenn sie dann ND-relevant ist, wird sie in ein - - Bei uns nennt man das Meldungsvorprodukt in der Außenstelle. Dieses Meldungsvorprodukt geht dann an die Unterabteilung 2, an die zusammenfassende Nachrichtenbearbeitung. Die macht dann eine Meldung daraus, und diese Meldung geht dann in das System ZIP (?), und dort bekommt der Auswerter diese Meldung. Und der kann sie dann nach einem Katalog bewerten, und diese Bewertung kommt wieder zurück und ist Maßstab für den Nachrichtenbearbeiter: War das was Gutes? War das von Interesse für den Auswerter? Oder hat er - - Er konnte auch noch einen Text dazuschreiben, der Auswerter: „Ich will mehr davon“ oder „Das brauchen wir nicht; legen Sie lieber Interesse auf irgendwas anderes“. Also, das ist so ein Kommentar, ein Steuerungskommentar, und halt diese Bewertung: Die zwei sind praktisch der Kreislauf, dass ein Feedback zurückkommt.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:** Da ging es also nur um Effizienz, also ob genügend Informationen rüberkommen, aber nicht darum: „Nein, die und die, da packen wir keine Selektoren rein“. Es ging also nicht darum - -

**Zeuge T. P.:** Es kam auch schon mal von der Auswertung: „In dem Bereich brauchen wir keine



## Auszug offen

Meldungen, weil das liegt nicht in unserem Fokus“ oder so was. Und dann hat man das auch wieder gelassen.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Wer hat das gesagt?

**Zeuge T. P.:** Die Auswertung im Steuerungshinweis.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Und dann haben sich die Sachbearbeiter auch daran gehalten?

**Zeuge T. P.:** Ja. In der Regel schon. Das wird ja dann auch eine schlechte Bewertung, und keiner will ja schlechte Bewertungen.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Was für eine schlechte Bewertung gibt es dann?

**Zeuge T. P.:** Da gibt es dann zum Beispiel ein [REDACTED]

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Und wenn einer jede Menge [REDACTED] kriegt sozusagen, dann arbeitet er nicht gut.

**Zeuge T. P.:** Dann hat er schlechte Ergebnisse. Er versucht natürlich - - Also, die Bewertungen sind [REDACTED] wenn direkt in die Berichterstattung gegangen wird. Man versucht natürlich, die guten, die hochqualifizierten Meldungen zu erzeugen, das heißt [REDACTED] also direkt in die Berichterstattung - - dass die Auswertung direkt einen Bericht erstellen kann für irgendein Ressort.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Ach so. Also hat das dann am Ende sozusagen, jetzt hochgegriffen, eine Beurteilungsrelevanz gehabt, wer viele gute Meldungen erstellt hat?

**Zeuge T. P.:** Nein, das dürfen wir nicht.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Gar nicht?

**Zeuge T. P.:** Nein. Sie dürfen nicht anhand von Menge oder Masse eine - - in die Beurteilung einfließen lassen.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:** Es gab ja nun einige Einspeisungen von Selektoren - wir haben da ja mal ein bisschen reingeguckt -, und die waren dann doch schon ein bisschen interessant, wo man sich sagt: „Hm, wie kann das denn angehen?“, zum Beispiel Einspeisung von Selektoren von [REDACTED] waren dadrin.

**Zeuge T. P.:** Mhm.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Mhm. - Was soll das denn jetzt - - mit was für einem Ziel gewesen sein? [REDACTED] oder - - Wie ist das denn so mit diesen Vorgaben in Einklang zu bringen [REDACTED]

**Zeuge T. P.:** Einen Moment. Wir gucken gerade, wo wir den haben.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:** Ja.

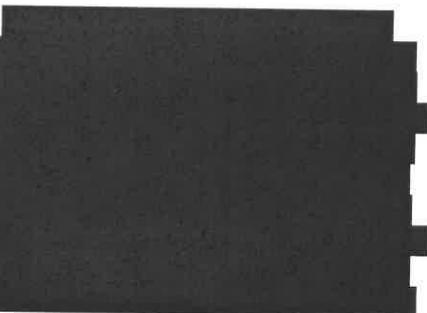
**Zeuge T. P.:** Ich kann natürlich nicht zu allen Selektoren, die von allen Außenstellen irgendwo mal eingesteuert worden sind, jetzt eine adäquate Aussage liefern. Das kann ich wahrscheinlich nicht mehr von allen von 3D20.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Keine Sorge, ich frage auch nicht alle, nur einige, weil das dann doch schon ein bisschen auffällig ist. Wenn man sich in die Denke reinversetzt, dann sagt man sich aber am Ende: [REDACTED]

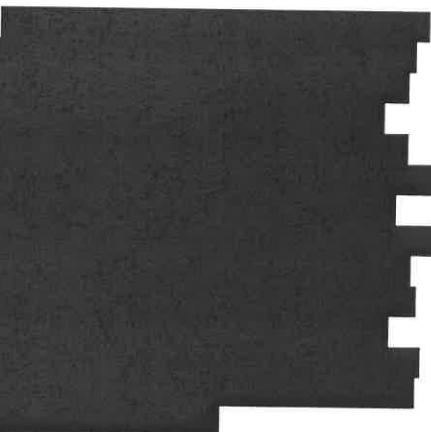


## Auszug offen

(Zuruf eines Mitarbeiters  
der SPD-Fraktion: Im  
Ordner 519!)

**Zeuge T. P.:**   


**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Und wie ist die dann reingekommen? Dass Sie  
das jetzt für uns verständlich noch mal erläutern.  
Das war sozusagen die Ansage „Die hat da gefäl-  
ligst reinzukommen“.

**Zeuge T. P.:** 

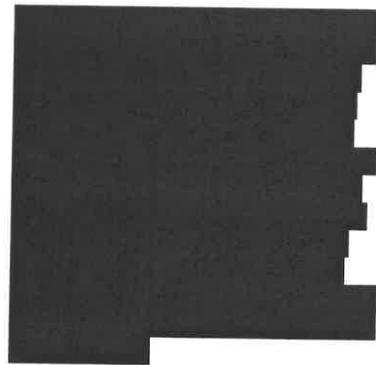
(Dr. André Hahn (DIE  
LINKE): Das ist aber nicht  
im Auftragsprofil!)

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Das haben Sie jetzt - -

**Zeuge T. P.:** Dann steht ein Grund dahinter. Darf  
ich mal vorlesen?

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:** Ja.

**Zeuge T. P.:** Ich muss jetzt nur ein bisschen - -  
Meine Augen sind auch schon ein bisschen älter.



Das ist ein Auftrag, den brauche ich überhaupt  
nicht infrage stellen, muss ich sagen. - Bitte?

(Dr. Konstantin von Notz  
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜ-  
NEN): Der kommt doch von  
)

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:** Ich  
frage jetzt erst doch mal ein bisschen weiter. -  
Und den haben Sie dann sozusagen nicht mehr  
infrage gestellt?

**Zeuge T. P.:** Nein. Diese Einzelaufklärungsforde-  
rungen und Steuerungen aus der Unterabtei-  
lung 2 - das sind praktisch unsere fachlich Zu-  
ständigen - haben wir nicht mehr infrage gestellt.  
Das ist unser Auftrag.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:** Es  
geht ja nur um die Abläufe.

**Zeuge T. P.:** Ja.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Aber Sie haben den dann ja realisiert, dass es so  
einen Auftrag gibt?

**Zeuge T. P.:** Also, da haben wir hundertprozentig  
die TKM, die dazu geliefert wurden, eingestellt.

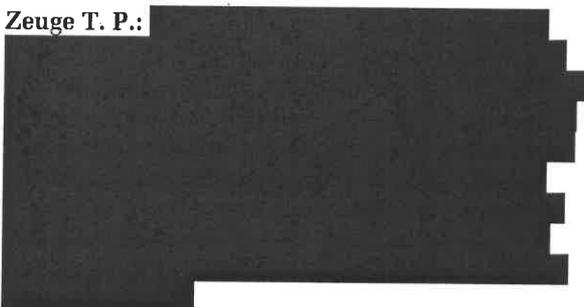


Auszug offen

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Aber Sie haben ja nun Kenntnis auch vom Auftragsprofil, und wenn man das denn realisiert, dass der Auftrag - - Das ist eine Ansage: Der kommt darein - ja? Aber in welchem Rahmen ist der denn mit dem Auftragsprofil kompatibel?

**Zeuge T. P.:** Wie gesagt, das habe ich nicht mehr kontrolliert dann.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:** Na ja, wenn Sie die Adresse haben, und Sie wissen ja ungefähr - - Man ist ja irgendwann fit. Man weiß ja, was ins Auftragsprofil reingehört und was nicht. Dann müsste doch normalerweise aufgefallen sein: Na ja, also so richtig - - Wenn ich jetzt die Entscheidung hätte, dann wäre das nicht im Auftragsprofil gewesen. - Da macht man sich ja automatisch, reflexartig einen Gedanken drum: Warum ist das jetzt angesagt worden? Und ich persönlich würde das nicht ins Auftragsprofil packen.

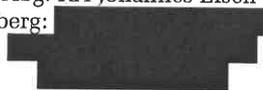
**Zeuge T. P.:** 



**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:** Ja, das war jetzt aber nicht Madagaskar. Das war ja jetzt so ganz in der Nähe und in Europa. Da ist ja auch jetzt kein Terrorismus drin, -

**Zeuge T. P.:** Nein.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  


(Hans-Christian Ströbele  
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Da gibt es auch Terroristen! - Gegenruf des Abg. RA Johannes Eisenberg:  


**Zeuge T. P.:** Wir haben das APB. Das ist so viel wie ein Auftrag, und da steht es drin. Und in dem Auftrag wurde sich bezogen auf das APB:

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Und dann haben Sie das so akzeptiert und - -

**Zeuge T. P.:** Klar. Das würde ich jetzt - - Wenn es jetzt so wäre, müsste ich es ja wieder akzeptieren.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Okay. - In welcher Sprache befinden sich eigentlich die Einträge in Datenbanken des DBND? Ist das immer auf Deutsch, oder gab es da auch Englisch, andere Sprachen oder sonst irgend ... (akustisch unverständlich)

**Zeuge T. P.:** Unterschiedlich. Das war nicht geregelt. Man hat zum Beispiel Namen - - Also, es gibt Namen, die verdeutsch wurden, oder die Originalnamen. Firmen konnten in dem Original der Bezeichnung drinstehen oder in einer verdeutschten Bezeichnung drinstehen. Das war gemischt, nicht eindeutig.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Nicht eindeutig.



## Auszug offen

**Zeuge T. P.:** War auch nicht vorgegeben. Ist ein Manko.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Kam es darauf dann zu Verwechslungen, Verdopplungen oder Verdreifachungen?

**Zeuge T. P.:** Ja.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Konnte man denn darauf irgendwie Hinweise - für Sie jetzt persönlich - erlangen, ob das jetzt, sagen wir mal, aus eigenen Erkenntnissen - - oder ob auf diese Art und Weise vom AND Adressen eingegeben worden sind?

**Zeuge T. P.:** Anhand des Namens zum Beispiel?

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:** Ja.

**Zeuge T. P.:** Nein.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Oder der Schreibweise, dass es mal eingedeutscht und mal nicht eingedeutscht kam?

**Zeuge T. P.:** Nein.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Auch nicht aufgrund Ihrer Erfahrungswerte?

**Zeuge T. P.:** Nein.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Dass man dann irgendwann aufgrund der Erfahrung ja eine gewisse Zuordnung schon selber machen kann.

**Zeuge T. P.:** Nein. Wir hatten Nachrichten - - Wir haben versucht in der Außenstelle, das gleich zu machen, also an dem - - Originalbezeichnung zu nehmen anderer Außenstellen. Das war nirgends vorgeschrieben. Andere Außenstellen haben eine andere Strategie gehabt. Die haben das alles verdeutschert oder Original oder gemischt. Also, es gab alle Varianten.

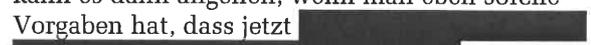
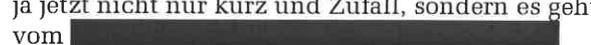
**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Hat man sich nicht mal ausgetauscht? Weil es ja eigentlich einfacher wäre, wenn man eine identische Systematik hätte, nicht?

**Zeuge T. P.:** 

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:** Allerhand. - Ich habe jetzt noch mal eine Frage, und zwar hinsichtlich einiger Adressen. Das ist MAT A BK-36, Ordner 494. Da gibt es zwei Adressen, die offensichtlich drin gewesen sind, über die Außenstelle Rheinhausen. Dass Sie erst mal gucken. Seite 51, wenn Sie die haben.

(Der Zeuge liest in einem Dokument auf einem Laptop)

**Zeuge T. P.:** Ja, die beiden.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:** Ja, die beiden. Also am 23.11.15 vom BND ans Kanzleramt, telefonische Anfrage und Antwort, alles an einem Tag. Das spricht dafür, dass es vermutlich mit sehr viel „Eilt!“ versehen war. Und wie kann es dann angehen, wenn man eben solche Vorgaben hat, dass jetzt  drin ist, und zwar über einen ganzen Zeitraum? Das war ja jetzt nicht nur kurz und Zufall, sondern es geht vom 

**Zeuge T. P.:** Also, das ist was Falsches. Moment, ich bin noch - - Entschuldigung.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Haben Sie die richtige Seite?

(Der Zeuge berät sich mit seinem Rechtsbeistand)



## Auszug offen

Zeuge T. P.: [REDACTED]

Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag: [REDACTED]

Zeuge T. P.: [REDACTED]

Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:  
Also erst mal waren sie ja drin.

Zeuge T. P.: [REDACTED]

Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag: Ja, aber wie sind die da überhaupt reingekommen? Normalerweise dürfen die allein von der Adresse doch gar nicht erst aufgenommen werden.

Zeuge T. P.: [REDACTED]

(Dr. Konstantin von Notz  
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜ-  
NEN): [REDACTED])

Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag: Ja.

Zeuge T. P.: Ja, also, war im Bereich [REDACTED] aufgenommen. [REDACTED]

[REDACTED] Das gab es nicht.

Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:  
Okay. Danke schön. - Herr von Notz.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜ-  
NEN): Vielen Dank, Frau Vorsitzende. - Ich  
würde da gleich anschließen an den Punkt. [REDACTED]  
[REDACTED] Kor-  
rekt?

Zeuge T. P.: Ja.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜ-  
NEN): Genau. - Vielleicht können wir da mal in  
Ordner 504 auf die Seite 10 gehen. Da sieht man  
eine ganze Reihe von Selektoren, die da gesteuert  
werden bei Ihnen in der Dienststelle. Das ist also  
einmal die [REDACTED]

Wenn ich das richtig verstehe, dann haben Sie  
das gesteuert bis zum [REDACTED]

Zeuge T. P.: Kann man das mal zeigen?

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜ-  
NEN): Ordner 504, Seite 10. Und dann finden Sie  
auf Seite 13 - -

Zeuge T. P.: [REDACTED]

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜ-  
NEN): Jeden Tag ein bisschen mehr.

Zeuge T. P.: [REDACTED]



## Auszug offen

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Verstehe ich. Aber wir haben eine ein bisschen andere Perspektive als Sie darauf. Wir machen ja hier Politik.

**Zeuge T. P.:** Verstehe ich auch, ja.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Und das sind auch eindeutig unterschiedliche Perspektiven. Das erkenne ich auch voll an. Aber für uns gilt ja sozusagen seit dem Sommer 2013 dieses „Abhören unter Freunden geht gar nicht“, ja, und „Herr Steinbrück ist verrückt“ und so weiter, diese ganze These. Und jetzt stellen wir fest: Also bis in den Januar 2015 steuern Sie viele Selektoren [REDACTED]

**Zeuge T. P.:** Ja.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): - oder - fand ich auch interessant - [REDACTED]  
[REDACTED] Das können wir uns vielleicht noch mal angucken. Das ist der Ordner 522, ich glaube, Seite 12. [REDACTED]

**Zeuge T. P.:** Ja, da geht es [REDACTED]

(Hans-Christian Ströbele  
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Alles Terrorismus! -  
RA Johannes Eisenberg:  
Das muss man ja wissen!)

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Klar. Nur, ich sage mal, also jetzt wieder aus einer politischen Perspektive, wie gesagt - - Sie müssen sich die nicht zu eigen machen, aber warum - -

**Zeuge T. P.:** Hier haben wir auch [REDACTED]

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja. Da gibt es bestimmt Argumente, warum das interessant ist, [REDACTED] abzulauschen - das glaube ich sofort -, und vielleicht kommen da sogar superinteressante Treffer raus. Nur, es geht ja darum - - Also, Frau Merkel wurde ja auch belauscht, und in dem Zusammenhang hat sie gesagt: „Abhören unter Freunden geht gar nicht.“ Wenn jetzt die Amerikaner gesagt hätten: Du, hör mal, uns interessiert [REDACTED] und da rufen dich einfach viele Leute an, die sind total interessant, was die sagen. Dich selbst, das interessiert uns gar nicht, und was du mit dem Joachim besprichst, das interessiert uns auch nicht, aber du bist so eine interessante indirekte Quelle für uns. - Und da hätte die Merkel gesagt: Ach so, klar, ich bin eine indirekte Quelle; Abhören unter Freunden geht, wenn ich nur indirekt irgendwie betroffen bin. - Das hat ja niemand gesagt, sondern man selbst hat eben [REDACTED] abgehört, und offensichtlich auch [REDACTED]

Und wenn man das jetzt alles sozusagen kurz vor Toresschluss, also direkt im Snowden-Zusammenhang, bevor Herr Pofalla aufgetreten wäre und gesagt hat: „Hier ist nichts passiert“ und so, „Nun gibt es das No-Spy-Abkommen; alles wird gut“ - - Wenn man das alles bereinigt hätte bis zu dem Punkt, dann wäre es nur verlogen gewesen an dem Zeitpunkt, mit diesem Zeigefinger in die USA, politisch gesehen jetzt. Aber wenn man es dann eben noch zwei Jahre weiter steuert, dann



## Auszug offen

ist es irgendwie noch mehr als das. Dann ist es bigott, und dann führt man einfach die komplette Öffentlichkeit hinter die Fichte, weil man selbst eben genauso wie die NSA einfach Freunde ablauscht. Ich will das gar nicht moralisieren.

(RA Johannes Eisenberg: Ja, aber die Frage jetzt! Was soll jetzt der arme Zeuge dazu sagen?)

- Er nickt die ganze Zeit, Herr Rechtsanwalt, und das ist eigentlich schon schön.

(RA Johannes Eisenberg: Er nickt nicht!)

- Also, ich habe eine Frage. Sie haben völlig recht, Herr Eisenberg. Und endlich kommt mal was Konstruktives von Ihnen.

(RA Johannes Eisenberg: Ja, wir sind ja in der Zeugenbefragung, oder sind im ... (akustisch unverständlich))

- Ich kann Sie gar nicht verstehen.

Auf Seite 19, Herr Zeuge - -

**Zeuge T. P.:** Beim gleichen Datensatz sozusagen? Gleicher Teilnehmer?

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Verzeihen Sie, ich habe den Ordner - - Da geht es um eine Begrifflichkeit, nämlich der Begriff [REDACTED] Das ist der Ordner 504, und da ist es die PDF-Seite 19. Da gibt es bei Ihnen, 3D20, [REDACTED] Was könnte das sein?

**Zeuge T. P.:** Der Begriff selber sagt mir jetzt auch nichts, [REDACTED] Da müsste ich jetzt den Nachrichtenbearbeiter

befragen, warum der angelegt worden ist und was noch in [REDACTED] gefallen ist.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Jetzt haben wir da ein Datum: [REDACTED]

**Zeuge T. P.:** [REDACTED]

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): [REDACTED] Na ja, wir wissen es nicht. - Aber noch mal eine ganz andere Frage, weil Sie vorhin eine Zahl genannt haben, und zwar der Selektoren - darüber hatten wir vorhin in der öffentlichen Sitzung schon gesprochen - - wie die Selektorenanzahl vor und nach der Migration war. Vielleicht können Sie das jetzt etwas konkreter sagen. Vorhin haben Sie, glaube ich, schon eine Zahl genannt.

**Zeuge T. P.:** Hatte ich gerade schon gesagt. [REDACTED]

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja.

**Zeuge T. P.:** [REDACTED]

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Die BfDI hat ja einen Bericht geschrieben, der Streng Geheim ist. Und da steht auf Seite 28 - ich lege Ihnen das gleich vor; wir haben das leider nur einmal -: [REDACTED] Ich lege Ihnen das einmal vor. Vielleicht können Sie damit - -

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:** Das wäre dann die letzte.

**Zeuge T. P.:** Da habe ich mich vielleicht vertan mit den Teilnehmern und mit dem TKM. Ich hatte in Erinnerung [REDACTED] das kommt auch



Auszug offen

hin - bei den Teilnehmern. Aber ich habe jetzt TKM, also Selektoren, gesagt, ja. Und wie ist die Frage dazu?

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Vielleicht können Sie mir zu den Zahlen was sagen. Also einmal: Was sind das für Neuanlagen? Ich habe das nicht - -

**Zeuge T. P.:** [REDACTED]

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): [REDACTED]

**Zeuge T. P.:** Und da - -

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): - und davon sind - - [REDACTED]

**Zeuge T. P.:** [REDACTED]

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): [REDACTED]

**Zeuge T. P.:** [REDACTED]

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Okay.

**Zeuge T. P.:** [REDACTED]

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): [REDACTED]

**Zeuge T. P.:** [REDACTED]

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): [REDACTED]

**Zeuge T. P.:** [REDACTED]

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das ist ein sweetes Argument, wenn ich Ihnen das mal so sagen darf.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:** Dann klären wir das in der nächsten Runde.

(RA Johannes Eisenberg:  
Datenschutzrechtlich sehr  
... (akustisch unverständlich)  
So wie Sie es ja immer  
fordern!)

Dann wäre jetzt Frau Warken dran.

**Nina Warken** (CDU/CSU): Ja. - Herr T. P. ich würde mit Ihnen gerne in den Ordner 514 gehen. Das ist bei MAT BND-60/9b, Ordner 514. Wenn Sie da mal zunächst auf der Seite 14 die [REDACTED], sich anschauen können. Ich würde Sie das jetzt allerdings nicht nur für den Teilnehmer, sondern ganz allgemein fragen. Da steht - -

**Zeuge T. P.:** Das ist [REDACTED] Den kenne ich.

**Nina Warken** (CDU/CSU): Den kennen Sie.

**Zeuge T. P.:** Ja.

**Nina Warken** (CDU/CSU): Gut. - Ich wollte jetzt noch kurz vorab was Allgemeines fragen. [REDACTED]

[REDACTED]



Auszug offen

**Zeuge T. P.:** [REDACTED]

**Nina Warken (CDU/CSU):** [REDACTED]

**Zeuge T. P.:** [REDACTED]

**Nina Warken (CDU/CSU):** Okay. - Wir haben ja dann öfter aufgeführt, wenn es Meldungen gab, wie viele. Und wenn da jetzt nichts aufgeführt war, muss man dann davon ausgehen, dass es dann zu dem Teilnehmer keine Meldungen gab?

**Zeuge T. P.:** [REDACTED]

**Nina Warken (CDU/CSU):** Okay. - Jetzt hatten Sie vorher schon über die EAF geredet, dass das dann, sage ich mal, ein Anlass war, was zu steuern. Wenn es kein EAF gab zu einem Teilnehmer, zu einem TKM, wo hat man den dann hergeholt? Warum hat man den dann gesteuert? Was war da der Anlass dann?

**Zeuge T. P.:** Also, der hatte eine Verbindung zum [REDACTED] - -

**Nina Warken (CDU/CSU):** Nein, jetzt nicht in dem konkreten Fall, jetzt ganz allgemein.

**Zeuge T. P.:** Ach so.

**Nina Warken (CDU/CSU):** In dem Fall gab es, wenn ich es richtig verstehe, eine EAF. Wenn es aber mal in einem anderen Fall - -

**Zeuge T. P.:** Nein, ich glaube, da gab es keine EAF. Das war - da bin ich mir ziemlich sicher - eine eigene Steuerung, glaube ich schon.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Auf der Seite 20, wenn Sie mal gucken - -

(Der Zeuge berät sich mit seinem Rechtsbeistand)

**Zeuge T. P.:** Ach, doch. Da gibt es doch eine EAF. Okay.



## Auszug offen

**Nina Warken (CDU/CSU):** Genau. Aber wenn es mal keine gab - wir haben auch Fälle, wo es keine gibt -

**Zeuge T. P.:** Ja.

**Nina Warken (CDU/CSU):** - ganz allgemein: Was war dann da der Hintergrund der Steuerung?

**Zeuge T. P.:** Da hatten wir vorhin schon mal - - Da hatte ich mal kurz erklärt; „Beifang“ wurde ich ja gefragt. Das heißt, man kommt auf so einen Selektor - -

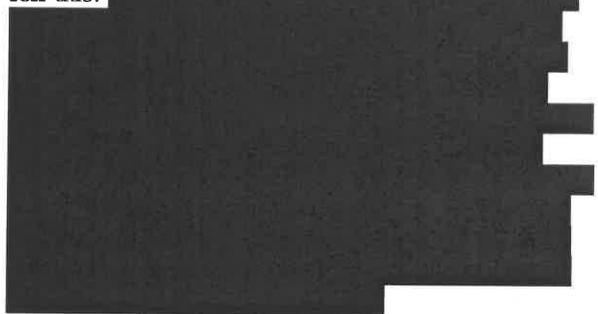


**Nina Warken (CDU/CSU):** Okay. - Gab es noch andere Fälle neben EAF, Beifang?

**Zeuge T. P.:** Eine Steuerung von der Unterabteilung T2. Aber das ist so ähnlich zu betrachten wie eine EAF durch unsere fachlich Vorgesetzte, die zentrale oder zusammenfassende Nachrichtentbearbeitung. Die gibt uns die Aufträge, und wenn die sagen: „Sie steuern!“, dann ist das auch eine Möglichkeit.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Jetzt in dem konkreten Fall geht es ja um eine Person, die heißt  Wieso steuert man so jemanden? Wenn Sie sich das jetzt angucken: Was hatte das für einen Hintergrund? Jetzt in dem konkreten Fall, wenn man jetzt mal schaut ab Seite 20 in dem Dokument.

**Zeuge T. P.:** Ja, also, wenn ich das noch richtig - - das müsste - - Ist das 2011? - Ja, 2011. Da habe ich das Sachgebiet übernommen. Ich glaube sogar, dass ich den gemeldet habe; deswegen weiß ich das.



**Nina Warken (CDU/CSU):** Okay. - Wenn Sie jetzt mal auf die Seite 20 bitte gehen in dem Dokument. Da ist ja so einiges irgendwie aufgefüllt. Da steht zum Beispiel bei Inhalt irgendwie:

 Von wem ist das ausgefüllt worden? Oder ist das was, was man irgendwie immer ausfüllen musste? Können Sie dazu was sagen?

**Zeuge T. P.:** Das ist ein Auswerter; der hat auch so eine Nummer, steht unter  (?), ja. Also wer das jetzt genau ist, welcher Name dahintersteckt in der Auswertung, das kann ich Ihnen jetzt nicht sagen.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Aber das ist ein Auswerter.

**Zeuge T. P.:** Das ist ein Auswerter. Das ist ein Mensch, der dahintersteckt. Ja.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Der praktisch das dann an den, der es steuern soll, gibt. Ist das jetzt so eine Standardmaske, die man dann immer ausfüllt, oder wie muss ich das verstehen?

**Zeuge T. P.:** Ja. Der muss einen Auftrag erstellen, wenn er das gesteuert haben möchte. Und das ist die Maske praktisch, die er ausfüllen muss. Und darunter steht ja auch Bearbeiter mit, also geschwärzt, aber - - und Telefonnummer. Also



## Auszug offen

wenn man Rückfragen hat, dann könnte man auch direkt dort anrufen.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Das heißt, der, was weiß ich, macht sich da Gedanken und gibt dann da eine Begründung an: Interessenstufe, Kernbereich, Hinweise, von EAF-Ersteller geprüft, aus offenem Aufkommen nicht zu beschaffen. Das wäre dann praktisch, sage ich mal, die Begründung, warum man in dem Fall -

**Zeuge T. P.:** SIGINT.

**Nina Warken (CDU/CSU):** - [REDACTED] halt - -

**Zeuge T. P.:** Warum er SIGINT praktisch damit beauftragt.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Okay, und das findet immer statt. Das heißt, das ist dann auch so eine Art Abwägung, die dann bei dem Auswerter stattfindet, wenn ich jetzt sage: Jetzt steuere ich halt den [REDACTED]

**Zeuge T. P.:** Das ist halt gemacht, damit es nicht so stattfindet, dass jemand mit dem Telefon irgendwo anruft und sagt: „Ich habe hier eine Nummer. Steuere die mal ein!“, sondern dass man halt eine Grundlage hat, auf der diese Steuerung basiert. Und er hat auch zu prüfen und legt es ja auch fest, dass er nach APB das braucht und dass er das aus keinem anderen Aufkommen - - Der hat ja Zugriff auf alle Aufkommensarten, und er sagt, er kriegt es aus keinem anderen; er kann nur SIGINT beauftragen damit.

(RA Johannes Eisenberg:  
Verhältnismäßigkeitsgrundsatz! Ist ja vorbildlich!)

**Nina Warken (CDU/CSU):** Okay. Dann vielen Dank. - Dann gebe ich für die Runde wieder ab.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:** Danke schön. - Dann geht es weiter bei Herrn Hahn.

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Vielen Dank, Frau Vorsitzende. - Ich will noch mal auf [REDACTED] zurückkommen, was vorhin gesagt worden ist, weil mir sich das immer noch nicht richtig erschließt. Deutschland ist ja Mitglied in [REDACTED] Dort haben wir Vertreter; dort gibt es regelmäßige Berichte, die kommen, und wenn Sie wissen wollen, wie die Situation in einem Land aussieht - also die Bundesregierung meine ich jetzt -, dann kann sie ihre Vertreter dort fragen. Was ist der Mehrwert, den Sie im Zweifel erbringen können?

**Zeuge T. P.:** Wir haben die ungeschönten Informationen, so wie jemand das aus dem Einsatzland in seine Zentrale liefert. Und die ist meist - - also manchmal stimmt die nicht überein mit dem, was als Bericht nachher öffentlich rausgegeben wird, und es ist schneller. Das sind zwei Möglichkeiten.

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Der deutsche Vertreter hat darauf überhaupt keinen Zugriff, oder die Vertreter, die bei [REDACTED] sind? Was machen denn die eigentlich? Kriegen die immer nur geschönte Informationen nach Ihrer Ansicht, oder wie ist die Situation?

**Zeuge T. P.:** Nein, ich habe nicht gesagt „immer“, sondern das sind genau die Informationen, die ohne irgendein Beiwerk oder sonst irgendwas aus dem Einsatzland herauskommen, also die Originalinfo. Wenn Sie einen Bericht kriegen, da fließen oftmals noch weitere Informationen ein oder so was. Und da ist die Originalinfo so, wie sie jemand aus dem Land herausgeschickt hat.

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Mich wundert - - Ich möchte ja auch die Überlegungen nachvollziehen, die dahinterstehen, und die Zweckmäßigkeit und auch dann die Rechtmäßigkeit; da kommen wir auch gleich noch drauf. Eine Aufgabe ist ja, über die politische Lage in bestimmten Ländern zu berichten. Der BND soll die Bundesregierung beraten, Informationen beschaffen, und die soll daraus ihre Schlussfolgerungen ziehen. Ich frage mich an der Stelle immer: Wozu haben wir



## Auszug offen

eigentlich Botschaften? Wozu haben wir Botschaften, die - -

(RA Johannes Eisenberg:  
Das kann jetzt nicht der  
Zeuge beantworten!)

- Entschuldigung, Herr Eisenberg, Sie haben sich da gar nicht einzumischen. Ich frage den Zeugen auch hier genau: Warum haben wir in den Botschaften Leute, die für Kultur, für Militär, für Soziales - -

(RA Johannes Eisenberg:  
Das hat aber mit dem Un-  
tersuchungsgegenstand - -  
Wo ist denn der Herr  
Wolff? Der muss mir hel-  
fen!)

- Herr Eisenberg, Ihnen ist nicht mehr zu helfen.

(RA Johannes Eisenberg:  
Das hat doch mit dem Un-  
tersuchungsgegenstand - -  
Frau Vorsitzende! Was ist  
denn jetzt los?)

Es geht um die Gründe, dass bestimmte Steuerungen stattgefunden haben, und ich möchte von Ihnen wissen, was bei Ihnen anders ist und warum eine Botschaft diese Informationen über die politische Situation in einem Land nicht liefern kann, dass es Sie braucht.

**Zeuge T. P.:** Unser Auftrag ist die Informationsbeschaffung. Wir beschaffen die Informationen. Wir geben die dann auch weiter an die Auswertung. Und wenn die Auswertung die Informationen auf anderem Wege bekommt oder sonst irgendwas, dann wird sie uns sagen - das gab es ja auch schon -: „Wir brauchen aus dem Bereich nichts, weil wir haben hier ein Abo für irgend so was“ oder „Wir haben dort einen Vertreter, der uns immer die Daten übermittelt“ oder sonst was. Also mehr - -

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Hat denn bei Ihrer ganzen Arbeit, die Sie dort gemacht haben, die

Frage von - - Auftragsprofil haben wir schon gehabt, aber von Verhältnismäßigkeit oder politischer Brisanz überhaupt nie eine Rolle gespielt? Also Verhältnismäßigkeit, wenn Sie eine bestimmte Maßnahme, die Grundrechte einschränkt, anwenden? Spielt da nicht auch die Verhältnismäßigkeit eine Rolle? Hat das bei Ihnen in der Abteilung, bei den Gesprächen über bestimmte Einsatz- - von Selekt- - Ist das nie diskutiert worden?

**Zeuge T. P.:** Also auf der Ebene bei mir, nein. Also, ich gehe normalerweise davon aus, dass von weiter oben, wenn dann praktisch uns übermittelt wird, dass „So was dürft ihr nicht machen“ oder dass - - Da gehört dann - -

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Ja, das Problem besteht ja darin, dass die weiter oben sagen: Wir haben das ja alles nicht gewusst; das haben die da unten gemacht. - Und jetzt sind Sie da in der Mitte drin, leiten eine solche Außenstelle und sollen uns jetzt sagen, was Sie dort geprüft, gemacht haben, ob Sie das einfach alles geschluckt haben.

(Tankred Schipanski  
(CDU/CSU): Das ist die  
Exekutive!)

Egal, was man Ihnen vorliefert, Sie kriegen ein Papier und sagen: Wunderbar, machen wir! - Ein Beamter hat keine Pflicht, bestimmte Dinge zu prüfen? Ein Beamter darf sich doch auch gegen Rechtsverstöße zur Wehr setzen. Ich dachte, das gilt auch für BND.

**Zeuge T. P.:** Ja, aber das ist doch - - Ich sehe da jetzt - -

(RA Johannes Eisenberg: ...  
(akustisch unverständlich)  
denn hier Rechtsverstöße?)

- Rechtsverstoß sehe ich auch - - Ich bin kein Jurist, aber ich sehe jetzt nicht, dass da ein Rechtsverstoß wäre. Das war unser Auftrag, Informationsbeschaffung zu bestimmten Themen, und das



## Auszug offen

haben wir getan. Wenn die Mittel vielleicht nicht immer - -

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Ja, aber das ist genau der Punkt. Also, das Parlamentarische Kontrollgremium - der Bericht ist ja bekannt - hat ja festgestellt, dass mindestens bei einem Drittel der Selektoren, die auf der Sperrliste waren, möglicherweise bei zwei Dritteln, weder die Verhältnismäßigkeit gestimmt hat noch die Rechtsgrundlage und noch dass in irgendeiner Weise auch die Sinnhaftigkeit dieser Sache dort nachvollziehbar war. Und das muss Ihnen doch irgendwann auffallen, wenn Sie Leiter einer solchen Außenstelle sind.

**Zeuge T. P.:** Also a) bin ich kein Leiter; ich bin ein Sachgebietsleiter, sondern ich - -

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Ja, mir kommen die Tränen. Ja, ich weiß.

(RA Johannes Eisenberg:  
Aber was ist jetzt die  
Frage?)

Sie müssen doch diese Punkte in irgendeiner Weise auf dem Tisch haben. Sie reden mit Ihren Nachgeordneten; so viele sind es nicht; es sind nicht Hunderte Mitarbeiter, nicht Tausende.

**Zeuge T. P.:** ■■■

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Sie sehen sich regelmäßig, Sie tauschen sich aus über Probleme, aber es wird nie darüber gesprochen: Was machen wir eigentlich dort mit der ■■■■■  
Was machen wir mit ■■■■■

(RA Johannes Eisenberg:  
Frau Vorsitzende, was ist  
jetzt die Frage?)

- Die Frage ist, ob Sie sich überhaupt mal einen Kopf gemacht haben, dass es Dinge gibt,

(RA Johannes Eisenberg:  
Das hat er doch schon gesagt!)

die unverhältnismäßig sind, die politisch brisant sind und die man nicht - -

(RA Johannes Eisenberg:  
Das hat er doch schon dreimal beantwortet!)

- Das hat er nicht beantwortet.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Lassen wir mal eben die Frage zu, die Herr Hahn in ruhiger Ebene mal eben definiert.

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Ja. Wenn Herr Eisenberg die Klappe hält, bin ich auch viel ruhiger.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Und dann wird auch der Zeuge antworten. Aber ich denke, in dem Rahmen sollten wir das hier behalten.

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Alles okay. - Ich habe die Frage gestellt, ob die Frage der Verhältnismäßigkeit überhaupt keine Rolle gespielt hat, wenn Sie zusammensitzen: „Was machen wir da mit der ■■■■■ in dem Land, mit der ■■■■■ in dem Land? Können wir die alle einfach so überwachen? Ist da irgendwas? Läuft da was schief?“

**Zeuge T. P.:** Da haben wir uns nicht drüber unterhalten, ob das verhältnismäßig ist oder so. So wie Sie es jetzt gesagt haben, haben wir nicht gehandelt, nein.

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Aber ist es nicht bei allen, ob das bei der Polizei oder in anderen Bereichen ist - eben aus meiner Sicht auch beim BND -, die Aufgabe, die Verhältnismäßigkeit zu prüfen von bestimmten Vorgaben und nicht alles umzusetzen, was vielleicht von oben kommt?



## Auszug offen

**Zeuge T. P.:** Es wurde darüber nicht gesprochen, nein. Also, wir haben da nicht drüber diskutiert oder sonst was, ob das, was wir da tun, ob das in Ordnung geht oder sonst irgendwas.

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Mein Problem besteht darin, was Sie vorhin geschildert haben. Da ruft A B an. Jetzt mache ich mal wieder ein konstruiertes Beispiel, aber anders geht es ja nicht, um das deutlich zu machen. Da fährt jetzt mein wegen der italienische Premierminister nach Afghanistan, besucht dort den Präsidenten, fährt wieder zurück und kriegt zwei Anrufe aus Afghanistan - unbestritten ein Beobachtungsobjekt des BND -, und die bedanken sich bei ihm, dass er gekommen ist, und sagen ihm vielleicht auch noch: „Wir wollen noch mal erinnern an die und die Zusage“, wie auch immer. Aber da Sie gerade den Büroleiter des afghanischen Präsidenten auf dem Schirm haben, kommt der Anruf natürlich beim französischen oder beim italienischen Ministerpräsidenten bei Ihnen auch an. Und dann sagen die: Das ist ganz interessant. - Da sitzt jetzt unten ein Sachbearbeiter und sagt: Finde ich nett; den stellen wir jetzt auch mal ein.

**Zeuge T. P.:** Nein, hat ja keine ND-Relevanz. Der Inhalt, den Sie gehabt haben, hat null ND-Relevanz. Dann wird auch nicht eingestellt.

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Wie kommen dann die ganzen Sachen da rein?

**Zeuge T. P.:** Der Kommunikationsinhalt muss ja einen Wert haben; ansonsten ist auch B - ich nenne ihn jetzt einfach B - nicht von Wert für uns.

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Wenn die sich aber über die Lage in Afghanistan unterhalten, über militärische Unterstützung, über Waffenlieferungen, was weiß ich, in dem Zusammenhang, was Sie vorher besprochen haben.

**Zeuge T. P.:** Ja, dann klärt man noch ab: Ist das jetzt eine einmalige Geschichte? - Ich habe ja gesagt: Es wird nicht immer eingestellt, B.; das ist

kein Automatismus. Wenn man weiß, der ist jetzt einmal dahin und hat einmal mit dem Kontakt aufgenommen, und da wird nie mehr irgendeine ND-Relevanz fließen, dann wird man den auch nicht einstellen.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Das wäre dann jetzt die letzte Frage.

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Ja. - Was ich gerne begreifen möchte, ist: Wenn dem Mitarbeiter auffällt, dass es sich bei der Person B, bei dem Zweiten, um den italienischen Ministerpräsidenten handelt - als fiktives Beispiel -, da kommt der nie auf die Idee, zu sagen: „Bevor ich den jetzt einstelle, will ich aber als Beamter eine Absicherung haben, dass das nicht zu heikel, zu brisant und eigentlich nicht zu verantworten ist, und frage jemanden“? Da kann jeder jede Persönlichkeit des öffentlichen Lebens, jeden Staatschef, jeden Minister, alles einstellen, wenn er es für richtig hält?

**Zeuge T. P.:** In der Zeit vor diesem Untersuchungsausschuss ja.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Danke. Dann wäre die Zeit um. - Dann geht es bei der SPD weiter. Jetzt frage ich noch. Ich habe nur noch ganz wenige Fragen. - Es ist ja schon gefragt worden: Wer könnte denn eingestellt worden sein oder nicht? Ich habe noch ein paar ergänzende Nachfragen: Was können denn die möglichen Motive sein für eine Überwachung von Anschlüssen eines für [REDACTED] zuständigen [REDACTED] Unter anderem wurden Anschlüsse des [REDACTED] [REDACTED] --

**Zeuge T. P.:** Das hatten wir vorhin schon. Da ging es um ein Projekt [REDACTED]

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Und wenn dieses Projekt sozusagen abgehandelt ist, dann würde sozusagen der Selektor wieder rausgenommen werden? Dann würde man das auf diesen Rahmen des Projektes begrenzen und



## Auszug offen

danach sagen: Nein, dann ist sozusagen [REDACTED] erledigt und ... (akustisch unverständlich)

**Zeuge T. P.:** Jetzt müssen wir wieder unterscheiden zwischen vor dem Untersuchungsausschuss und danach. Früher waren wir, muss ich zugeben, Jäger und Sammler. Man hat alles versucht, zu bekommen, was irgendwie nach Selektoren ausgeschaut hat, was zu einem Wert hätte kommen können.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Dann bliebe es drin, vorher?

**Zeuge T. P.:** Und dann hat man auch - - [REDACTED]

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Also die wäre dann dringeblichen. Und nach sozusagen - in Anführungsstrichen - neuem Recht hätte man gesagt: nur in der Zeit, wo der Kontakt Iran wäre.

**Zeuge T. P.:** Jetzt wird überprüft. Das läuft wie eine Art TÜV ab, ja. Da wird dann überprüft: Hat das TKM überhaupt zur Erfassung geführt? Hat das TKM zur Meldung geführt? Wenn ja, was sind das für Meldungen? Sind die alle - - Wie sind die bewertet? Und so weiter. Und dann wird entschieden: Steuert man das noch weiter? Oder sagt man: Das ist keine Verhältnismäßigkeit; der fliegt wieder raus. Wenn der ein ganzes Jahr nicht zu einer Meldung führt, dann brauchen wir den ja eigentlich nicht mitschleppen.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Welcher Zeitraum - - Wann war denn diese Schnittstelle? 2013 war das. Davor wurde Jäger und Sammler - nicht? Und danach wurde dann schon ... (akustisch unverständlich)

**Zeuge T. P.:** Ja, da ging es los praktisch mit der Weisung, die wir vorhin auch schon mal hatten im öffentlichen Teil. Da ging das los mit Einsetzen des Untersuchungsausschusses: Was wird denn gefragt? Was geht denn? Und was geht eigentlich nicht? - Und den richtigen - - Da ist der beste Ansprechpartner der Herr H., der nachher kommt; der ist nämlich in dieser Qualitätssicherungsgruppe. Jetzt wird jedes TKM überprüft nach einem vorgegebenen Katalog.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Das ist schön.

**Zeuge T. P.:** Also, das, was früher war - jeder Nachrichtenbearbeiter kann einfach irgendwas einsteuern -, das ist komplett abgestellt. Das geht gar nicht mehr.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Also sozusagen die Schnittstelle war Oktober 13.

**Zeuge T. P.:** Da ging es los.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
„Da ging es los“, sagen Sie schon. Dann war es offensichtlich so eine Anlaufphase; denn es gab ja da die Weisung, die haben Sie auch schon erwähnt. Aber wieso ist es denn zum Beispiel zur Herausnahme von [REDACTED] erst im März 15 gekommen, nach dem Besuch des Chef BK? Bis dahin waren tatsächlich noch [REDACTED] auch noch drin.

**Zeuge T. P.:** Also, es gibt immer Lücken irgendwo. Jeder technische Lauf kann nicht alles erwischen. Das gibt es per se. Aber warum jetzt genau der an dem Tag noch offen war, das kann ich Ihnen jetzt nicht sagen. Der allgemeine Tenor war: Raus! Alles, was gefunden wird, raus! Das muss raus. - Das ging auch so, dass man sogar alles rausgenommen hat, was noch irgendwie europäischen Landesbezug hat, auch wenn es Sinn gemacht hätte.



## Auszug offen

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Das war sozusagen wenn, dann durchgerutscht.  
Wenn dann noch - -

**Zeuge T. P.:** Nehme ich an, ja. Oder irgendjemand - das gibt es ja auch; man kann auch Fehler machen - hat einen Fehler gemacht. Das kann auch sein.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:** Ist denn nach der Weisung irgendwann bei Ihnen noch mal nachgefragt worden? Also, wir haben ja jetzt hier mitgekriegt: Wenn es eine Weisung gibt, dann wird das relativ widerspruchslos auch durchgeführt. Ist denn in irgendeiner Weise da noch dann mal nachgefragt worden: Klappt das auch?

**Zeuge T. P.:** Also, bei der Weisung musste ich sogar allen Mitarbeitern zur Kenntnis geben gegen Unterschrift und musste die Liste einscannen, wo überall alle abgezeichnet haben, nachdem alle dann da waren, und zu meinem Vorgesetzten schicken.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Gleich im Oktober 13?

**Zeuge T. P.:** Nein, das war ja in - - Im Oktober 13 das war ja der Entwurf; das war ein Weisungsentwurf, der auch nie so kam; der wurde ja nie erlassen. Das war der vom Herrn D. B.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Wann war denn die Frist - -

**Zeuge T. P.:** Langsam fallen mir die Daten auch nicht mehr so leicht.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Also, Sie haben eine Liste erstellt, dass die Weisung bekannt ist; dann musste jeder unterschreiben. Das ist ja bei Beamten so. Wann war das denn? Also, ab wann musste allen jetzt klar sein: „Da darf jetzt nichts mehr durchrutschen; da muss ganz viel raus“? Wann war das denn? Wenn es jetzt Oktober 13 nur der Entwurf war - -

**Zeuge T. P.:** Nein, nein. Das war ja nach der Weisung vom Herrn Pauland. Und die kam bei uns im Juni rein, und dann hat - -

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Welches Jahr?

**Zeuge T. P.:** 2014. Die kam 2014 rein, und dann - - Das ging nicht sofort los mit dieser Unterschrift für alle, sondern das kam erst im Nachgang. Also nicht unmittelbar mit der Weisung, sondern das kam erst im Nachgang. Aber das kann ich Ihnen jetzt - - Das weiß ich jetzt nicht mehr, welcher Monat oder - - Ich glaube sogar, dass das erst 15 war. Das müsste es aber irgendwo geben.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Ja. - Diese Unterschriften, die haben Sie dann erst 15 übersandt, aber im Prinzip stand dann drauf: Wann sind die Beamten sozusagen alle in Kenntnis gesetzt worden, dass nicht mehr - -

**Zeuge T. P.:** Genau. Jeder musste praktisch sagen, dass er diese Weisung gelesen hat und verstanden hat.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Und mit Datum.

**Zeuge T. P.:** Mit Datum, ja. Und wir haben eine Schulung noch durchgeführt bei uns.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Wann war die denn ungefähr?

**Zeuge T. P.:** Kurz nach - - Als ich die Weisung in die Finger bekommen habe, habe ich meine Nachrichtenbearbeiter erst mal alle zusammengeholt, habe ihnen die Weisung vorgelesen, und dann haben wir natürlich darüber diskutiert, weil die erst mal für einen Nachrichtenbearbeiter nicht so einfach zu verstehen ist. Die ist sehr verklausuliert. Und ich glaube auch, dass mal jemand eine Matrix erstellt hat. Mit so was hätte man mehr anfangen können, -



Auszug offen

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:** Ja. Wann war das?

**Zeuge T. P.:** - also wo man einfacher sehen kann, was man darf und was nicht. Aber die Weisung war ausformuliert, und das ist für einen Nachrichtenbearbeiter ziemlich schwierig; habe auch ich mich schwergetan, muss ich sagen.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:** Also, das war dann ja der aktuelle Zeitpunkt, wann es umgesetzt worden ist, wie Sie darüber geredet haben: Also, jetzt haben sich die Zeiten geändert. - Ist denn allen Mitarbeitern dann klar gewesen: „Oh, jetzt haben wir aber [REDACTED] von unserem Potenzial wahrscheinlich erst mal verloren“?

**Zeuge T. P.:** Na, [REDACTED] nicht, aber einiges schon.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:** Oder einen Großteil.

**Zeuge T. P.:** Einiges. Auch keinen Großteil. Also, ich würde nicht sagen, einen Großteil.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:** Nein? Welcher Anteil ist es denn ungefähr?

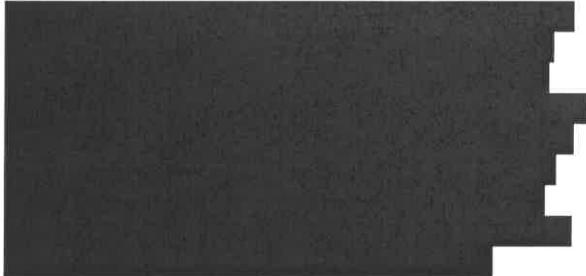
**Zeuge T. P.:** [REDACTED]

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:** [REDACTED] in dem Bereich eher. Damit man sich das vorstellen kann.

**Zeuge T. P.:** [REDACTED]

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:** Und das ist denen dann auch klar gewesen, dass so viel wahrscheinlich rausmuss.

**Zeuge T. P.:** Nein, weil wir - - [REDACTED]



**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:** Gut. - Erst mal herzlichen Dank. - Dann geht es jetzt weiter. Herr Ströbele.

**Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Herr Zeuge, ich habe eine ganz einfache Frage.

(RA Johannes Eisenberg:  
Frau Vorsitzende, könnten wir mal fünf Minuten Pause für den Zeugen machen?)

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:** Aber gerne. Fünf Minuten reichen? - Sagen Sie.

**Zeuge T. P.:** Die Frage kann ich gern noch beantworten.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:** Na ja, es geht ja wahrscheinlich noch weiter. Also, dann sei es Ihnen gegönnt, dass Sie eben fünf Minuten Pause machen.

(Dr. Konstantin von Notz  
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):  
Kommen Sie, wir machen fünf Minuten, zehn Minuten Pause!)

**Zeuge T. P.:** Ja, ist okay?

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:** Machen wir zehn Minuten?

**Zeuge T. P.:** Fünf reichen mir.



## Auszug offen

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Gut, machen wir Pause. Ich unterbreche die Sitzung.

(Unterbrechung von 22.54  
bis 23.06 Uhr)

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Meine Damen und Herren, die Türen sind wieder geschlossen. Jeder hat sein Handy wieder draußen weggepackt und nicht jetzt mit reingenommen. Dann legen wir auch wieder los. - Es fehlt mir noch der Zeugenbeistand. Hat ihn einer gesehen?

(Dr. Konstantin von Notz  
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Der ist verzichtbar!)

**Zeuge T. P.:** Es geht auch ohne.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Sicher?

**Zeuge T. P.:** Ja.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Okay, wir fangen mal an.

(Dr. Konstantin von Notz  
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Die Frage ist, ob er bezahlt wird, wenn er nicht da ist!)

- Das muss die Bundesregierung klären. - Sonst - - Wenn Sie meinen, Sie kommen an kritische Fragen, dann sagen Sie es. Ich möchte nicht, dass Sie ohne Ihren Zeugenbeistand hier befragt werden, außer es ist, wie gesagt, okay. Aber wenn es, wie gesagt, irgendwelche Schwierigkeiten gibt, sagen Sie: „Jetzt möchte ich ihn doch haben“, und wir unterbrechen dann sofort; bei Pausen ist es das Gleiche.

Wir waren bei der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen. Der Kollege Ströbele hatte schon angesetzt und darf jetzt fortfahren. Herr Kollege Ströbele.

**Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ich habe zunächst eine ganz einfache Frage. Herr Zeuge, haben Sie - - Ich nehme jetzt mal den Schnittpunkt Gründung dieses Untersuchungsausschusses. Also, das haben Sie ja auch schon dreimal gesagt, dass das ein wichtiger Zeitpunkt war. Haben Sie bis zu diesem Zeitpunkt jemals einen Selektor, der aus Ihrem Hause, von Auswertern oder anderen, gewünscht wurde, abgelehnt?

**Zeuge T. P.:** Nein.

**Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Nein?

**Zeuge T. P.:** Nein.

**Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Herr Zeuge, eine zweite, genauso einfache Frage: War es - - Gehörte es zu Ihren Aufgaben von Ihrer Dienstbeschreibung und so her, Selektorenwünsche, sage ich jetzt mal, die an Sie oder an Ihre Dienststelle herangetragen wurden, zu prüfen?

**Zeuge T. P.:** Nein.

**Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Was hat sich denn geändert? Haben Sie dann nach Gründung dieses Untersuchungsausschusses zusätzliche Aufgaben bekommen?

**Zeuge T. P.:** Ja. In der Aufgabenbeschreibung hat sich nichts geändert - die ist nach wie vor die alte -, aber es gibt eine Weisung, wie zukünftig - - also wie jetzt Steuerungen durchzuführen sind und wer zu prüfen hat.

**Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Und die gab es vorher nicht?

**Zeuge T. P.:** Die gab es vorher nicht, nein.

**Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Wurde das denn überhaupt von irgendjemandem, so ein Wunsch, geprüft, also außer von



## Auszug offen

dem, der selber den Entschluss gefasst hat - die oder der?

**Zeuge T. P.:** Eigene Steuerung oder wo man von außen bekommen hat?

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Die man aus dem eigenen Hause bekommen hatte, -

**Zeuge T. P.:** Also, die - -

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): - also insbesondere jetzt die dann nachher so genannten BND-Selektoren.

**Zeuge T. P.:** Also, die BND-Selektoren, wenn sie zum Beispiel von der Auswertung kamen - das, was wir vorhin gesehen haben, diese EAF -, liefen alle bei der Unterabteilung T2 erst mal auf und wurden dann umgesetzt. Früher waren - - hießen die TA-Steuerungen, und mittlerweile werden die in der PBDB als Steuerungen umgesetzt. Dort sollten sie eigentlich auch wenn, dann geprüft werden, ja. Also, es gab keine Direktsteuerung irgendwo von der Auswertung oder von einem Ministerium, direkt irgendwo in eine Außenstelle. Das gab es nicht, -

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Und Sie hatten - -

**Zeuge T. P.:** - zumindest bei uns nicht.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Und Sie hatten bis dahin keinerlei Kriterium - Sie jetzt persönlich und Ihre Dienststelle -, das besagte: „Das geht aber nicht“ oder „Da ist eine Grenze“?

**Zeuge T. P.:** Nein, außer die Kriterien, die in den Lehrgängen geschult werden, also BND-Gesetz, G 10 usw. Wenn jetzt von der Auswertung eine Nummer gekommen wäre -

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Also eine deutsche mit 0049.

**Zeuge T. P.:** - mit 49 ohne G-10-Anordnung, dann wäre das aufgefallen. Dann hätten wir auch gesagt: Nein, das geht nicht.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja. - Also, das nehmen wir mal aus.

**Zeuge T. P.:** Das war so eine implizite - - Das steht auch nirgends, dass das geprüft werden muss. Aber das wäre wie eine implizite Prüfung; die würde jeder Nachrichtensbearbeiter machen.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja. - Und was war - - Also, „0049“ ist relativ klar, „de“ vielleicht auch. Aber was war mit deutschen Staatsbürgern überhaupt, also deutschen Staatsbürgern zum Beispiel im Ausland?

**Zeuge T. P.:** Sind genauso geschützt. Wird natürlich verhältnismäßig - -

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Sollten Sie keine einstellen, keine aufnehmen in Ihre Liste, in Ihre Selektorenliste?

**Zeuge T. P.:** Ohne G-10-Anordnung nicht. Wenn das sich auch noch um ein ausländisches Telekommunikationsmerkmal handelt, also eine 381 oder so was, dann würde das natürlich - - dann könnte das der Nachrichtensbearbeiter nicht prüfen.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Der Name ist ein deutscher, und der hat auch die deutsche Staatsangehörigkeit.

**Zeuge T. P.:** Wenn wir das wissen, -

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja.

**Zeuge T. P.:** - dann müssten wir es ablehnen, ja.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Dann müssten wir es ablehnen.

**Zeuge T. P.:** Wenn wir es wissen, ja.



## Auszug offen

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Und wurde das geprüft? Also, jetzt kommt ein deutscher Name, „Konstantin von Notz“ zum Beispiel.

**Zeuge T. P.:** Den kennen wir ja alle. Den hätten wir natürlich nicht gesteuert.

(Heiterkeit)

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, aber damals vielleicht nicht.

**Zeuge T. P.:** Aber wenn ein - -

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wenn Sie von einem Rechtsanwalt - -

**Zeuge T. P.:** Ein Ralf Müller oder so was, den es ja in Österreich auch geben könnte oder in der Schweiz oder so was - - Wenn wir - - Also, von so Grenzfällen müssten, sind, wären wir, wenn - - Ich habe jetzt keinen in meiner Erinnerung. Aber da wäre ich davon ausgegangen, dass der auch schon in der Auswertung geprüft wurde oder spätestens bei der Unterabteilung T2.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ein [REDACTED] in einer [REDACTED]

**Zeuge T. P.:** Der ist dadrin irgendwo, oder? Da waren ja ein paar deutsche Namen drin, also deutschsprachige Namen.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nein, nein, auch - - Also, unbestritten Deutscher; ich sage mal so.

**Zeuge T. P.:** Ja, wenn er unbestritten Deutscher ist, dann darf er natürlich nicht gesteuert sein.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nein?

**Zeuge T. P.:** Nein, darf er nicht, -

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Hätten Sie ihn abgelehnt?

**Zeuge T. P.:** - außer es gibt eine Anordnung, eine G-10-Anordnung.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nein, ohne Anordnung.

**Zeuge T. P.:** Wenn es eine G-10-Anordnung gibt, ja.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nein, ohne.

**Zeuge T. P.:** Nein, ohne dürften wir nicht.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Dürfen wir nicht. - Da hätten Sie gesagt: Den stoppe ich.

**Zeuge T. P.:** Wenn ich ihn zum Prüfen gekriegt hätte, ja.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Und dass der - -

**Zeuge T. P.:** Aber ich musste - - Also - -

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Dass der im Ausland tätig ist und im Rahmen einer EU-Mission, also einer EU-Organisation, tätig ist, das hätte keinen Unterschied gemacht?

**Zeuge T. P.:** Normalerweise nicht, nein. Also, G-10-Schutz ist G-10-Schutz, egal wo - - als was er da rumspringt.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Auch wenn er Funktionen wahrnimmt für die Europäische Union?

**Zeuge T. P.:** Ja, okay, die Funktionsträgertheorie.



## Auszug offen

(Dr. André Hahn (DIE LINKE): Unsere ist das nicht!)

- Nein, ich habe gesagt: „die Funktionsträgertheorie“.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, und? War die Ihnen bekannt?

**Zeuge T. P.:** Ja.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Haben Sie die angewandt?

**Zeuge T. P.:** Ja.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja. - Dann hätten Sie doch auch - - Der war - -

**Zeuge T. P.:** Ja, aber ich habe ja nicht geprüft. Es war - - Wir haben es - -

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Aber Sie haben vorhin gesagt, Sie hätten ihn rausgenommen.

**Zeuge T. P.:** Ja, hätte ich abwägen müssen. Ich hätte ihn abwägen müssen, ob er als Funktionsträger dort tätig ist oder nicht, ja.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja. - Und hätten Sie es gemacht?

**Zeuge T. P.:** Sie haben mich jetzt natürlich geschickt da hingelenkt, viel „ja“, „ja“, „ja“.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja. - Und hätten Sie es gemacht? Was hätten Sie gemacht? Hätten Sie da angerufen irgendwo in der Zentrale?

**Zeuge T. P.:** Ich hätte anrufen können und sagen: „Seid ihr euch sicher, dass der gesteuert werden darf?“, und hätte das nach oben eskalieren können, wenn ich mir unsicher bin, ja.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Und dann hätten Sie es doch gemacht?

**Zeuge T. P.:** Wenn von oben runterkommt: „Doch, ist alles okay“, dann - -

(RA Johannes Eisenberg:  
„Eskalieren“?)

- Wir nennen das „eskalieren“. - Wenn von oben runtergekommen wäre: „Nein, ist alles in Ordnung; ist geprüft; ist nicht“, dann hätte ich ihn eingestellt, klar.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ist Ihnen denn in dem Lehrgang - Sie haben vorhin davon gesprochen -, den man da macht, auch für die G-10-Maßnahmen, wann die erforderlich sind und Ähnliches, mal was erzählt worden von der Funktionsträgertheorie?

**Zeuge T. P.:** Also, ich selber habe den Lehrgang nicht gemacht, weil ich kein Nachrichtenbearbeiter bin. Da muss ich passen jetzt. Ob die Funktionsträgertheorie Inhalt in dem Lehrgang ist, das kann ich Ihnen jetzt nicht sagen.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Und wann haben Sie zum ersten Mal davon gehört? Auch nach Gründung dieses Untersuchungsausschusses?

**Zeuge T. P.:** Ja. <sup>1</sup>

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Bitte?

**Zeuge T. P.:** Ja.

<sup>1</sup> Anmerkung des Zeugen: „Die Funktionsträgertheorie ist mir schon seit 2007 bekannt. Aufgrund Ermüdung (23:45 Uhr) habe ich zu diesem Zeitpunkt diese Antworten gegeben.“



## Auszug offen

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nach Gründung des Untersuchungsausschusses?

**Zeuge T. P.:** Ich denke, ja.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Aha. - Danke sehr.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Bitte.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich darf noch mal ganz kurz fragen, nur um das klarzustellen: Sie haben gesagt, in der Zeit bis zu dem Untersuchungsausschuss können Sie nicht erinnern, dass ein einziger Selektor abgelehnt worden wäre.

**Zeuge T. P.:** Von mir?

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja.

**Zeuge T. P.:** Ja.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Und insgesamt in Ihrer Außenstelle? Keine erinnerlich?

**Zeuge T. P.:** Nein.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Und das einzige Limit, was es gegeben hat, war G 10 -

**Zeuge T. P.:** Ja.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): - für Grundrechtsträgereinschränkung und Funktionsträgertheorie; aber die Brücke gab es auch erst nach dem Untersuchungsausschuss.

**Zeuge T. P.:** Ob es sie überall nach dem Untersuchungsausschuss gab, kann ich nicht sagen. Ich kann jetzt nur für bei uns sprechen.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Sie hat diese Brücke Funktionsträgertheorie -

**Zeuge T. P.:** Danach erreicht.<sup>2</sup>

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): - erst nach der Gründung des Untersuchungsausschusses erreicht.

**Zeuge T. P.:** Ja.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Aber Sie haben vorher auch schon Deutsche gesteuert.

(RA Johannes Eisenberg:  
Angewandt hat er sie schon  
vorher!)

- Wie?

(RA Johannes Eisenberg:  
Angewandt hat er sie schon  
vorher!)

- Zeuge Eisenberg sagt: „angewandt“. - Nein, Herr T. P., lassen Sie sich mal nicht die Butter vom Brot nehmen. Sagen Sie mal, wie Sie es gemacht haben.

**Zeuge T. P.:** Noch mal genau die Frage, bitte. Entschuldigung.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Also, wir haben ja jetzt - - Ich kann Ihnen das jetzt nicht genau sagen. Aber ich habe eben

Ihnen vorgehalten.

<sup>2</sup> „Die Funktionsträgertheorie ist mir schon seit 2007 bekannt. Aufgrund Ermüdung (23:45 Uhr) habe ich zu diesem Zeitpunkt diese Antworten gegeben.“



## Auszug offen

**Zeuge T. P.:** Ja.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ich kann das ja auch nicht googeln, diese Sachen, weil ich kein elektronisches Gerät haben darf mit einer Internetverbindung, wenn ich diese Dinge angucke. Aber da stehen jetzt Namen wie [REDACTED]

[REDACTED] Ich habe es vorhin schon gesagt: Das können auch alles Österreicher sein oder Schweizer; aber wahrscheinlich ist schon auch ein Deutscher dabei. Und wir wissen bei einer Reihe von Leuten, dass es Deutsche sind. Der [REDACTED] der ist offensichtlich ein Deutscher. Und deswegen: Sie haben ja Deutsche gesteuert und hatten aber noch gar nicht die Funktionsträgertheorie. Deswegen frage ich mich, ob es überhaupt irgendwelche Limits gab für Sie.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Das müsste dann die letzte Frage sein.

**Zeuge T. P.:** Ob es Limits gab für uns? Natürlich gab es Limits. Also, wenn der Nachrichtenbearbeiter, die Nachrichtenbearbeiterin, die gesteuert hat - - Ich gehe mal schon davon aus, dass sie versucht hat, zu klären, ob das Deutsche sind oder Nichtdeutsche. Und wenn sie es geschafft hat - - Ich kann mir nicht vorstellen, dass, wenn sie sie gegoogelt hat oder sonst was und festgestellt hat: „Das ist ein Deutscher“, sie den da eingetragen hätte, im Leben nicht. Das - -

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ja, wofür braucht man dann die Funktionsträgertheorie?

(Hans-Christian Ströbele  
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das ist die Frage!)

**Zeuge T. P.:** Dann müssen Sie den fragen, der sie aufgestellt hat, bitte.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Wer hat sie denn aufgestellt?

**Zeuge T. P.:** Ich kann - - Das kann ich Ihnen auch nicht sagen, wer sie genau aufgestellt hat.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Wir haben eine sehr konkrete Vorstellung.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Sie müssten - -

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ich frage gleich noch mal weiter.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Danke schön. - Dann kommen wir zur nächsten Runde und machen weiter mit der CDU/CSU-Fraktion. Gibt es noch Fragen? - Es gibt keine mehr. Dann sind wir bei der Fraktion Die Linke. Herr Kollege Hahn.

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Vielen Dank, Herr Vorsitzender. - Ich will noch mal auf das Problem mit der Verhältnismäßigkeit zurückkommen, weil zu den Dingen, die gesteuert worden sind - - Unter anderem nach meiner Erinnerung jetzt hier, ohne dass ich Ihnen die genaue Seite sagen kann, war ja auch das [REDACTED] mit einer unendlichen Zahl von Nummern - - Aber das lasse ich jetzt mal weg. Nach Ihrer Theorie, wenn man einen konkreten Anlaufpunkt hat oder denkt, da ist eine Person, die hat mit dem Auftragsprofil zu tun - oder vielleicht auch zwei oder drei -, könnte man das vielleicht noch verstehen. Wenn es aber eine riesige Zahl von Telefonnummern ist und noch dazu so eine Top Level Domain, also die Endung bei Mailadressen auch aus dem [REDACTED] dann frage ich mich, was Sie dort mit diesem Mittel erreichen konnten, wenn Sie alle Mails - - Das müssen ja in einem Ministerium mit mehreren Hundert oder mehreren Tausend Mitarbeitern auch Tausende Mails sein, die dort rausgehen. Was war der Ansatzpunkt des BND, so etwas zu machen?

**Zeuge T. P.:** [REDACTED]



Auszug offen

[REDACTED]

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Ich habe diesen Unterschied immer noch nicht verstanden, an welcher Stelle Sie denn ansetzen. Wir sind jetzt in einer geschlossenen Sitz- - Ich möchte es einfach verstehen.

**Zeuge T. P.:** [REDACTED]

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Beim Telefon leuchtet mir das noch ein Stück weit ein. Aber wenn Sie beispielsweise am Kabel in Frankfurt sind oder wären, dann ist die Wahrscheinlichkeit, dass da die ganze Kommunikation vom [REDACTED] durchläuft, aus meiner Sicht gegeben.

**Zeuge T. P.:** Oder auch gar keiner.

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Oder auch gar keiner, ja.

**Zeuge T. P.:** [REDACTED]

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Ist das denn ein Lottospiel, oder wonach geht denn das?

**Zeuge T. P.:** [REDACTED]

[REDACTED]

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Wir diskutieren ja hier auch über anlasslose Überwachung oder anlasslose Massenüberwachung. Wenn ich Sie jetzt richtig verstehe, machen Sie so eine Art Testbetrieb: Sie gucken eine Strecke an, gucken an, was da läuft - -

**Zeuge T. P.:** Um sie zu bew- - Um festzustellen und sie zu bewerten sozusagen, ja.



## Auszug offen

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** [REDACTED]

**Zeuge T. P.:** [REDACTED]

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Aber da müssen Sie sich doch erst mal alles anhören, was da durchläuft. Da haben Sie noch keinen Selektor oder so, sondern da machen Sie den Testbetrieb und gucken, was da alles läuft.

**Zeuge T. P.:** [REDACTED]

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Dann habe ich vorhin von [REDACTED] gesprochen. Ich habe jetzt noch mal nachgeguckt. Also, [REDACTED] Da kann man auch bei [REDACTED] möglicherweise sich das eine oder andere noch denken, auch wenn das aus meiner Sicht auch problematisch wäre. Aber Sie haben auch [REDACTED] hier drin in dem Suchprogramm. Und das sind so Beispiele, wo ich mir überhaupt nicht erklären kann, was aus Sicht des BND mit Blick auf das Auftragsprofil

hier relevant ist, diese entsprechenden Nummern, die hier stehen, und Mailadressen zu überwachen.

**Zeuge T. P.:** Können wir die Nummer haben? Dann kann ich mal schnell nachgucken. Vielleicht sehe ich was auf den ersten Blick, was - -

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Ja, selbstverständlich. Das ist Ordner 471 und die Seite 444.

(Der Zeuge liest in einem Dokument auf einem Laptop)

**Zeuge T. P.:** 441?

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** 444.

**Zeuge T. P.:** 444. - Das ist nur der reine Selektor und zu wem er zugeordnet wird.

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Ja, ja. Wir haben leider eben auch nicht mehr. Das ist ein Problem. Ich frage mich dann immer, ob Sie vielleicht gucken, welche [REDACTED] Fußballspieler gerade auf dem Markt sind, -

**Zeuge T. P.:** Nein, nein.

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** - und als Dienstleistung für die deutschen Bundesligavereine irgendwas machen.

**Zeuge T. P.:** Nein, das garantiert nicht. [REDACTED]

[REDACTED] Also, wenn [REDACTED] gewesen wäre oder so, dann hätte ich Ihnen da was - - wahrscheinlich was sagen können. Bei dem kann ich Ihnen jetzt leider nichts sagen.

(RA Johannes Eisenberg: Da muss man, glaube ich, auch woanders hingehen, wenn man die Fußballspieler finden will!)

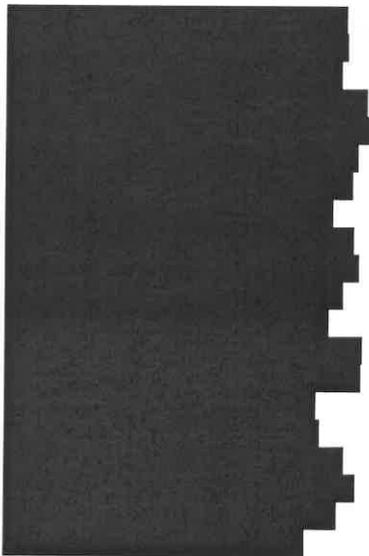


## Auszug offen

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Dann würde ich Sie gerne noch mal fragen nach MAT A BND-60/1; das ist der Ordner 481 und die PDF 144 ff. Das ist ein Schreiben vom 25. März 2015 - das ist von Herrn Pauland, glaube ich; ja, oder?

(Zuruf: W. K.!)

- W. K.; ja, okay - an die Dienststellenleiter. Ich lese das einfach mal kurz vor:



Da würde ich zunächst fragen: Kennen Sie diese neuerliche Weisung? Was ist daraufhin veranlasst worden?

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Das müssten dann die letzten beiden Fragen sein.

(Der Zeuge liest in einem Dokument auf einem Laptop)

**Zeuge T. P.:** Das ging an den Dienststellenleiter A. - - R. A.

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Aber der muss ja dann was veranlasst haben, auch an Sie im Zweifel weitergegeben haben.

**Zeuge T. P.:** Ja, wir haben viel überprüft, klar. Gibt es denn da auch eine Antwort - ich bin gerade am Suchen - vom Dienststellenleiter 3D20?

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Ja, ja. Die Antwort ist auf der nächsten Seite. Deshalb frage ich ja, weil in der Antwort dann drinsteht, dass das Ergebnis der Überprüfung ist - - Wir reden von 2015 im März. Das Ergebnis ist: Die Weisung bei „1.“, „3.“ und „4.“ ist nicht vollständig umgesetzt - die Weisung aus dem Jahr 2014, ein Jahr vorher. Und da wollte ich einfach noch mal fragen, ob Sie diesen Vorgang kennen und warum hier die Feststellung ist, dass Teile der Weisung in den hier genannten drei Punkten nicht umgesetzt worden ist, nicht vollständig umgesetzt worden ist.

(Der Zeuge liest in einem Dokument auf einem Laptop)

**Zeuge T. P.:** Ich würde Ihnen gerne helfen; aber ich kenne die Antwort nicht. Ich kenne diese Mail nicht, die der Dienststellenleiter geschrieben hat.

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Also, Seite 134 ist das hier, also da oben nach dem - -

**Zeuge T. P.:** Ja, ja. Das ist vom Dienststellenleiter 3D20, -

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Ja.

**Zeuge T. P.:** - von R. A.; aber die Antwort ist mir nicht bekannt, die da drinsteht.

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Und da haben Sie auch nicht zugearbeitet?

**Zeuge T. P.:** Ist mir nicht erinnerlich.

**Dr. André Hahn (DIE LINKE):** Okay. Wenn Sie es nicht kennen, können Sie dazu nichts sagen.



## Auszug offen

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Gut. - Dann machen wir weiter mit der Fraktion der SPD.

**Susanne Mittag (SPD):** Wir haben keine weiteren Fragen.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Okay. - Dann machen wir weiter mit der Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ich habe sozusagen noch mal bezüglich der Abläufe in Ihrer Außenstelle Fragen. Also, gab es in Konsequenz auf die Snowden-Veröffentlichungen irgendwelche Folgen bei Ihrer Erfassung, also unmittelbar im Jahr 2013? Haben Sie irgendwas anders gemacht, als Sie es vorher gemacht haben?

**Zeuge T. P.:** Ob wir was anders gemacht haben?

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ja, bei der Erfassung.

**Zeuge T. P.:** [REDACTED]

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Okay.

**Zeuge T. P.:** Das haben wir gemerkt.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Aber Sie haben jetzt - - Es kam kein - - Also, die ganze Frage der Veränderung der Erfassung oder der Problematisierung von bestimmten Selektoren, mit bestimmten Selektoren - - Also, alles, was im Zusammenhang mit der Weisung stand, kam erst 2014?

**Zeuge T. P.:** Ja.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Gut, also aus Ihrer Wahrnehmung in Konsequenz oder in Reaktion auch auf den PUA, der 2014 startete. Also in Ihrer Wahrnehmung war es eher der Untersuchungsausschuss als Snowden,

der dazu führte, dass man jetzt Sachen veränderte?

**Zeuge T. P.:** Eher der Untersuchungsausschuss, ja.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Mhm. - Und jetzt kam diese Weisung. Ich würde Ihnen das gerne einmal noch vorlegen, dass wir da einmal zusammen reingucken können.

(Dem Zeugen werden Unterlagen vorgelegt - Der Zeuge und sein Rechtsbeistand nehmen Einblick)

Die ist am 4. April 2014 - - kommt die vom Abteilungsleiter TA.

(Zuruf: Welche Nummer?)

- Das ist - Verzeihung - Tagebuchnummer 223/16, Anlage 1 und 2, und dann ist es das Blatt 167 ff., das berühmte Ding von Pauland, und das ging nach dem Versendekopf auch an Sie. Das ist das, worüber wir reden. Das ist die Weisung, über die wir reden, Herr T. P.

**Zeuge T. P.:** Ja.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Korrekt?

**Zeuge T. P.:** Ja.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Okay.

**Zeuge T. P.:** 4. April, Pauland, nicht?

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Genau, 4. April kam das an und dann - - Das ist die interessante Frage: Was ist dann eigentlich passiert? Sie haben ja eben gesagt: Na ja, wir hatten ja sowieso die Migration anstehen in die PD- -



## Auszug offen

**Zeuge T. P.:** PBDB.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): PBD- -

**Zeuge T. P.:** Personenbezogene Datenbank.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Personenbezogene Datenbank, genau, in die PBDB. Okay, „DB“, das kann ich mir merken.

**Zeuge T. P.:** Datenbank.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): PD- -

**Zeuge T. P.:** PBDB.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Okay, in diese Datenbank die Migration. Und die war geplant für?

**Zeuge T. P.:** [REDACTED]

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): [REDACTED]

**Zeuge T. P.:** [REDACTED]

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): [REDACTED]

**Zeuge T. P.:** [REDACTED]

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Okay, ich bin auch - -

(RA Johannes Eisenberg:  
Na, dann: Aufhören!)

- Ja, ja. Mir geht es so wie Eisenberg immer. - Und diese krasse Reduzierung - - [REDACTED] Prozent der Telekommunikationsmerkmale werden rausgenommen aus Ihrer Erfassung.

**Zeuge T. P.:** Die kommt aber nicht aufgrund von dem. Die war - - [REDACTED]  
[REDACTED] da war die Weisung noch gar nicht da.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Also, das hatte mit der Weisung nichts zu tun?

**Zeuge T. P.:** Nein, hatte gar nichts - - [REDACTED]

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Vorher war beschlossen, das so stark zu reduzieren?

**Zeuge T. P.:** Ja, weil wir die - - Ich habe ja mal gesagt: Das war eine gute Möglichkeit, [REDACTED]

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das verstehe ich.

**Zeuge T. P.:** Ja.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Und wann war das?

**Zeuge T. P.:** Na, das war [REDACTED]

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, gut. Aber wann?

**Zeuge T. P.:** Wir haben ja den - - Die Reduzierung in der Teilnehmerdatenbank, das war wahrsch- - Also, ich schätze mal, das war [REDACTED] oder so was, um den Dreh rum schon.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): [REDACTED]



## Auszug offen

**Zeuge T. P.:** Ja, da haben wir [REDACTED]

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Da haben Sie reduziert, aber unabhängig von Snowden.

**Zeuge T. P.:** Ja, da ging es eigentlich - - Da ging es - - Also, das war jetzt keine Auswirkung Snowden oder so, sondern das war -

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Eigener Antrieb.

**Zeuge T. P.:** - eine Auswirkung: Wir wollen den Ballast loswerden.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Und sagen Sie: Den Ballast, kann man den irgendwo noch mal angucken?

**Zeuge T. P.:** Nein.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Der ist einfach weg.

(RA Johannes Eisenberg:  
Rechtsstaat! Datenschutz!)

**Zeuge T. P.:** Den mussten wir löschen. Also, da habe ich eine Anweisung auch bekommen, dass auch wirklich jedes Backup und alles - - dass die also - - dass man da nicht - -

(Dr. André Hahn (DIE  
LINKE): Schade eigentlich!  
- RA Johannes Eisenberg:  
Vorbildlich!)

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Datenschutz.

(RA Johannes Eisenberg:  
Datenschutz, Rechtsstaat,  
Verhältnismäßigkeit!)

**Zeuge T. P.:** Aber da waren wahrscheinlich auch jede Menge drin, die Sie jetzt - - Solche Teile waren da auch drin.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Da waren wahrscheinlich auch so Sachen drin, die nicht so gut gewesen wären, oder?

(Zuruf: Spekulation!)

**Zeuge T. P.:** Ja, gut, das ist jetzt - - Das ist jetzt - -

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Schnee von gestern.

(RA Johannes Eisenberg:  
Der Rechtsbruch muss ja  
beendet werden!)

**Zeuge T. P.:** Kann ich nicht - -

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Und da gibt es nirgendwo noch irgendein Backup oder so?

**Zeuge T. P.:** Nein.

(RA Johannes Eisenberg:  
Das Geschrei möchte ich  
hören, wenn das Backup  
auftauchen würde: ohne Er-  
richtungsanordnung, ohne  
Ermächtigungsgrundlage!  
Das Geschrei möchte ich  
hören! Ich sage nur: Rechts-  
staat!)

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Mal gucken, Herr Eisenberg. - Das wäre eine interessante Liste von Selektoren.

(RA Johannes Eisenberg: Ja,  
aber das ist dann schwer  
rechtsstaatswidrig! Aus Da-  
tenschutzgründen!)

- Also, ich weiß nicht, was Sie denken, und wenn Sie Außenstellenleiter einer BND-Außenstelle



## Auszug offen

wären, würde ich Sie auch weiter befragen, Herr Eisenberg; aber das ist ja jetzt Herr T. P.

(Heiterkeit - Zuruf von RA  
Johannes Eisenberg)

- Ja, da ist noch Luft nach oben für Sie; das können wir ja mal festhalten.

Aber, Herr T. P., Sie haben also - - Und die problematischsten Selektoren, über die wir hier reden, die in Quarantänelisten gekommen sind und irgendwie aussortiert worden sind, das waren die Überbleibsel dieser [REDACTED]

**Zeuge T. P.:** Ja.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Okay. - Und [REDACTED] - ein bisschen weniger -, [REDACTED] die vorher in der Datei noch drin waren, die Sie gesteuert haben, die sind eben einfach weg.

**Zeuge T. P.:** Ja.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Mhm. - Wusste Herr Pauland, dass Sie diese Weisung dann erst [REDACTED]

**Zeuge T. P.:** Also, ich habe mich mit meinem Dienststellenleiter darüber unterhalten und beraten, was wir tun, und zusammen sind wir zu dem Entschluss gekommen, dass [REDACTED]

[REDACTED] Ob er das dann nach oben weitergemeldet hat, das kann ich Ihnen nicht sagen.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): [REDACTED]

[REDACTED] - Wenn man sich die Weisung anguckt, dann geht es ja vor allen Dingen auch darum, Mitgliedstaaten des Nordatlantikkbündnisses sozusagen rauszunehmen. Da könnte das schon auch noch so drin gewesen sein.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Das müsste dann die letzte Frage sein.

**Zeuge T. P.:** Vermutlich ja. Unser Schwerpunkt lag aber auf [REDACTED] und wenn solche drin waren, dann hatten sie meistens Verbindungen in diese Länder. Das war der Grund, so ähnlich wie wir es vorhin schon - -

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Klar, indirekt; genau.

**Zeuge T. P.:** Ja.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Letzte Frage: [REDACTED] Warum steuern Sie [REDACTED]

**Zeuge T. P.:** Weil sich Teilnehmer - - Meistens sind sie mit Namen, und die ändern sich immer. Also, das ist eine Fluktuation von diesen. Wenn Sie jetzt die [REDACTED]

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, wie bei [REDACTED]

**Zeuge T. P.:** Zum Beispiel.



Auszug offen

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Zum Beispiel, genau.

**Zeuge T. P.:** Hypothetisch.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Vielen Dank.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Okay. - Jetzt kommen wir zur Fraktion der CDU/CSU, und da habe ich nur eine kleine Verständnisfrage, weil ich gerade die ganzen Dokumente lese - vielleicht können Sie mir da helfen oder das Kanzleramt -: Wer ist denn M.? Das ist der Bearbeiter vieler Schreiben, mal im Leitungsstab, mal Abteilungsleiter TA. Haben wir den schon irgendwie gehabt: M.?

(Zuruf: Der ist bestimmt der Chef!)

- Weil M. ist ja oft der Chef, genau.

(Heiterkeit)

Und hier scheint es die graue Eminenz zu sein: Herr M. - M. wie Martha, Mike.

(Zuruf: Wie Sankt Martin!)

- Nicht Sankt Martin; das ist morgen erst. - Ich sehe ihn halt in verschiedensten Dokumenten, und in unterschiedlichen Funktionen könnte das sein; das kann ich noch nicht erkennen. Vielleicht haben wir den Namen; ich weiß es nur nicht.

(Zuruf: Ordner 494 zum Beispiel, PDF Seite 60!)

- Das Gleiche haben wir auf Seite 46 auch oder auf Seite 50. Also, der taucht sehr oft auf, und deswegen wundert mich: Wer ist Herr M.?

(Der Vorsitzende berät sich mit Mitarbeitern des Ausschusssekretariats -  
Dr. Konstantin von Notz

(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Vielleicht gibt es ja mehrere! - Weitere Zurufe: Das ist dann vielleicht immer der Sachbearbeiter! - Der M. taucht komischerweise auch mehrfach im Leitungsstab auf! - M. gibt es doch auch bei James Bond, oder?)

Ist euch das nicht aufgefallen? Überall steht „Herr M.“, in verschiedenen Funktionen.

(Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das ist ja ein Krimi! - Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): *M - Eine Stadt sucht einen Mörder!* - Weitere Zurufe: Das ist der zuständige Referent im Leitungsstab für die Abteilung TA! - Wir werden das aufklären!)

- Okay, das Kanzleramt klärt das, und dann bin ich auch schon befriedigt, was das betrifft. - Wir kommen zur nächsten Fraktion. Die Fraktion Die Linke ist dran.

**Dr. André Hahn** (DIE LINKE): Herr Vorsitzender, ich möchte mich beim Zeugen bedanken für seine Aussagen hier, für seine Bereitschaft. Ich habe keine Fragen mehr an ihn und im Übrigen auch nicht an Herrn Eisenberg.

(Heiterkeit)

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Dann kommen wir zur Fraktion der SPD.

**Susanne Mittag** (SPD): Keine Fragen.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Keine weiteren Fragen. - Die Fraktion der Grünen ist dann noch mal dran.



## Auszug offen

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich möchte mich auch bedanken. - Und einen schönen Abend!

(Nina Warken (CDU/CSU):  
Oh, wie freundlich!)

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Frau Kollegin Warken möchte sich, glaube ich, auch bedanken. Dann sind wir am Ende der Zeugenvernehmung.

**Zeuge T. P.:** Ich auch. Vielen Dank, das war für mich auch ein Erlebnis, muss ich sagen. Ich habe so was auch noch nie gemacht.

(Heiterkeit)

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Jetzt seien Sie nicht zu großzügig; sonst müssen Sie noch mal kommen.

(Heiterkeit - RA Johannes  
Eisenberg: Vorsicht! Es  
kann sein, dass die Sie,  
weil Sie so schön gesungen  
haben, noch mal laden!)

Also, nach Fertigstellung des Protokolls wird Ihnen dieses zugeschickt. Zu Anfang hatte ich ja schon mal gesagt: Wenn das Protokoll fertig ist, wird es Ihnen zugeschickt, und Sie haben zwei Wochen Zeit, dann etwaige Korrekturen oder Richtigstellungen vorzunehmen. Dann können Sie das Protokoll uns wieder zusenden. Damit wäre es dann auch geschafft und erledigt.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei Ihnen für so lange Bereitschaft, uns Rede und Antwort zu stehen. Damit ist die Sitzung geschlossen, und ich wünsche Ihnen noch einen schönen Abend.

**Zeuge T. P.:** Danke, Ihnen auch. Tschüss!

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Alles Gute!  
Insgesamt: Die Sitzung ist geschlossen.

(Schluss: 23.44 Uhr)